

Röber, Hinnerk  
Geboren am 30.07.1982  
in Hannover  
Matrikel-Nr.: 16327

Die Auswirkungen der Einführung des  
Videojournalismus in der Sendung „SAT.1 17:30  
live für Hamburg und Schleswig-Holstein“  
und ihrer Redaktion

## **Bachelorarbeit**

**Hochschule Mittweida (FH)**  

---

**University of Applied Sciences**

Fachbereich Medien  
Studiengang: Angewandte Medienwirtschaft  
Studienrichtung: TV-Producer

Abgabetermin: 30.09.2006

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer  
Zweitprüfer: Sascha Pforten

## **Bibliographische Beschreibung:**

Röber, Hinnerk:

Die Auswirkungen der Einführung des Videojournalismus in der Sendung „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ und ihrer Redaktion. – 2006 – Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit, 2006

## **Referat**

Die vorliegende Bachelorarbeit analysiert, welche Auswirkungen die Einführung des Videojournalismus in die Redaktion der Sendung „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ auf diese und die Redaktion hatte.

Um die Auswirkungen auf die Sendung festzustellen, werden drei verschiedene Themenfelder untersucht: Die redaktionelle und die technische Qualität und die Machart der Sendungselemente.

Um die Veränderungen innerhalb der Redaktion zu untersuchen wird eine Umfrage unter den Videojournalisten sowie ein Interview mit dem Redaktionsleiter durchgeführt.

Der Autor kommt zu dem Schluss, dass der Videojournalismus in der untersuchten Redaktion, trotz einiger Einschränkungen in verschiedenen Themengebieten, durchaus eine Chance hat und die Redaktion als Beispiel für andere TV-Redaktionen dienen kann.

## Inhaltsverzeichnis

Bibliographische Beschreibung	2
Referat	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Einleitung	6
<b>Teil1: Hinführung</b>	
1. Das Berufsbild „Videojournalist“	8
2. Die technische Ausstattung des Videojournalisten	10
3. Auswahl des Forschungsobjektes	12
4. Die Sendung	13
5. Das Sendungsschema	15
6. Die Ausbildung der Videojournalisten	17
7. Personelle Konsequenzen	18
<b>Teil2: Die Untersuchung</b>	
8. Analyisierte Themenfelder	19
8.1 Die redaktionelle Qualität der Sendungselemente	21
8.1.1 Präzision	22
8.1.2 Text-Bild-Schere	23
8.1.3 Bildsprache	24
8.1.4 Aktualität	27
8.1.5 Geographische Abdeckung	28
8.1.6 Themenagenda	31
8.1.7 Anzahl der O-Töne	32
8.1.8 Fazit	34
8.2 Die technische Qualität der Sendungselemente	35
8.2.1 Farbsättigung	36
8.2.2 Luminanzpegel	37
8.2.3 Blendenautomatik	39
8.2.4 Unschärfe	40
8.2.5 Lautstärke der Atmo	42
8.2.6 Akustische Qualität der O-Töne	43
8.2.7 Fazit	46

8.3 Die Machart der Sendungselemente	47
8.3.1 Kamera	48
8.3.1.1 Kameraführung	48
8.3.1.2 Kameranahschwenk	50
8.3.1.3 Kamerazoom	53
8.3.1.4 Perspektivwechsel	55
8.3.1.5 Kameragang/-fahrt	56
8.3.1.6 Bildausschnitte	57
8.3.1.7 Ortswahl	59
8.3.2 Schnitt	60
8.3.2.1 Schnittart	60
8.3.2.2 Effekte	62
8.3.3 Kreativität	63
8.3.3.1 Schärfeverlagerungen	63
8.3.3.2 Kreativitätsgrad	64
8.3.4 Fazit	66
8.4 Einschätzungen des Redaktionsleiters	67
8.4.1 Die Befragung	67
8.4.2 Ergebnisse der Befragung	67
8.5 Einschätzungen der Videojournalisten	69
8.5.1 Die Befragung	69
8.5.2 Ergebnisse der Befragung	72
8.5.2.1 Zukunftsperspektive des Videojournalismus	72
8.5.2.2 Die Akzeptanz innerhalb der Redaktion	72
8.5.2.3 Veränderung der Arbeitsverhältnisse	76
8.5.2.4 Die Ausbildung der Videojournalisten	79
8.6 Übersicht der Ergebnisse	82
9. Schlusswort	84
<b>Anhang</b>	86
Literaturverzeichnis	86
Auflistung des Videojournalisten-Equipments	88
Tabellen	89
Fragebogen	134
Danksagung	137
Eigenständigkeitserklärung	138

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Kamera DSR PD-170 von Sony	10
Abb. 2	Kursplan der Videojournalistenausbildung der fest angestellten Redakteure	17
Abb. 3	Graphische Darstellung der Entwicklung der Aktualität	28
Abb. 4	Graphische Darstellung der Geographischen Abdeckung	30
Abb. 5	Graphische Darstellung der Bildqualität	41
Abb. 6	Graphische Darstellung der Tonqualität	45
Abb. 7	Graphische Darstellung der Kameranachwenks	52
Abb. 8	Graphische Darstellung der Zoomfahrten	54
Abb. 9	Graphische Darstellung der Kreativität	65
Abb. 10	Übersicht der Ergebnisse	83

## Einleitung

Der Videojournalismus ist schon längst keine neue Erfindung mehr. Bereits Ende der siebziger Jahre starteten Projekte, in denen Redakteure mit einer Kamera ausgestattet wurden, um Filmbeiträge ohne die Hilfe eines EB-Teams zu realisieren. Die meisten Versuche scheiterten jedoch an dem Umstand, dass die Kameratechnik zu dieser Zeit noch zu kompliziert und unhandlich war.

Erst die Digitalisierung des Mediums Fernsehen öffnet nach und nach die Türen für den Videojournalismus, da nun die Möglichkeit besteht mit handlicheren und leichter zu bedienenden Kameras zu arbeiten. Eine preiswertere und aktuellere Berichterstattung ist das Ziel. Die Möglichkeiten des Videojournalisten sollen das Fernsehen revolutionieren: Er soll in seinen Filmbeiträgen einen anderen Blickwinkel liefern und eine intimere Nähe zu den Protagonisten schaffen. Auch Projekte in weiter entfernten Gebieten sollen durch seinen kostengünstigen Einsatz realisiert werden können.

Schnell wurde aber auch Kritik an dieser neuen Form der Fernsehproduktion laut. Die Angst vor einem starken Qualitätsverlust machte sich breit. Doch der immer größer werdende Kostendruck, der vor allem durch private Anbieter vorangetrieben wird, die durch den Videojournalismus kostengünstiger produzieren können, veranlasst nun auch einige Rundfunkanstalten dazu mit Videojournalisten zu arbeiten. Ein Beispiel hierfür ist der Hessische Rundfunk, der schon seit dem Jahr 2004 mit Videojournalisten arbeitet.

Diesem Trend will sich auch der Fernsehsender SAT.1 nicht entziehen. Den Anfang machten die SAT.1-Redaktionen in Hamburg und Schleswig-Holstein, die hauptsächlich für das regionale Magazin „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ produzieren. Hier wurden Ende des Jahres 2004 insgesamt 22 Redakteure zu Videojournalisten ausgebildet. Im Zuge dessen wurde die Anzahl der EB-Teams von insgesamt sechs auf vier reduziert. Wobei nun von den vier EB-Teams zwei als Ein-Mann-EB-Team arbeiten.

Diese Ein-Mann-EB-Teams bestehen aus einem Kameramann ohne Tonassistenten.

Folglich stehen nunmehr jeder Redaktion ein komplettes und ein Ein-Mann-EB-Team zur Verfügung.

Wie hat sich diese Neuerung auf die Redaktion und ihre Sendung ausgewirkt? Diese Frage zu klären ist das Ziel dieser Arbeit. Um zu einem Ergebnis zu kommen wurde die Sendung in verschiedenen Themengebieten untersucht und eine Umfrage innerhalb der Redaktion durchgeführt.

Zunächst soll aber auf den Videojournalismus eingegangen werden. Danach folgt ein kurzer Einblick in das Sendungsschema und die Redaktionsstrukturen, um die sich anschließenden Ergebnisse der Untersuchung besser einordnen zu können.

Der Hauptteil dieser Arbeit befasst sich mit den Ergebnissen der Analyse der verschiedenen Themengebiete, wobei jeweils noch auf die erstellten Kategorien eingegangen wird.

Daran angeschlossen ist eine Einschätzung des Redaktionsleiters bezüglich der Einführung des Videojournalismus und die Einschätzung der Videojournalisten der Redaktion.

## 1. Das Berufsbild Videojournalist

Die deutsche Fernsehlandschaft beschäftigt sich nun schon seit einigen Jahren mit einer großen Umstellung und Neuerung: Die Digitalisierung des Mediums Fernsehen. Mit ihr kamen neue Kameras auf den Markt. Sie sind kleiner, handlicher und oftmals leistungsfähiger als sie erwarten lassen.<sup>1</sup>

Durch sie entstand ein neues Berufsbild: Der Videojournalist.

Er soll die Arbeit eines kompletten EB-Teams plus Cutter in sich vereinen. Diese Definition bezieht sich auf das Berufsbild des Videojournalisten, wie es in der untersuchten Redaktion herrscht.

Mit den handlichen Alleskönnern ist es möglich einen Redakteur, mit einer Kamera, einem Mikrophon, einem Stativ und einem Laptop ausgestattet, einen kompletten Filmbeitrag fertig stellen zu lassen.

In ihm vereinigen sich vier Gewerke: Redakteur, Kameramann, Ton-Assistent und Cutter. Durch diese Neuerung ist es also theoretisch möglich drei Arbeitsplätze einzusparen. Dies ist auch in Verbindung mit Drehterminen an weiter entfernten Orten sinnvoll, da so die Reisekosten für nur noch einen Mitarbeiter übernommen werden müssen.

Und auch im Bereich der Technik spielt der Kostenfaktor eine entscheidende Rolle: Die von Videojournalisten verwendete semi-professionelle Technik geht längst nicht in die gleichen finanziellen Dimensionen, wie sie professionelle Kameratechnik erreicht.

Aber nicht nur der Kostenfaktor ist entscheidend. Auch die Möglichkeit eines Videojournalisten, unauffällig und nah am Geschehen dabei sein zu können, sollte nicht unterschätzt werden. Jüngstes Beispiel dafür ist die von Sönke Wortmann mit einer kleinen DV-Handkamera gedrehte Kino-Dokumentation über das WM-Team 2006. Immer wieder war zu sehen, wie dicht er an die einzelnen Spieler und Trainer kam und mit seiner Kamera eins wurde mit dem Team. Die Mannschaft verlor nach und nach ihre Scheu vor der Kamera, schnappte sie sich oftmals sogar selber um eigene Bilder zu drehen.

---

<sup>1</sup> vgl. Wegner, 2004, S.17



Und hier zeigt sich ein weiterer Vorteil: Die neuen semi-professionellen Kameras sind sehr leicht zu bedienen und können auch eher unerfahrenen Fernsehproduzenten die Arbeit erleichtern.<sup>2</sup>

Nichtsdestotrotz darf die Arbeit eines Videojournalisten nicht unterschätzt werden, denn zu seinem Aufgabenfeld zählen viele verschiedene Bereiche. Er muss ein Alleskönner sein. Seine Aufgabe ist es eine Geschichte zu recherchieren, Interviews zu führen, gleichzeitig auf den Ton zu achten und die Kamera zu bedienen. Er muss Schnittbilder drehen und Informationen sammeln. Danach muss er texten, den Filmbeitrag schneiden und vertonen. Um dies gewährleisten zu können, ist eine exzellente interdisziplinäre Ausbildung notwendig. Ohne sie kann der Videojournalist nicht das gewünschte Ergebnis erbringen. Arbeitsabläufe müssen wie im Schlaf von der Hand gehen, da in diesem Beruf oft hektische Situationen entstehen, in denen jeder Handgriff sitzen muss.<sup>3</sup>

Ein Videojournalist muss in der Lage sein auf unterschiedlichste Bedingungen reagieren zu können. Er muss vorbereitet sein, wenn ein starker Wind weht, muss wissen, was zu tun ist, wenn die Lichteinstrahlung ungünstig ist und muss auf unberechenbare Protagonisten reagieren können.

Während des Drehs und beim späteren Erstellen des Filmbeitrages sind Durchsetzungsvermögen, Stressresistenz, aber auch körperliche Fitness Grundvoraussetzungen.

Andererseits hat der Videojournalist den Vorteil, dass er die Freiheit hat unabhängig handeln zu können. Er alleine kann entscheiden, in welche Richtung seine Story gehen und wie sie gestaltet sein soll. Er entscheidet, welche Einstellungen und O-Töne er benötigt. Er alleine trägt die Verantwortung für seine Produktion.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> vgl. Wegner, 2004, S.17

<sup>3</sup> vgl. Wegner, 2004, S.13

<sup>4</sup> vgl. Wegner, 2004, S.12

## 2. Die technische Ausstattung des Videojournalisten

In direkter Verbindung mit dem Videojournalisten steht die technische Ausstattung, die ihm zur Verfügung steht. Sie kann dem Videojournalisten die Arbeit erleichtern. Wie schon erwähnt, war die Digitalisierung Grundvoraussetzung für das Entstehen des Videojournalismus. Besonders die Einführung der DV-Kameras hatte einen großen Anteil daran.

DV steht für digital video, also digitales Video.<sup>5</sup> DV-Kameras zeichnen das gefilmte Material auf digitalen Magnetbändern, Festplatten, Speicherchips oder DVDs auf.<sup>6</sup> Innerhalb dieses DV-Standards haben sich zwei Systeme weitestgehend gegen die Konkurrenz durchsetzen können: DVCAM vom Hersteller Sony und DVCPRO vom Hersteller Panasonic.<sup>7</sup>

Das Angebot innerhalb dieser Sparte erstreckt sich von kleinen Handycameras im Konsumbereich über kleine, semi-professionelle Kameras bis hin zu großen Broadcastingkameras.<sup>8</sup>

Die Videojournalisten in der untersuchten Redaktion von „SAT.1 17:30 live“ arbeiten mit der Kamera DSR PD-170 von Sony, die dem semi-professionellen Sektor zugeordnet werden kann. Diese Kamera arbeitet mit einer digitalen Aufzeichnung auf Magnetband. Sie ist klein und somit handlich und verfügt über einen Farbmonitor.<sup>9</sup>



Abb. 1

---

<sup>5</sup> vgl. Wegner, 2004, S.15

<sup>6</sup> vgl. Wegner, 2004, S.16

<sup>7</sup> vgl. Wegner, 2004, S.15

<sup>8</sup> vgl. Kupka, 2006, S.12

<sup>9</sup> Eine genaue Auflistung des gesamten Videojournalisten- Equipments findet sich im Anhang dieser Arbeit.

Insgesamt stehen vier Videojournalisten-Ausrüstungen zur Verfügung.

Nach dem Dreh wird das Material per Firewire-Kabel auf einen Laptop geladen und am digitalen Schnittsystem non-linear bearbeitet. Beim non-linearen Schnitt wird das Filmmaterial auf ein Speichermedium kopiert und dann auf diesem Speichermedium bearbeitet.<sup>10</sup> Anschließend kann das geschnittene Material ausgespielt werden, also beispielsweise wieder auf ein digitales Magnetband, eine DVD oder eine Festplatte.

In dem Bereich von Schnittsystemen sind vor allem die Programme Avid und Pinnacle führend.

In der untersuchten Redaktion wird das Schnittsystem Pinnacle Liquid Edition 6.1 verwendet. Die Software befindet sich auf Laptops, was die Videojournalisten noch unabhängiger und flexibler machen soll. So können sie auch außerhalb der Redaktion, zum Beispiel auf Auslandsdrehs, das gedrehte Material sofort einspielen und schneiden.

Die Regie der untersuchten Sendung spielte zum Zeitpunkt der Analyse Betacam Mzen ab. Für die Videojournalisten bedeutete das, dass das ausgespielte Material noch in dieses Format umgewandelt werden musste, bevor es gesendet werden konnte.

Eine Umstellung auf eine digitale Regie ist in Planung.

---

<sup>10</sup> vgl. Kupka, 2006, S.13

### **3. Auswahl des Forschungsobjektes**

Als Forschungsobjekt wurde die Fernsehredaktion von „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ ausgewählt. Dies geschah aus verschiedenen Gründen. Zum einen hat der Verfasser dieser Arbeit die Hamburger Redaktion durch ein Praktikum bereits ein Jahr vor Beginn dieser Arbeit kennen gelernt. Dies erleichterte den Zugang zur Redaktion. Außerdem war es leichter durch das bestehende Vertrauensverhältnis einen besseren Einblick in die Strukturen der Redaktion zu bekommen.

Zum anderen hat die Auswahl geographische Gründe, da eine Beobachtung und Analyse der Sendung in einer Redaktion am Wohnort des Verfassers eine bessere Beurteilung verspricht.

Schlussendlich bietet sich diese Fernsehredaktion vor allem für die Untersuchung an, da sie vor relativ kurzer Zeit als erste regionale SAT.1-Redaktion den Videojournalismus eingeführt hat und somit auch als Pilotprojekt angesehen werden kann.

Die Einführung des Videojournalismus erfolgte in der Hamburger und in der Schleswig-Holsteinischen Redaktion zur selben Zeit und unter absolut identischen Bedingungen. Aus diesem Grund werden beide Redaktionen innerhalb der Arbeit als eine Redaktion behandelt.

## **4. Die Sendung**

Das Magazin „SAT.1 17:30 LIVE“ wird von SAT.1 Nord produziert. SAT.1 Nord ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen von SAT.1. Die Sendung wird montags bis freitags von 17.30 bis 18.00 Uhr live für Hamburg und Schleswig-Holstein ausgestrahlt. Ein Moderator führt vor einer realen Kulisse durch die Sendung.

Die Hauptredaktion der Sendung sitzt in Hamburg. Hier sind insgesamt 12 feste, freie und feste in Teilzeit arbeitende Redakteure tätig, die durch einen Volontär und zwei bis drei Praktikanten unterstützt werden.

In Kiel gibt es eine weitere Redaktion, die für den Raum Schleswig-Holstein verantwortlich ist, hier arbeiten 11 ebenfalls feste, freie und in Teilzeit arbeitende Redakteure.

Auch hier sind meist 2 Praktikanten tätig.

Das Regionalprogramm ist sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein lizenziert.

## 5. Das Sendungsschema

Das Sendungsschema des Magazins folgt im Wochenverlauf zwar grob einer bestimmten Struktur, allerdings gibt es Themenserien. So wurde zur Zeit der Analyse jeden Dienstag ein Filmbeitrag über einen Tierarzt und seine Patienten gesendet und ebenfalls wöchentlich der so genannte „Eurowächter“, der finanzielle Ratschläge gibt. Außerdem gibt es noch die Rubrik „Landreporter“, in der ein Kieler Redakteur Menschen oder Orte in Schleswig-Holstein besucht.

Die gesamte Sendung wird nicht durch Werbung unterbrochen. Es gibt einen Scharnierwerbeblock, der zwischen dem Ende der Sendung und der nachfolgenden Sendung platziert ist. Er liegt aber noch in der Sendezeit von „SAT.1 17:30 LIVE“, das heißt vor 18.00 Uhr. Die Werbezeit beträgt ca. sieben Minuten.

Die Sendung beginnt mit dem Trailer, der direkt in die Themenübersicht übergeht. Der Kommentar zur Themenauswahl wird aus dem Off gesprochen. Es folgen die Begrüßung durch den Moderator und zwei Filmbeiträge, die durch Anmoderationen vom Moderator eingeleitet werden. Die Filmbeiträge haben in der Regel eine Länge von zwei bis drei Minuten.

Nach den ersten Filmbeiträgen ist der erste Nachrichtenblock platziert, der in der Regel drei bis vier Nachrichten im Film (NIFen) aus Schleswig-Holstein und Hamburg enthält.

Der nächste Filmbeitrag beschäftigt sich oft mit einem Thema, über das im Anschluss mit einem Studiogast gesprochen wird.

Der Talk, der in unregelmäßigen Abständen in die Sendung integriert wird, hat meist eine Länge von ca. vier Minuten. Studiogäste kommen zu unterschiedlichen Themen wie Politik, Sport oder Service.

Nun folgt der zweite Nachrichtenblock, ebenfalls mit drei Themen aus Schleswig-Holstein und Hamburg.

Hier schließt der Wetterbericht für Hamburg und Schleswig-Holstein direkt an, in Form einer Wetterkarte und einer Prognose für die nächsten drei Tage. Der Wetterblock wird von wechselnden Werbepartnern gesponsert.

Die Sendung beinhaltet im zweiten Stichprobenzeitraum ein mit regionalen Inhalten gestaltetes Gewinnspiel, in dem der Zuschauer ein Bild enträtseln soll. Das Gewinnspiel schließt in der Regel direkt an den Nachrichten- und Wetterblock an.

Nun folgen noch ein langer oder zwei kurze Filmbeiträge. Die Sendung schließt mit der Abmoderation des Moderators und den durch Split Screen eingebauten Abspann.

Im Anschluss an die Sendung kommt ein Hinweis auf die um 18.00 Uhr folgende Sendung, auf den eine Werbeinsel folgt.

## 6. Die Ausbildung der Videojournalisten

Die Ausbildung der Videojournalisten in der untersuchten Redaktion wurde durch den Schweizer Daniel Pünter durchgeführt. Der heutige Redaktionsleiter der Sendung „Glanz und Gloria“, die im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wird, studierte Geschichte, Deutsche Literatur und Publizistik. Mit dem Videojournalismus kam er 1995 zum ersten Mal bei Tele-Züri in Berührung. Ab 1997 war er dort verantwortlich für die Ausbildung der Videojournalisten.

Assistiert wurde ihm durch den Diplom-Medienpraktiker Boris Liebert, der nach Beendigung des Workshops in der Redaktion zur weiteren Betreuung der Videojournalisten angestellt wurde.

Für die fünfzehn fest angestellten Redakteure und den Volontär wurden fünfzehn Ausbildungstage mit jeweils ca. acht Stunden angeboten. Die Ausbildung war freiwillig und lag in der Arbeitszeit der Redakteure, wurde also bezahlt.

Die sieben freien Redakteure hatten die Möglichkeit an Wochenenden an der Ausbildung teilzunehmen. Hier war die Ausbildungszeit allerdings auf insgesamt ca. 30 Stunden beschränkt.

Die Ausbildung beinhaltete alle elementaren Arbeitsprozesse des Videojournalismus. Zu ihnen zählen: Kamera, Ton, Schnitt und Bildgestaltung. Die folgende Tabelle zeigt den Kursplan der Ausbildung der fest angestellten Redakteure.



	<b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b>	<b>Übung / Praxis</b>
1. Tag	Einführung Kamera / Zubehör	Die Vollautomatik kann viel!
2. Tag	Manuell Fokussieren	Schärfe holen / Makroaufnahmen
3. Tag	Szenisches Denken & Découpage auf Dreh / Montage	Durch Konsum ins Glück: 5 Einstellungen
4. Tag	Erster szenischer VJ-Dreh; Montage des ersten Kurzfilms	Das Mittagssmahl: Der reale VJ-Einsatz
5. Tag	Theorie: Anschlussprobleme; Aufgabe Wochenendreh: Homestory	Schnittplatz
6. Tag	Montage Homestory, Theorie Licht, Lichtgestaltung, Lichttemperatur	Dreh: Der Fenstersturz
7. Tag	Lichtmenge und Belichtungsfunktionen; Belichtung und deren Korrektur im manuellen Modus	Testaufnahmen im Hause: Der Fenstersturz
8. Tag	Der Ton: Mikrofontypen, Zubehör etc.	Der Ton im Interview und in der Reportage
9. Tag	Der Ton mit der Funkstrecke	Der Ton im Interview / im Porträt, Funkmikrofon-Übung
10. Tag	Der erste VJ-Nachteinsatz	Recherche und Abenddreh
11. Tag	Montage des ersten (Nacht-) Films / anschließend Analyse	Montage
12. Tag	Das intime Porträt	Porträt-Dreh
13. Tag	Montage Porträtdreh, Brainstorming und Input „tagesaktuelle Sendung“	
14. Tag	Der VJ in der Aktualität	Die tagesaktuelle Sendung
15. Tag	Analyse der Sendung, Kursende	Aufräumen, Inventarisierung etc.

Abb. 2

Das Lernziel wurde von Daniel Pünter wie folgt formuliert:

„Die Azubis sind in der Lage, als VideojournalistInnen einfache Beiträge zu realisieren. Sie können ihre Fähigkeiten richtig einschätzen und haben ein fundiertes theoretisches Wissen.“

Teilweise wurden Filmbeiträge, die während der Ausbildung entstanden, gesendet, allerdings nur, wenn sie den Anforderungen der Sendung genügten.

Durch die Anstellung des Diplom-Medienpraktikers Boris Liebert ist es möglich die Videojournalisten laufend und während der Arbeitszeit fortzubilden. Oftmals finden auch Einzelnachschulungen statt.

Generelle Nachschulungen in speziellen Themengebieten sind außerdem in Planung.

## 7. Personelle Konsequenzen

Durch die Einführung des Videojournalismus änderte sich auch die personelle Struktur im Bereich der EB-Teams.

Im Untersuchungszeitraum 2004 standen den Redaktionen in Hamburg und Kiel täglich jeweils drei Kamerateams, bestehend aus Kameramann und Ton-Assistent, zur Verfügung. Diese wurden von einer Produktionsfirma gestellt, waren also nicht senderintern beschäftigt. Insbesondere bei Produktionen für andere Sendungen gab es die Möglichkeit weitere EB-Teams anzumieten.

Nach der Einführung des Videojournalismus, also im Untersuchungszeitraum 2005, stand den Redaktionen noch jeweils ein komplettes Kamerateam zur Verfügung. Zusätzlich gab es ein Ein-Mann-EB-Team. Dieses besteht nur aus einem Kameramann; der Ton-Assistent ist hier nicht vorhanden.

Nach der Einführung des Videojournalismus wurde eine professionelle digitale XD Kamera speziell für die verbliebenen EB-Teams geleast. Hierbei handelt es sich um das Modell PDW-510P von Sony.

Auch diese Kamerateams wurden von einer Produktionsfirma gestellt.

Die Möglichkeit zusätzliche Teams, speziell für Produktionen für andere Sendungen, anzumieten war ebenfalls weiterhin gegeben.

Daraus ergibt sich, dass auch nach der Einführung des Videojournalismus, also im Stichprobenzeitraum 2005, Sendungselemente mit EB-Teams produziert wurden. Dies verfälscht die Analyse allerdings nicht, denn Ziel dieser Arbeit ist es nicht festzustellen, welche Auswirkungen eine komplette Umstellung von der Produktion mit EB-Teams auf eine Produktion mit Videojournalisten hat, sondern welche Auswirkungen diese spezielle Umstellung auf die untersuchte Sendung hat. Um den Codierer während der Analyse möglichst wenig zu beeinflussen, wurde vor Beginn der Analyse nicht festgestellt, welche Sendungselemente von Videojournalisten beziehungsweise von EB-Teams produziert wurden.

Innerhalb der Redaktion gab es, mit Ausnahme der oben erwähnten Einstellung des Medienpraktikers Boris Liebert, keine personellen Konsequenzen nach der Einführung des Videojournalismus.

## 8. Analysierte Themenfelder

Folgende Themenfelder wurden aufgestellt, um Veränderungen, die durch die Einführung des Videojournalismus in der Sendung „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ aufgetreten sein könnten, untersuchen zu können:

- Redaktionelle Qualität der Sendungselemente
- Technische Qualität der Sendungselemente
- Machart der Sendungselemente
- Einschätzungen des Redaktionsleiters
- Einschätzungen der Videojournalisten

Um die Themenfelder „Redaktionelle Qualität“, „Technische Qualität“ und „Machart“ zu untersuchen, wurden Kategorien erstellt, die durch das Sichten der Sendungselemente bewertet wurden. Angewendet wurden hier qualitative und quantitative Analysetechniken.

Es ist darauf hinzuweisen, dass sämtliche Analysen der Sendungselemente durch nur einen Codierer vorgenommen wurden. Dies kann, insbesondere bei der qualitativen Analyse, zu einer subjektiven Färbung des Ergebnisses führen. Nichtsdestotrotz kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse durch den groß gewählten Zeitraum zumindest einen realistischen Trend aufweisen.

Die Themenfelder „Einschätzungen des Redaktionsleiters“ und „Einschätzungen der Videojournalisten“ wurden mit Hilfe eines Interviews und Fragebögen analysiert.

Als Stichprobenzeitraum wurden jeweils zwei Wochen genommen, vor und nach Einführung des Videojournalismus; zwischen den ausgewählten Wochen liegt ein Zeitraum von genau einem Jahr.

Da die zu analysierende Sendung nur an Wochentagen ausgestrahlt wird, ergeben sich insgesamt 20 analysierte Sendungen.

Die Zeiträume wurden auf die Wochen 15.11.2004 – 26.11.2004 und 14.11.2005 – 25.11.2005 festgelegt.

Ausschlaggebend für die Auswahl des ersten Zeitraums war der Umstand, dass ab dem 15.11.2004 anstatt einem, zwei Nachrichtenblöcke im Sendungsschema enthalten waren. Um ein möglichst identisches Sendungsschema vorzufinden, wurde ein Zeitraum gewählt, in dem alle Sendungen mit 2 Nachrichtenblöcken produziert wurden, also ab dem 15.11.2004. Da nach dem 26.11.2004 der Videojournalismus eingeführt wurde, kam also nur der Zeitraum zwischen Einführung zweier Nachrichtenblöcke und der Einführung des Videojournalismus für den ersten Untersuchungszeitraum in Frage.

Um möglichst identische Bedingungen wie Helligkeit und Wetter vorzufinden, wurde der zweite Untersuchungszeitraum ein Jahr später in den gleichen Monat, also den November, gelegt.

Dennoch sind die Sendungen im Aufbau nicht komplett gleich, da nach der Einführung des Videojournalismus ein Zuschauerquiz in das Sendungsschema aufgenommen wurde, durch das sich die Anzahl der Sendungselemente rückläufig entwickelt hat. Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch 119 Sendeeinheiten, also Filmbeiträge und NIFen (Nachrichten im Film), gesendet wurden, verringerte sich diese Zahl im Stichprobenzeitraum 2005 auf 103 Sendeeinheiten. Dies entspricht 1,6 Sendeeinheiten weniger pro Sendung.

Um beide Zeiträume trotzdem miteinander vergleichen zu können, wurden die analysierten Daten in Relation zur Anzahl der Sendungselemente gesetzt.

Zu erwähnen ist noch, dass zwischen Filmbeiträgen und NIFen der Sendung keine Unterscheidung vorgenommen wurde, da die Kategorien so gewählt wurden, dass diese beiden Sendungselemente durchaus vergleichbar sind. Auch sie wurden im zweiten Stichprobenzeitraum teilweise durch Videojournalisten produziert.

Das Stichprobenmaterial, also die Sendungsmitschnitte, wurden von dem Sender SAT.1 zur Verfügung gestellt.

## 8.1 Die redaktionelle Qualität der Sendungselemente

In der untersuchten Sendung „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ wurden nur Redakteure zu Videojournalisten ausgebildet und nicht, wie es teilweise in anderen Redaktionen üblich ist, auch Kameramänner.

Daraus könnte man nun schlussfolgern, dass sich die redaktionelle Qualität der Sendungselemente nicht verschlechtert haben kann, da die Redakteure ihr Handwerk durch das Erlernen neuer Fähigkeiten nicht verlernen.

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Arbeit der Redakteure durch die Einführung des Videojournalismus grundsätzlich verändert hat. Durch die verschiedenen Aufgaben, die sie nun zu bewältigen haben, ist es durchaus möglich, dass die journalistische Sorgfalt leiden und gegebenenfalls zu kurz kommen könnte. Dies zu untersuchen ist die Aufgabe der folgenden Analyse.

Um festzustellen, ob und in wie weit sich die redaktionelle Qualität der Sendungselemente durch die Einführung des Videojournalismus verändert hat, wurde das Themenfeld durch folgende Kategorien operationalisiert:

- Präzision
- Text-Bild-Scheren
- Bildsprache
- Aktualität
- Geographische Abdeckung
- Themenagenda
- Anzahl der O-Töne

Als Vorlage für die Kategorien und ihre Unterpunkte diente die Untersuchung von Helmut Volpers, Christian Salwiczek und Detlef Schnier „Regionalfenster im Programm von RTL und SAT.1“.<sup>11</sup> Des Weiteren wurden sie mit dem Redaktionsleiter der Sendung abgesprochen.

Auch wenn innerhalb dieser Untersuchung Wert darauf gelegt wird, möglichst oft die quantitative Inhaltsanalyse anzuwenden, um einen subjektiven Einfluss des Codierers zu vermeiden, ist es im Bereich der redaktionellen Qualität

---

<sup>11</sup> Vgl. Volpers, Salwiczek, Schnier 2000

teilweise unerlässlich auf die qualitative Inhaltsanalyse zurückzugreifen. Die Kategorien Bildsprache, Präzision und Text-Bild-Schere wurden mit ihrer Hilfe untersucht. Im Gegensatz zu der quantitativen Inhaltsanalyse, bei der ausschließlich auf zählbare und somit leicht zu operationalisierende Fakten eingegangen wird, wird bei der qualitativen Inhaltsanalyse bewusst eine Reaktion auf Form und Inhalt mit einbezogen.

Um Interpretationsspielräume möglichst deutlich einzugrenzen, wurden klare Definitionen dieser Kategorien erstellt. Sie werden innerhalb der jeweiligen Kategorien erläutert.

### **8.1.1 Präzision**

Präzision ist ein wichtiger Bestandteil journalistischer Arbeit. Fehlt die Präzision, kann dieses Merkmal auf unsaubere Arbeit oder auch zu wenig Zeit für die Recherche hinweisen.

Um diese Kategorie zu definieren wurden die klassischen W-Fragen herangezogen:

Wer ist involviert? Was ist passiert? Wann ist es passiert? Wo ist es passiert? Zusätzlich wurde noch die Frage nach dem „Woher?“, also nach der Quelle, überprüft.<sup>12</sup> Aufgrund der Beantwortung dieser Fragen wurde das gesamte Sendungselement dann als entweder „präzise“ oder „unpräzise“ bewertet. Beim Fehlen einer oder mehrerer Antworten auf eine der fünf Fragen wurde das jeweilige Sendungselement als unpräzise gewertet.

Zu dieser Analyse wurde die Anmoderation im Studio hinzugezogen, da jene in Verbindung mit dem Sendungselement steht und wichtige Informationen beinhalten kann, die später im jeweiligen Sendungselement nicht mehr genannt werden könnten. Dies ist absolut legitim und verfälscht das Ergebnis nicht, da die Anmoderationen hauptsächlich von dem jeweiligen Redakteur selber verfasst werden.

---

<sup>12</sup> Vgl. Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.285

Vor der Analyse wurde die Vermutung aufgestellt, dass es nach der Einführung des Videojournalismus einen Trend in Richtung unpräziserer Arbeit geben könnte, da durch die neuen Aufgaben, die der Redakteur zusätzlich zu seiner vorherigen Arbeit erledigen muss, weniger Zeit bleiben könnte um präzise zu arbeiten.

Umso überraschender war das Ergebnis: Die Präzision nahm nach der Umstellung auf den Videojournalismus um fast zehn Prozentpunkte zu. Nachdem die Sendungselemente im Stichprobenzeitraum 2004 eine Präzision von ca. 86,7% aufwiesen, verbesserte sich dieser Wert im Stichprobenzeitraum 2005 auf ca. 96,2%.

Woran diese positive Veränderung liegt, kann nur vermutet werden. Möglich ist, dass die Redakteure bestrebt waren, trotz der zusätzlichen, meist technischen Aufgaben, nicht den Informationsgehalt ihrer Filmbeiträge und NIFen leiden zu lassen und so noch präziser arbeiteten als vor der Umstellung auf den Videojournalismus.

### **8.1.2 Text-Bild-Schere**

Auch dieser Punkt ist ein Qualitätsmerkmal, denn das Zusammenspiel von Bild- und Textinformationen ist wichtig, um eine klare Aussage treffen zu können. Laufen beide Informationen nicht synchron ab, kann das den Zuschauer stark verwirren. Er kann dazu neigen Informationen falsch zu interpretieren oder er wird so abgelenkt, dass eine Konzentration auf den Inhalt erschwert wird.

Wichtig ist, dass die Text- und Bildinformationen nicht zu weit auseinanderdriften, sondern sich gegenseitig unterstützen.

Fehlende Synchronität ist oft dadurch gekennzeichnet, dass sprachliche Erläuterungen mit Bildern unterlegt werden, die zu dem Thema wenig oder keinen Bezug haben. Besonders auffällig werden Text-Bild-Scheren, wenn der Sprecher über ein Objekt oder eine Person spricht, während ein anderes Objekt oder eine andere Person zu sehen sind.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.286

Dem Codierer standen folgende Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung:

- Text-Bild-Schere vorhanden
- Text-Bild-Schere nicht vorhanden.

Auch in diesem Punkt gab es eine qualitative Verbesserung. Der Anteil der Sendungselemente mit Text-Bild-Scheren sank um ca. 7,1 Prozentpunkte auf ca. 9,6% im Untersuchungszeitraum 2005. Im Vorjahreszeitraum waren es noch 16,7% aller Sendungselemente, die eine Text-Bild-Schere aufwiesen.

Diese Entwicklung war nicht überraschend. Text-Bild-Scheren entstehen häufig durch Bilderarmut oder präziser: Durch fehlende passende Bilder. Aus der Not heraus benutzt der Redakteur im Schnitt in solchen Fällen oft Bilder, die wenig oder gar nicht zu der Textinformation passen, da ein Nachdreh teuer und in den meisten Fällen gar nicht möglich wäre.

Oft hängt dies mit der fehlerhaften Kommunikation zwischen Redakteur und Kameramann zusammen, denn nicht immer weiß der Kameramann, welche bildlichen Informationen gebraucht werden, um eine bestimmte Aussage treffen zu können.

Bei dem Videojournalisten besteht dieses Problem nicht. Er selber entscheidet, welche Einstellungen er braucht, um seine Informationen sinnvoll mit Bildern untermauern zu können, und er hat sofort die Möglichkeit diese zu drehen. So kommt es seltener zur Bilderarmut und die Synchronität zwischen Bild und Text ist häufiger gegeben.

### **8.1.3 Bildsprache**

Die Bildsprache ist ein wesentlicher Teil eines Filmbeitrags; sie ermöglicht einen höheren Grad an Verständlichkeit und trägt entscheidend dazu bei, dass der Zuschauer die Informationen besser aufnehmen kann.

In diesem Punkt ist die Hauptaufgabe des Redakteurs, als Regisseur zu fungieren. Er muss während des Drehs die Bildgestaltung mitbestimmen und in der Postproduktion den Schnitt anleiten.

Der Videojournalismus kann an dieser Stelle Vor- und Nachteile haben. Einerseits kann es, insbesondere bei Produktionen mit straffem Zeitplan, von Vorteil sein, mehrere Personen für die verschiedenen Gewerke, wie Kamera



und Ton, zur Verfügung zu haben. Der Redakteur kann sich so insbesondere auf die Regie und somit auch auf die Bildsprache konzentrieren. Der Kameramann hat die Möglichkeit sich voll auf einzelne wichtige Punkte der Bildsprache zu konzentrieren: Er bestimmt die Einstellungsgröße und den Bildausschnitt, kann dafür Sorge tragen, dass Ortsbestimmungen möglich sind, und er kann die Länge der jeweiligen Einstellungen richtig einschätzen. Ist ein Redakteur als Videojournalist alleine unterwegs, muss er mehrere Gewerke gleichzeitig bedienen und kann seine Aufmerksamkeit nicht komplett der Regieführung schenken.

Andererseits kommt auch hier wieder der bereits bei Text-Bild-Scheren angesprochene Vorteil des Videojournalisten zum Zuge. Dadurch, dass der Redakteur selbst die Kamera bedient, kann er am besten die Story, die er bereits im Kopf hat, bildlich umsetzen. Er hat die Möglichkeit die besten Bilder für seinen Aussagewunsch zu sammeln und die Bildausschnitte passend zu seinem Aussagewunsch zu wählen.

Bei der Bewertung der Bildsprache wurde auf folgende Fragen eingegangen, die bereits in der Untersuchung „Regionalfenster im Programm von RTL und SAT.1“<sup>14</sup> verwendet wurden:

- *„Wird der thematisch-inhaltliche Aussagewunsch des Redakteurs (neben dem Text) auch über die Bilder transportiert?“*
- *„Sind die Bildausschnitte (als gewählte Betrachtungsausschnitte aus der Realität) für den Transport der Botschaft gut gewählt?“*
- *„Ist die Einstellungslänge ausreichend, damit der Zuschauer die wesentlichen Informationen aufnehmen kann?“*
- *„Ist der Bildschnitt folgerichtig: Sind die realen Vorgänge so in optische Informationen umgesetzt, dass sie folgerichtig sind?“*
- *„Sind klare Ortsbestimmungen für den Zuschauer möglich?“*
- *„Stimmen die Bildanschlüsse?“<sup>15</sup>*

---

<sup>14</sup> Vgl. Volpers, Salwiczek, Schnier 2000

<sup>15</sup> Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.286

Aufgrund der Beantwortung dieser Fragen wurde dann eine Bewertung für das gesamte Sendungselement durch den Codierer vorgenommen. Hierzu hatte er folgendes Bewertungsmuster:

Die Bildsprache wurde:

- sehr gut umgesetzt
- gut umgesetzt
- befriedigend umgesetzt
- ausreichend umgesetzt
- ungenügend umgesetzt.

Tatsächlich kann auch an dieser Stelle der Videojournalismus punkten. Das Ergebnis der Analyse spricht eindeutig für ihn.

Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 16% aller Sendungselemente „sehr gut“ umgesetzt wurden, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 ca. 21,4%. Mit „gut“ bewertet wurden 2004 ca. 55,5% und 2005 ca. 57,3%.

Dementsprechend veränderten sich die Zahlen bei den Bewertungskategorien „befriedigend“ und „ausreichend“ in entgegengesetzter Richtung. Wobei die Veränderung in der Unterkategorie „befriedigend“ mit 5,7 Prozentpunkten deutlich stärker war als in der Unterkategorie „ausreichend“. Hier nahm der Anteil der Sendungselemente des Zeitraumes 2005 nur um 1,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr ab. In der Bewertungskategorie „ungenügend“ wurden in beiden Zeiträumen keine Sendungselemente gezählt.

#### 8.1.4 Aktualität

Gerade bei einem täglich laufenden Magazin wie „SAT.1 17:30 live“ ist die Aktualität ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

*„So erwartet der Zuschauer im Allgemeinen von einem tagesaktuellen Informationsmagazin zu Recht ein hohes Maß an „Neuigkeiten“, das sich über die zeitliche Nähe zum Berichterstattungsereignis definieren lässt.“<sup>16</sup>*

Festgestellt werden kann die Aktualität eines Sendungselementes meist durch den Sprechertext oder die Anmoderation des Moderators im Studio. War dies nicht der Fall, wurde das Sendungselement als „nicht aktuell“ bewertet.

Bei der Bewertung gab es folgende Möglichkeiten:

- tagesaktuell
- wochenaktuell
- nicht aktuell

Als „wochenaktuell“ wurden alle Sendungselemente eingestuft, die sich mit einem Ereignis der letzten sieben Tage auseinandersetzten, als „tagesaktuell“ nur solche, die sich mit Ereignissen der letzten 24 Stunden auseinandersetzten.

Wie sich schnell zeigte, war es in diesem Fall besonders wichtig eine Unterscheidung von tagesaktuellen und wochenaktuellen Sendungselementen vorzunehmen. Denn während sich der Anteil tagesaktueller Sendungselemente im Stichprobenzeitraum 2005 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 6,2 Prozentpunkte, von ca. 21% auf ca. 27,2%, vermehrte, verringerte sich der Anteil der wochenaktuellen Sendungselemente um ca. 10,3 Prozentpunkte, von ca. 56,3% im Jahr 2004 auf ca. 46,6% im Jahr 2005. Dementsprechend entwickelte sich der Anteil nicht aktueller Sendungselemente von ca. 23,5% im Untersuchungszeitraum 2004 auf 26,2% im Untersuchungszeitraum 2005.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass nach der Einführung des Videojournalismus der Anteil tagesaktueller Berichterstattung

---

<sup>16</sup> Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.283

zugenommen, der Anteil wochenaktueller Berichterstattung aber abgenommen hat. Der Anteil nicht aktueller Sendungselemente hat ebenfalls leicht zugenommen. Aus diesen Ergebnissen kann geschlussfolgert werden, dass durch die Einführung des Videojournalismus eine Verschiebung von der Wochenaktualität zur Tagesaktualität stattgefunden hat. Das kann mit dem Faktor zusammenhängen, dass ein Videojournalist flexibler und spontaner einzusetzen ist als ein EB-Team. So können auch kurzfristig noch aktuelle Termine wahrgenommen und noch am selben Tag in die Sendung eingebaut werden.

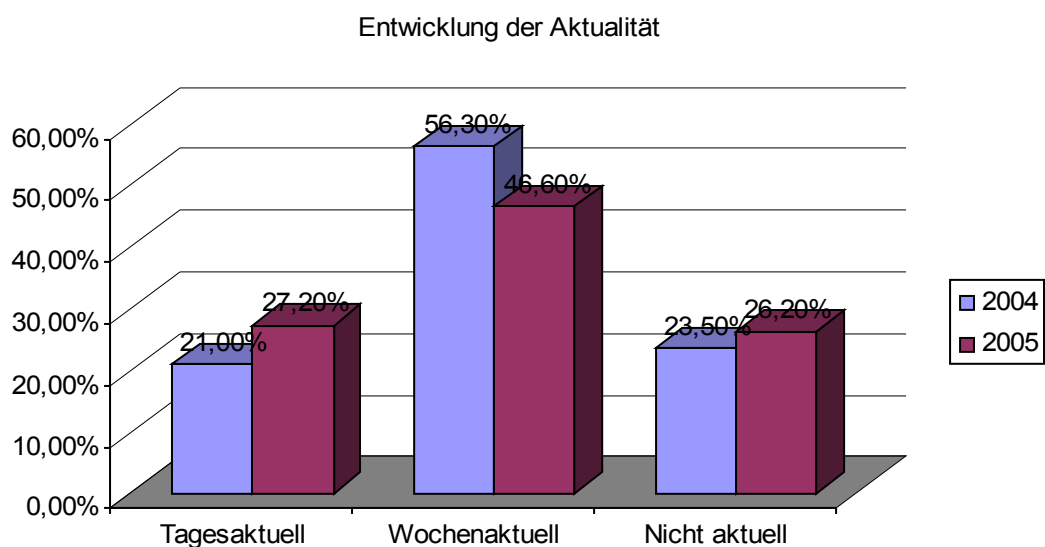


Abb. 3

### 8.1.5 Geographische Abdeckung

*„Im deutschen Rundfunkrecht gilt das Vielfaltsgebot als zentrale Norm.“<sup>17</sup>*

Diese Aussage bezieht sich zum einen auf die Themenvielfalt, zum anderen aber auch auf die Vielfalt der regionalen Streuung innerhalb des Sendegebietes. In diesem Fall soll untersucht werden, ob sich die Berichterstattung über Hamburg und Schleswig-Holstein nach der Einführung des Videojournalismus verschoben hat.

Um zu einem Ergebnis zu kommen, wurde zu jedem Sendungselement der Raumbezug ermittelt. Der Raumbezug war entweder durch den Sprechertext

<sup>17</sup> Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.282

in den Filmbeiträgen oder durch Bauchbinden in den NIFen eindeutig zuzuordnen.

Hierbei wurde folgendes Bewertungsmuster eingesetzt:

- Raumbezug Schleswig-Holstein
- Raumbezug Hamburg
- Raumbezug Schleswig-Holstein und Hamburg
- Raumbezug national
- kein Raumbezug.

Festgestellt werden konnte, dass sich das Verhältnis Hamburg - Schleswig-Holstein bezüglich der Raumabdeckung kaum verändert hat. Im Stichprobenzeitraum 2004 lag die Differenz zwischen Sendungselementen mit Hamburgbezug und Sendungselementen mit Schleswig-Holsteinbezug bei ca. 6,7 Prozentpunkten. Dies veränderte sich 2005 kaum. Hier lag die Differenz bei ca. 7,8 Prozentpunkten. In beiden Fällen war die Berichterstattung über Hamburg höher.

Verändert hat sich allerdings das Verhältnis von Sendungselementen mit Bezug Hamburg und Schleswig-Holstein zu Sendungselementen mit nationalem oder ohne Raumbezug.

Der Anteil aller Sendungselemente mit nationalem Bezug sank von ca. 8,4% im Stichprobenzeitraum 2004 um fast die Hälfte auf ca. 4,9 %. Auch der Anteil aller Sendungselemente ohne regionalen Bezug sank von ca. 12,6% auf ca. 7,8%.

Der Anstieg der regionalen Berichterstattung verteilte sich also gleichmäßig auf Hamburg und Schleswig-Holstein. Dies verwundert nicht, denn beide Redaktionen führten den Videojournalismus unter identischen Bedingungen und zur gleichen Zeit ein.

Was aber führte zur Steigerung der Sendungselemente mit regionalem Bezug?

Eine mögliche Erklärung könnte die Anzahl der zur Verfügung stehenden EB-Teams vor der Einführung des Videojournalismus sein. Im Gegensatz zu 2005 konnten 2004 die Redakteure nicht beliebig ihre Drehtermine wählen, denn nicht immer stand ein EB-Team zur Verfügung. Nach der Einführung des

Videojournalismus können die Redakteure unabhängig und zu jedem Zeitpunkt einen Drehtermin wahrnehmen.

Auch der Aspekt des Verbreitungsgebiets der Sendung könnte eine Antwort sein. Nicht immer kann aus Kosten- und Zeitgründen ein komplettes EB-Team an einen weiter entfernten Ort geschickt werden. Ereignisse aus regionalen Randgebieten finden so weniger Aufmerksamkeit. Hierbei können die Fernsehveranstalter auf die Flexibilität und Ein-Mann-Position des Videojournalisten zurückgreifen.

Hinzu kommt, dass ein Videojournalist auch dann zu einem Drehtermin geschickt werden kann, wenn noch nicht festgelegt wurde, ob ein Sendungselement tatsächlich Verwendung in der aktuellen Berichterstattung finden soll. So könnte die Anzahl der regional produzierten Sendungselemente gestiegen und die Sendung nicht mehr so stark auf Zulieferungen aus anderen Sendegebietern angewiesen gewesen sein.

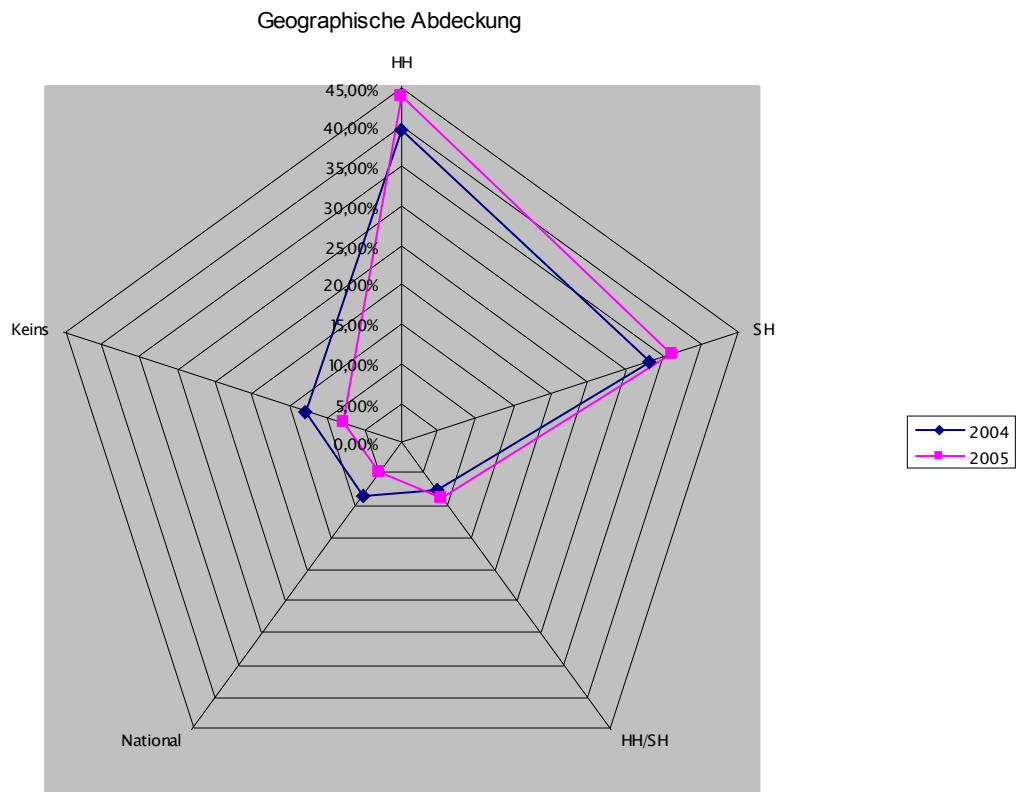


Abb.4

### 8.1.6 Themenagenda

*„Nimmt man die Anforderungen, die aufgrund der Lizenzerteilung für die Regionalfenster formuliert wurden, so kann man ganz allgemein als ihren Programmauftrag die tagesaktuelle Berichterstattung über die Ereignisse des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in ihrem Sendegebiet auffassen. Aus diesem Auftrag lässt sich daher das Gebot der Vielfalt als eine [...] wesentliche Kategorie ableiten.“<sup>18</sup>*

Wie schon erwähnt, gehört zur Wahrung der Vielfalt auch eine ausgewogene Themenagenda. Untersucht werden soll, ob sich eine thematische Veränderung feststellen lässt. Es ist durchaus möglich, dass die Einführung des Videojournalismus dazu führt, dass sich einige Themenbereiche besser, andere dagegen schlechter umsetzen lassen.

Um diese Kategorie zu untersuchen, wurde auf ein Categorieschema zurückgegriffen, welches auch der kontinuierlichen Fernsehprogrammforschung der Landesmedienanstalten dient. Die Themenbereiche wurden wie folgt eingegrenzt:

- *„Politische Sachthemen: Hierunter sind politische Themen und andere gesellschaftlich relevante, öffentliche Kontroversen gefasst. [...]*
- *Gesellschaft: Hierunter sind nicht-politische Sachthemen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur usw. gefasst.*
- *Human Touch: Dieser Bereich umfasst vermischte, sog. „bunte“ Themen, Sensationelles ohne politische/gesellschaftliche Relevanz. Hierzu gehören Personality Stories, Alltagsprobleme, Sex and Crime, Unfälle usw.*
- *Private Lebenswelt: Dies sind Beratungsthemen aus dem privaten Lebensbereich wie Gesundheit, Auto, Reisen, Freizeitgestaltung usw.*
- *Sport*
- *Wetter.<sup>19</sup>*

---

<sup>18</sup> Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.282

<sup>19</sup> Volpers, Salwiczek, Schnier 2000, S.18

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass sich die thematische Ausrichtung der Sendung kaum verändert hat. Nach wie vor führt das Themengebiet „Gesellschaft“ die Rangfolge mit ca. 37% im Stichprobenzeitraum 2004 und ca. 39,8% im Stichprobenzeitraum 2005 an. Alle Veränderungen blieben im Rahmen von plus/minus 4 Prozentpunkten. Die stärksten Veränderungen waren in den Themengebieten „Politische Sachthemen“ und „Sport“ zu erkennen. So nahm der Anteil der Sendungselemente mit „politischen Sachthemen“ um ca. 3,2 Prozentpunkte ab, der Anteil der Sendungselemente, die sich mit dem Themengebiet „Sport“ auseinandersetzen, nahm um ca. 3,3 Prozentpunkte zu.

Aus diesem Ergebnis ist zu schließen, dass die Einführung des Videojournalismus weder die Umsetzung einiger Themengebiete erschwert noch dass er sie erleichtert.

#### **8.1.7 Anzahl der O-Töne**

In dieser Kategorie soll ermittelt werden, wie viele O-Töne durchschnittlich in einem Sendungselement enthalten sind und ob sich diese Zahl durch die Einführung des Videojournalismus verändert hat. Eine Veränderung ist durchaus möglich, da es für einen Videojournalisten durchaus schwieriger sein kann ein Interview durchzuführen. Denn im Gegensatz zu einem Interview mit einem EB-Team kann sich der Redakteur nicht nur auf das Interview konzentrieren, sondern muss auch die Technik im Blick haben. Des Weiteren ist es in hektischen Situationen oftmals einfacher einen O-Ton-Partner zu bekommen, wenn der Redakteur nicht mit viel Equipment beladen ist.

Andererseits hat die Erfahrung gezeigt, dass Interviewpartner oft weniger verängstigt und kamerascheu reagieren, wenn nur eine Person vor ihnen steht und nicht ein komplettes EB-Team. So könnte es für den Videojournalisten auch einfacher sein O-Töne zu sammeln.

Gezählt werden alle O-Töne. Das heißt, auch wenn dieselbe Person in 2 voneinander getrennten O-Tönen zu Wort kommt, wird sie doppelt gezählt.



Hierzu zählen nicht so genannte Weiß- oder Schwarzblitze, die einen O-Ton nur durch zwei bis drei Frames trennen. Auch Bilder, die während eines O-Tons gezeigt werden, werden nicht als Unterbrechung gewertet.

Das Ziel ist herauszufinden, ob sich der Anteil der einzelnen O-Töne innerhalb eines Sendungselementes verändert hat.

Das Ergebnis widerspricht beiden oben genannten Vermutungen. Die Anzahl der O-Töne pro Sendungselement hat sich kaum verändert. Im Stichprobenzeitraum 2004 kamen auf ein Sendungselement im Durchschnitt ca. 2,05 O-Töne. Im Stichprobenzeitraum 2005 nahm diese Zahl durchschnittlich um nur ca. 0,25 auf ca. 2,3 O-Töne pro Sendungselement zu.

An dieser Stelle lohnt es sich die Sendungselemente NIFen und Filmbeiträge einzeln zu betrachten, da in diesen Sendungselementen O-Töne meist einen unterschiedlichen Stellenwert einnehmen. Nun wird deutlich, dass sich die Anzahl der O-Töne im Bereich der Filmbeiträge fast gar nicht geändert hat. In beiden Untersuchungszeiträumen wurden durchschnittlich in etwa 3,46 O-Töne pro Filmbeitrag gezählt. Anders bei den Nachrichten im Film. Hier nahm die Anzahl der O-Töne von durchschnittlich ca. 0,84 in 2004 auf ca. 1,12 in 2005 zu.

Dieses Ergebnis lässt also mindestens die Vermutung zu, dass es für Videojournalisten nicht unbedingt schwerer ist O-Töne zu sammeln.

### **8.1.8 Fazit**

Im Bereich der redaktionellen Qualität kann dem Videojournalismus ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Wurden Veränderungen festgestellt, waren sie positiv. Dies überrascht, da der Videojournalist, anders als ein Redakteur mit EB-Team, sehr viel mehr Aufgaben übernehmen muss und in Folge dessen oft weniger Zeit hat sich um die redaktionellen Belange zu kümmern.

Hier scheint allerdings der bereits erwähnte Umstand eine große Rolle zu spielen, dass der Redakteur ohne Umwege über andere Mitarbeiter wie Kameramann und Cutter seine eigenen Vorstellungen direkt umsetzen kann. Auch der Faktor, dass der Videojournalist flexibler als ein EB-Team ist, könnte eine positive Auswirkung auf die redaktionelle Qualität haben. So konnte ein deutlich höherer Anteil an Sendungselementen über Hamburg und Schleswig-Holstein und eine höhere Tagesaktualität nach Einführung des Videojournalismus festgestellt werden.

Besonders überraschend war das Ergebnis die Präzision betreffend. Diese stieg nach Einführung des Videojournalismus um fast 10 Prozentpunkte an. Daraus lässt sich herleiten, dass die Recherche nicht unter den anderen Aufgaben des Videojournalismus zu leiden hat.

## 8.2 Die technische Qualität der Sendungselemente

Ziel dieser Analyse war es Veränderungen ermitteln zu können, die durch die Einführung der Videojournalistentechnik und den Umgang mit dieser bedingt waren. Dieser Punkt ist in einer Arbeit, die sich zum Ziel gesetzt hat Veränderungen herauszufiltern, die durch den Videojournalismus hervorgerufen wurden, unerlässlich, da sich die technische Ausstattung eines Videojournalisten in der Redaktion von „Sat.1 17:30 live“ eklatant von der eines EB-Teams unterscheidet. Die Veränderungen innerhalb der technischen Ausstattung werden oben näher erläutert.

In Zusammenarbeit mit Boris Liebert, in der Redaktion zuständig für technische Fragen der Videojournalisten, wurde dieses Themenfeld operationalisiert.

Es entstanden folgende Kategorien:

- Farbsättigung
- Luminanzpegel
- Blendenautomatik
- Unschärfe
- Lautstärke der Atmo
- Akustische Qualität der O-Töne.

In den Kategorien „Farbsättigung“, „Luminanzpegel“ und „Lautstärke der Atmo“ konnte jeweils ein Punkt pro Sequenz vergeben werden. Auch wenn zum Beispiel nur eine Einstellung innerhalb einer Sequenz überstrahlt war, wurde in dieser Kategorie ein Punkt für die gesamte Sequenz vergeben. Als Einheit wurden in diesen Kategorien Sequenzen gewählt, da meist nicht nur eine Einstellung innerhalb einer Sequenz eine Auffälligkeit in diesen Kategorien aufweist, sondern alle Einstellungen innerhalb der Sequenz. Dies ist oft räumlich bedingt. Würden nun Punkte pro Einstellung vergeben, könnte dies das Ergebnis der Analyse verzerren.

Eine Sequenz wurde wie folgt definiert:

Eine Sequenz ist eine Folge von Kameraeinstellungen, die zusammen gehören, und zwar räumlich wie zeitlich.

Aneinanderreihungen von O-Tönen, so genannte Voxpops, wurden ebenfalls als Sequenzen gewertet.

In diesem Themengebiet war es nur möglich mit der qualitativen Analyse zu Ergebnissen zu kommen. Da es, wie schon erwähnt, nur einen Codierer gab, muss auch hier mit einer subjektiven Färbung gerechnet werden.

### **8.2.1 Farbsättigung**

Die Farbsättigung eines Bildes hängt oft von der Kamera ab.

Die Farbtiefe zeigt an, wie "bunt" oder farbintensiv eine Farbe ist. Eine hohe Farbsättigung wird erreicht, wenn eine oder zwei der Primärfarben (Rot, Grün, Blau) dominieren. Je ausgeglichener die Anteile der drei Primärfarben in einem Farbton, desto geringer ist die Sättigung.

Bei der Kategorie Farbsättigung wurde die Anzahl der Sequenzen pro Sendungselement ermittelt, die entweder eine schwache oder eine starke Farbsättigung aufwiesen. Die Ergebnisse wurden durch Beobachtung an einem vorher gematchten Monitor erzielt. Des Weiteren stand ein Vektorscop zur Verfügung, das eine genaue Bestimmung der Farbsättigung zuließ.

Als Unterkategorien wurden aufgestellt:

- zu schwache Farbsättigung
- zu starke Farbsättigung.

Das Ergebnis zeigt eine eindeutige Tendenz. Unter der Einführung der Videojournalistenteknik scheint besonders die Farbsättigung gelitten zu haben.

Während im Stichprobenzeitraum 2004 nur ca. 0,158 Sequenzen pro Sendungselement eine schwache Farbsättigung aufwiesen, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 ca. 0,962 Sequenzen pro Sendungselement. Das bedeutet, dass durchschnittlich in fast jedem Sendungselement eine Sequenz mit schwacher Farbsättigung war.

Dieses Ergebnis hängt ohne Zweifel mit der Technik zusammen. Die neueingeführten Kameras des Typs PD-170 von Sony haben deutlich schlechtere Farbwerte als die von den EB-Teams benutzten Beta und DigiBeta Kameras. Während der Analyse konnte festgestellt werden, dass sie gerade in dunklerer Umgebung und mit schwachem Kunstlicht starke Probleme in der Farbwiedergabe haben.

Die Anzahl der Sequenzen mit zu starker Farbsättigung veränderte sich dagegen nur gering. Sie stieg von ca. 0,042 Sequenzen pro Sendungselement in 2004 auf ca. 0,087 in 2005.

### **8.2.2 Luminanzpegel**

Der Luminanzpegel einer Einstellung hängt ganz entscheidend mit der Blende einer Kamera beziehungsweise mit dem Umgang mit dieser zusammen. Bevor der Videojournalismus in der untersuchten Redaktion eingeführt wurde, lag diese Aufgabe im Bereich des Kameramannes. Dieser arbeitet hauptsächlich mit der manuellen Blende, was bedeutet, dass er sie nach seinem eigenen Einschätzungsvermögen per Hand bedient.

Um diese Aufgabe für den Videojournalisten einfacher zu gestalten, gibt es die Möglichkeit der Blendenautomatik. Diese hat allerdings den entscheidenden Nachteil, dass sie sehr ruckartig auf neue Lichtgegebenheiten reagiert und somit der Übergang zwischen den verschiedenen Blendenstufen für den Zuschauer sichtbar wird. Auf diesen Aspekt wird innerhalb der folgenden Kategorie „Blendenautomatik“ noch ausführlicher eingegangen.

Des Weiteren ist die Blendenautomatik, im Gegensatz zum Kameramann, selbstverständlich nicht in der Lage zu entscheiden, welcher Teil der Einstellung für den Bericht wichtig ist, also welcher Teil richtig belichtet werden muss. Ein Beispiel hierfür ist eine schlecht ausgeleuchtete Person vor einem hellen Fenster. Ein Kameramann würde, vorausgesetzt die Person ist für den Bericht entscheidend, die Blende nach der Person einrichten und das Fenster notfalls überstrahlen lassen. Die Blendenautomatik dagegen würde das helle Fenster berücksichtigen und die Blende dementsprechend weiter schließen. Eine dunkle, schlecht zu erkennende Person wäre das Ergebnis.

Ist dieser Unterschied in der Praxis tatsächlich so deutlich zu sehen? Die Analyse dieser Kategorie soll die Antwort geben.

Um zu einem möglichst exakten Ergebnis zu kommen, stand ein Waveformmonitor zur Verfügung, mit dessen Hilfe die Anzahl von überbeziehungsweise unterbelichteten Sequenzen pro Sendungselement sicher festgestellt werden konnte. Es wurde Wert darauf gelegt, dass der Bereich, auf dem der Fokus innerhalb einer Einstellung lag, den richtigen Luminanzwert hatte. So wurden unwichtige Teile eines Bildausschnittes, die einen abweichenden Luminanzpegel hatten, nicht als überbelichtet bzw. unterbelichtet gewertet.

Diese Abweichungen wurden innerhalb der Kategorie „unpassende Ortswahl“ im Themenbereich Machart berücksichtigt.

Als Unterkategorien wurden aufgestellt:

- überstrahlte Sequenzen
- zu dunkle Sequenzen.

Wie schon bei der Kategorie Farbsättigung ist auch in dieser Kategorie ein Anstieg der fehlerhaften Sequenzen nach Einführung des Videojournalismus festzustellen. In diesem Fall ist der Anstieg allerdings längst nicht so stark.

Auch in dieser Kategorie ist das Ergebnis höchstwahrscheinlich mit der Kamera in Verbindung zu bringen. Wie schon bei der Untersuchung der Farbsättigung zu erkennen war, hat die Kamera offenbar besondere Schwierigkeiten mit schlecht ausgeleuchteten Räumlichkeiten.

Ca. 0,404 Sequenzen pro Sendungselement waren im Stichprobenzeitraum 2005 zu dunkel, während es im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 0,283 Sequenzen pro Sendungselement waren. Im Bereich der überstrahlten Sequenzen wurden 2005 ca. 0,201 pro Sendungselement und 2004 ca. 0,158 pro Sendungselement gemessen.

Dass es nach der Einführung des Videojournalismus nicht zu mehr Überstrahlungen kam, ist mit der Blendenautomatik der Kamera zu erklären; diese sorgt dafür, dass sich die Blende schließt, wenn ein Teil des Bildes zu hell ist. Wie schon erwähnt, kann dies aber auch dazu führen, dass andere,

weniger gut beleuchtete Bildteile zu dunkel aufgezeichnet werden. Darauf kann der Anstieg der als „zu dunkel“ analysierten Einstellungen zurückgeführt werden.

Allgemein kann der Anstieg der fehlerhaften Sequenzen innerhalb dieser Kategorie aber als gering eingestuft werden.

### **8.2.3 Blendenautomatik**

Wie in der Kategorie „Luminanzpegel“ schon erwähnt, kann der Einsatz der Blendenautomatik zu einem unsanften Übergang zwischen den Blendenstärken führen. Besonders auffällig wird dies bei Schwenks, die unterschiedlich belichtete Bildteile beinhalten. Dies wird im Fachjargon auch als „pumpendes Bild“ bezeichnet. Richtig eingesetzt kann die Blendenautomatik in einigen Fällen auch sinnvoll sein, zum Beispiel um die ideale Belichtung für eine Einstellung zu finden.

Um zu untersuchen, ob sich die Anzahl der Einstellungen mit unsanften Übergängen zwischen den Blendenstärken durch den Einsatz der Blendenautomatik verändert hat, wurden diese in den jeweiligen Stichprobenzeiträumen gezählt.

Das Ergebnis lässt darauf schließen, dass im Stichprobenzeitraum 2004 die Blendenautomatik gar nicht oder nur sehr gezielt und unmerklich eingesetzt wurde. In diesem Zeitraum konnte keine Einstellung gezählt werden, in der ein ruckhaftes Schließen oder Öffnen der Blende festzustellen war.

Anders im Stichprobenzeitraum 2005: Hier wurden insgesamt sechs Einstellungen gezählt, die einen unsanften Übergang von verschiedenen Lichtverhältnissen beinhalteten. Dies entspricht allerdings nur 0,056 Einstellungen pro Sendungselement, ist also verschwindend gering. Berücksichtigt man nun, dass von den sechs gezählten Einstellungen drei innerhalb ein und dem selben Sendungselement waren, kann man dieses Ergebnis komplett vernachlässigen.

Ein Qualitätsabfall durch die Blendenautomatik kann in dieser Kategorie also nicht nachgewiesen werden. Dies lässt auf einen sorgsamem Umgang der Videojournalisten mit der Blendenautomatik schließen.

#### **8.2.4 Unschärfe**

Dass eine Kameraeinstellung scharf ist, wird oft als selbstverständlich angesehen und kann in den meisten Fällen auch erwartet werden. Gerade im tagesaktuellen Fernsehjournalismus kommt es allerdings häufig zu Situationen, in denen dem Kameramann nicht genügend Zeit bleibt das Objekt, das im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen soll, heranzuzoomen, um einen optimalen Schärfegrad herzustellen. Dann ist das „gute Auge“ und der Sachverstand des Kameramannes gefragt, auch ohne dieses Hilfsmittel zu einem scharfen Bild zu kommen.

Um dem Videojournalisten dieses Problem zu vereinfachen, arbeitet die von der Redaktion verwendete Kamera PD-170 mit einer Schärfenautomatik. Diese funktioniert aber selbstverständlich in den meisten Fällen nicht so genau wie ein ausgebildeter Kameramann. Ob sich die Ergebnisse aber tatsächlich stark unterscheiden, soll in der folgenden Kategorie geklärt werden.

Da unscharfe Bilder sich meist nur auf eine Kameraeinstellung beziehen oder sogar nur auf Teile einer Kameraeinstellung, wurden in dieser Kategorie die Anzahl unscharfer Kameraeinstellungen und nicht Sequenzen gezählt. Mehrere unscharfe Kameraeinstellungen innerhalb einer Sequenz wurden also auch mehrmals gewertet.

Eine Kameraeinstellung wurde wie folgt definiert:

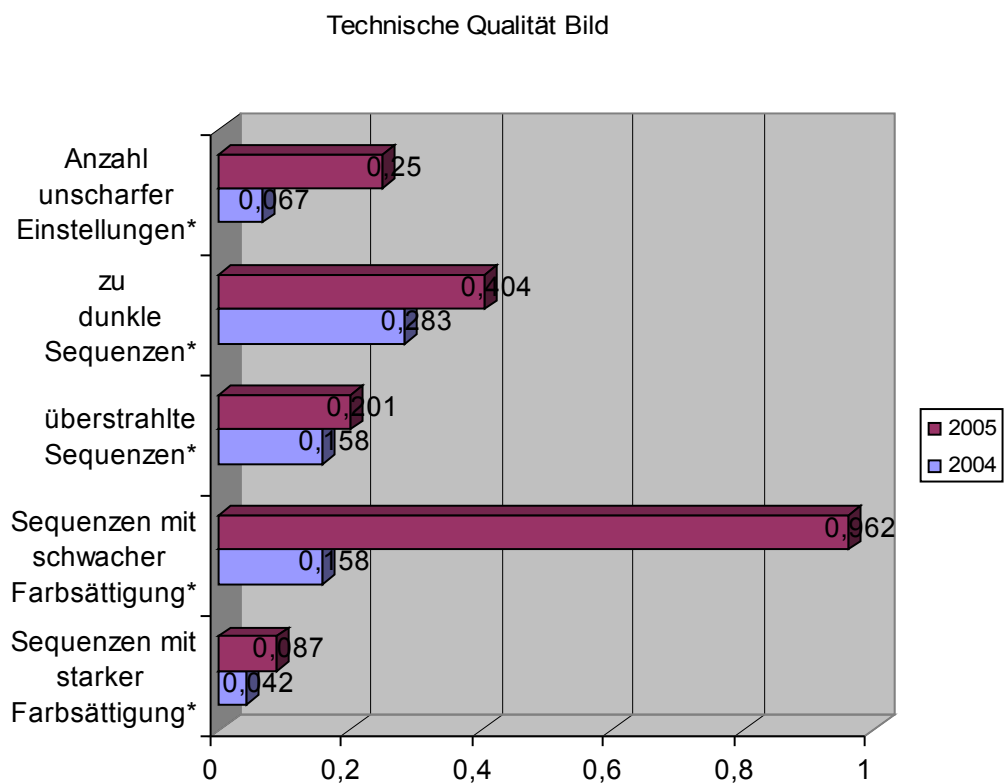
Eine Kameraeinstellung ist eine Szene, die durch keinen Schnitt unterbrochen wird.

Es konnte jeweils ein Punkt pro Kameraeinstellung vergeben werden. Hier wurden nicht nur jene Einstellungen gezählt, in denen der komplette Bildausschnitt unscharf war, sondern auch jene, in denen wichtige Bildteile ungewollt in der Unschärfe lagen. Es wurde auch ein Punkt vergeben, wenn die Schärfe während der Einstellung korrigiert wurde. Nicht gezählt wurden in



dieser Kategorie gewollte Unschärfen, wie sie beispielsweise bei Schärfeverlagerungen oder am Ende eines Sendungselementes als Kunstgriff genutzt werden.

Die Auswertung der Analyse zeigt, dass die Anzahl unscharfer Einstellungen nach der Einführung des Videojournalismus zugenommen hat. Im Stichprobenzeitraum 2004 wurden ca. 0,067 unscharfe Einstellungen pro Sendungselement gezählt. Im Stichprobenzeitraum 2005 stieg die Zahl auf ca. 0,25. Dieser Anstieg ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Videojournalist und Technik. Zum einen ist die manuelle Bedienung der Schärfeneinstellung bei der semi-professionellen Kamera PD-170 nicht einfach, zum anderen ist die Schärfenautomatik an dieser Kamera, von der die Videojournalisten hauptsächlich Gebrauch machen, ungenau. Ein gut ausgebildeter Kameramann mit dem entsprechenden Equipment ist hier nur schwer zu ersetzen.



\*pro Sendungselement

Abb.5

### 8.2.5 Lautstärke der Atmo

Diese Kategorie wurde erstellt um zu untersuchen, ob sich durch die Einführung des Videojournalismus auch die Qualität der Atmo, also der Hintergrundgeräusche, verändert hat.

Die Atmo gehört zu den Teilen eines Filmbeitrages oder einer NIF, die oft unterschätzt werden. Durch die Atmo kann eine Ortsbestimmung verdeutlicht oder auch eine Situation eindringlicher beschrieben werden. Ohne die Atmo kann der Zuschauer verwirrt werden: Er sieht Aktionen, hört sie aber nicht.

Andererseits kann die Atmo aber auch zu laut sein. Das bedeutet, dass der Zuschauer vom eigentlichen Inhalt des Filmbeitrages oder der NIF abgelenkt wird oder auch, im schlimmsten Fall, Schwierigkeiten hat den Sprecher oder O-Ton zu verstehen. Dies kann zum Beispiel dadurch passieren, dass zur O-Ton-Aufnahme während eines Interviews ein falsches Mikrophon verwendet wird, das zu viele Geräusche aus der Umgebung mit aufnimmt.

Um diese Kategorie zu untersuchen wurden folgenden Unterkategorien aufgestellt:

- Atmo zu leise / nicht vorhanden
- Atmo zu laut.

Zu der erstgenannten Unterkategorie wurden alle Sequenzen gezählt, in denen die Atmo durch den Codierer nicht zu hören war. Es ist also durchaus möglich, dass eine Atmo vorhanden war; in diesen Fällen war sie aber zu leise und wurde hinzugezählt.

Sequenzen mit lautlosen Situationen, das heißt Sequenzen, in denen auch visuell nichts zu erkennen war, was Geräusche machen könnte, wurden nicht gewertet. Auch Sequenzen, die mit Musik untermalt waren und in denen aus diesem Grund keine Atmo zu hören waren, wurden nicht zu dieser Unterkategorie hinzugezählt.

Zu der Unterkategorie „Atmo zu laut“ wurden alle Sequenzen gezählt, in denen die Atmo so laut war, dass sie den Sprechertext oder O-Ton schlecht verständlich oder sogar unverständlich machte.

Das Ergebnis zeigt deutlich, dass sich in diesem Bereich durch die Einführung des Videojournalismus nicht viel verändert hat.

Der durchschnittliche Anteil von Sequenzen mit „zu leiser“ oder „nicht vorhandener“ Atmo stieg zwar von ca. 0,033 auf ca. 0,096, die Steigerung fällt aber sehr gering aus. Dieser leichte Anstieg hängt höchstwahrscheinlich damit zusammen, dass in einigen Fällen vom Videojournalisten vergessen wurde die Atmo aufzunehmen, denn nach wie vor wird - in den meisten Fällen - in dieser Sendung der Ton-Schnitt vom Cutter erledigt.

Eine zu laute Atmo wurde im Stichprobenzeitraum 2004 bei ca. 0,042 Sequenzen pro Sendungselement festgestellt, im Stichprobenzeitraum 2005 waren es nur noch ca. 0,01 Sequenzen pro Sendungselement. Dies ist aber wahrscheinlich weniger mit den Videojournalisten als mit den Cuttern in Verbindung zu bringen, da diese, wie schon erwähnt, weiterhin oft den Tonschnitt übernehmen.

### **8.2.6 Akustische Qualität der O-Töne**

*„Von Videojournalisten gedrehte Filme werden häufiger wegen der schlechten Tonqualität als wegen ihrer schlechten Bilder kritisiert.“<sup>20</sup>*

Bevor der Videojournalismus in der untersuchten Redaktion eingeführt wurde, war für die Tonqualität ein Tonassistent zuständig. Seine Aufgabe war es vor allem bei O-Tönen einen nahezu perfekten und gut verständlichen Ton aufzunehmen. Der Lautstärkepegel wurde manuell geregelt und eventuelle Störgeräusche konnten durch den Einsatz verschiedenster Mikrophone und sonstiger Hilfsmittel, wie zum Beispiel der Tonangel, gering gehalten werden. Die Einführung des Videojournalismus beinhaltete den Wegfall dieser Position und mit ihr auch eine nicht geringe Zahl an Equipment zur Tonaufnahme. Der Lautstärkepegel wird bei O-Ton-Aufnahmen nun oft automatisch durch die Kamera geregelt oder vor dem eigentlichen Interview eingestellt und dann, in den meisten Fällen, nicht mehr verändert.

Aufgrund des kompletten Wegfalls einer Position kann gefolgert werden, dass es zu Einschränkungen in der Qualität von O-Tönen gekommen sein könnte. Ob dies tatsächlich so ist, soll mit folgender Analyse überprüft werden.

---

<sup>20</sup> Wegner, 2004, S.37

In dieser Kategorie wurden alle O-Töne einzeln gezählt, die eines der Merkmale der Unterkategorien aufwiesen. Das heißt, auch wenn dieselbe Person in mehreren voneinander getrennten O-Tönen zu Wort kam und in diesen Fällen ein Merkmal der Unterkategorien aufwies, wurde sie mehrfach gezählt.

Hierzu zählten nicht so genannte Weiß- oder Schwarzblitze, die einen O-Ton nur durch zwei bis drei Frames trennen. Auch Einstellungen, die während eines O-Tons gezeigt wurden, wurden nicht als Unterbrechung gewertet. Die O-Töne konnten jeweils nur einer Unterkategorie zugeordnet werden.

Um die Veränderungen innerhalb der Qualität der O-Töne messbar zu machen, wurden folgende Unterkategorien aufgestellt:

- O-Ton nicht / sehr schlecht verständlich
- O-Ton in schlechter Qualität verständlich
- O-Ton übersteuert.

Zu den beiden erstgenannten Unterkategorien zählen akustische Mängel wie geringe Lautstärke, Rauschen und Fremdgeräusche wie z.B. Wind.

Die Unterkategorie „O-Ton übersteuert“ zählt nur solche O-Töne, die bei der Aufnahme hörbar übersteuert waren. Da sie in der Regel vor Sendungsbeginn nachgeregelt werden, kann dieser Mangel nicht am Pegel abgemessen werden, ist aber sehr wohl hörbar.

O-Töne, bei denen akustisch nichts zu beanstanden war, wurden nicht gezählt.

Die Analyse ergab einen deutlichen Anstieg negativ bewerteter O-Töne. Während im Stichprobenzeitraum 2004 keine O-Töne in den Unterkategorien „O-Ton nicht / sehr schlecht verständlich“ und „O-Ton in schlechter Qualität verständlich“ gezählt wurden, stieg dieser Wert in erstgenannter Unterkategorie auf durchschnittlich ca. 0,067 O-Töne pro Sendungselement und in zweitgenannter Unterkategorie auf durchschnittlich ca. 0,163 O-Töne pro Sendungselement.

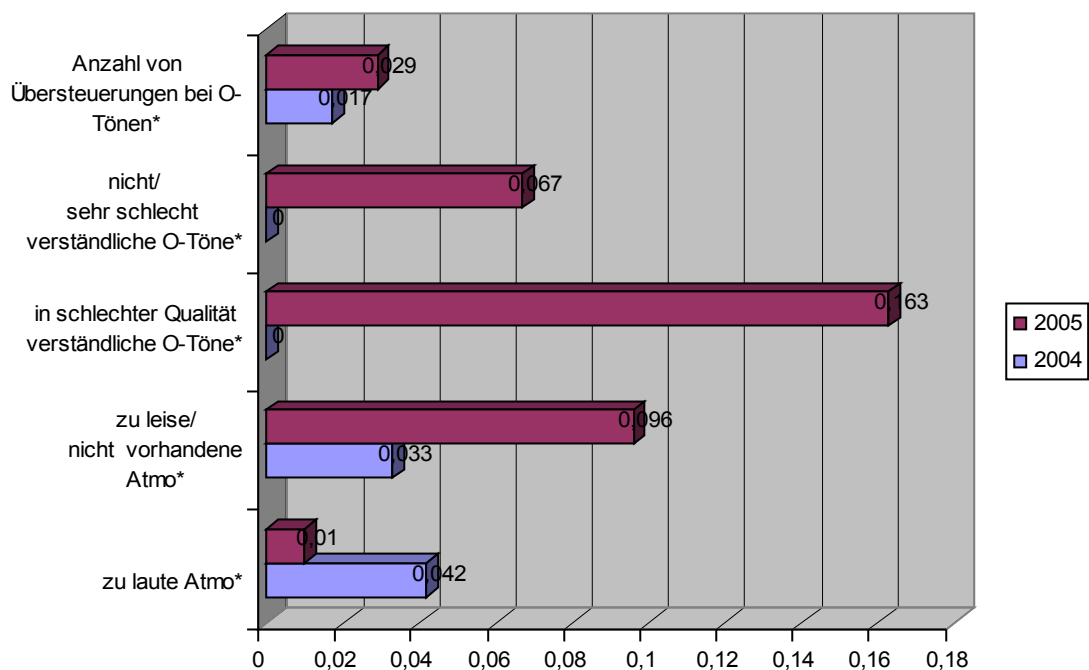
Dieser Anstieg erklärt sich höchstwahrscheinlich mit dem Wegfall des Ton-Assistenten und seines Equipments. Ohne ihn ist eine qualitativ hochwertige Tonaufnahme deutlich schwieriger.

Klar ist, dass eine automatische Tonpegelung durch die Kamera nie so gut wie eine durch einen Tontechniker sein kann. Auch das erforderliche Equipment, wie zum Beispiel der Tonmischer, das eine fast tadellose Tonaufnahme garantiert, ist teilweise nicht mehr vorhanden.

Trotz dieses Umstandes konnten vor wie nach der Einführung des Videojournalismus kaum Übersteuerungen festgestellt werden.

Der Anteil von Übersteuerungen pro Sendungselement nahm von ca. 0,017, im Stichprobenzeitraum 2004, auf ca. 0,029, im Zeitraum 2005, nur leicht zu.

Technische Qualität Ton



\*pro Sendungselement

Abb.6

### **8.2.7 Fazit**

Wie zu erwarten war, konnte der Videojournalismus im Bereich der technischen Qualität nicht überzeugen. Alleine die Umstellung auf die neue VJ-Technik scheint zu einem starken Verlust an Qualität geführt zu haben. Die von den Videojournalisten verwendeten Kameras des Typs PD-170 mögen einfacher im Umgang sein und die Arbeit des Videojournalisten im Allgemeinen erleichtern, an die Qualität der vorher verwendeten Beta-Kameras der EB-Teams kommen sie nicht heran.

Besonders auffällig wird das im Bereich der Farbsättigung. Die starke Zunahme von Sequenzen mit schwacher Farbsättigung zeigt, dass die Kamera PD-170 längst nicht bei jeder Gegebenheit qualitativ hohen Ansprüchen genügen kann.

Höchstwahrscheinlich ist die Technik aber nur ein Teil der Begründung, warum die technische Qualität nachließ. Auch der Umgang mit ihr spielt eine entscheidende Rolle.

Ein versierter Kameramann wäre vermutlich auch mit der Videojournalistenteknik zu einem besseren Ergebnis zum Beispiel im Bereich der Schärfe gekommen. Hier spielt die Erfahrung und Ausbildung eine entscheidende Rolle. Es ist durchaus möglich, dass sich das Ergebnis innerhalb dieses Themengebietes nach einigen Jahren verbessert, nämlich dann, wenn die Videojournalisten genügend Zeit hatten Erfahrungen zu sammeln und sich noch besser auf die Technik einzustellen.

### 8.3 Machart

In diesem Themenbereich soll festgestellt werden, ob sich die „Machart“ der Sendungselemente verändert hat. Gemeint ist hiermit die Umsetzung einer Idee zu einem Filmbeitrag oder einer NIF und zwar auf verschiedenen Ebenen. Diese Ebenen teilen sich auf in Kamera, Schnitt und Kreativität.

Um diese drei Ebenen zu untersuchen, wurden sie in folgenden Kategorien operationalisiert:

#### Kamera

- Kameraführung
- Kameranachwenk
- Kamerazoom
- Perspektivwechsel
- Bildausschnitte
- Ortswahl

#### Schnitt

- Schnittart
- Effekte

#### Kreativität

- Kameragang/-fahrt
- Schärfeverlagerungen
- Kreativitätsgrad.

Auch in diesem Fall war es unumgänglich eine qualitative Analyse durchzuführen. Eine subjektive Färbung ist also auch hier nicht auszuschließen.

Die Unterkategorien wurden den jeweiligen Ebenen so zugeordnet, wie es den Gewerken entspricht. Zum Beispiel wurde die Unterkategorie „Kameraführung“ der Ebene Kamera zugeordnet, da dies traditionell in den Aufgabenbereich des Kameramannes fällt. Die Unterkategorie „Effekte“ wurde der Ebene Schnitt untergeordnet, da dies das traditionelle Aufgabengebiet des Cutters ist. Und der Kreativitätsgrad ist eigenständig, da er hauptsächlich vom Redakteur beeinflusst wird.

An dieser Stelle ist sehr gut zu beobachten, welche Fähigkeiten der Videojournalist allein im Bereich der „Machart“ in sich vereinen muss.

Nun gilt es herauszufinden, inwiefern dieser Fakt das Produktionsergebnis, also den Filmbeitrag oder die NIF, beeinflusst hat.

Bevor jedoch auf die Ergebnisse der Analyse eingegangen wird, soll jeweils noch genauer auf die Unterkategorien eingegangen werden, um eine klare Definition sicherzustellen.

### **8.3.1 Kamera**

#### **8.3.1.1 Kameraführung**

In dieser Kategorie soll untersucht werden, wie sauber die Kamera geführt wurde, das heißt, ob ungewollte Kamerawackler vorkommen. Diese können, treten sie verstärkt auf, die Informationsaufnahme des Zuschauers negativ beeinflussen.<sup>21</sup>

Gerade in Nachrichtenfällen ist die Benutzung der Handkamera sinnvoll, nicht nur weil es den Kameramann flexibler macht, sondern auch weil es dem Bild eine gewisse Dynamik vermittelt, wenn nicht jede Einstellung vom Stativ gedreht wird. Oft sind Kamerawackler nicht ausgeschlossen.

Die Benutzung einer Handkamera muss aber nicht unumgänglich dazu führen, dass das Ergebnis eine unsaubere Kameraarbeit beinhaltet. Hier ist besonders die Geschicklichkeit des Kameramannes gefragt. Aber auch Hilfsmittel stehen zur Verfügung um eine unsauber geführte Kamera zu vermeiden. Das kann ein Bildstabilisator oder auch ein Steadystick sein, wie ihn Videojournalisten teilweise benutzen. Außerdem muss natürlich vermieden werden im Telebereich per Handkamera zu drehen. Hier ist es anzuraten ein Stativ zu verwenden. Ist dies nicht möglich, ist eine besonders ruhige Hand gefragt.

---

<sup>21</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.72



Um diese Kategorie zu untersuchen, wurden folgende Abstufungen vorgenommen:

- saubere Kameraführung
- unsaubere Kameraführung
- sehr unsaubere Kameraführung.

Entscheidend war der Gesamteindruck des Sendungselementes. Das heißt, jedes Sendungselement wurde nach dem Sichten einer der oben stehenden Unterkategorien zugeordnet. Zum Beispiel führte nur eine Einstellung mit einer „unsauber geführten“ Kamera zum Zuordnen dieses Sendungselementes in die entsprechende Unterkategorie.

Zur Abgrenzung der Unterkategorien „unsaubere Kameraführung“ und „sehr unsaubere Kameraführung“ wurde folgender Anhaltspunkt definiert:

Zu „unsaubere Kameraführung“ zählen nur solche Einstellungen, bei denen das Bild um nicht mehr als ca. 1 cm durch eine Verwacklung verschoben wird. Alle stärkeren Verschiebungen werden unter „sehr unsaubere Kameraführung“ gezählt.

Festgestellt werden kann dies am Bildrand, an dem genau zu beobachten ist, um wie viele Millimeter sich das Bild vertikal oder horizontal verschiebt, wenn es zu einer Verwacklung kommt.

Das Ergebnis der Analyse zeigt im Jahr 2005 eine höhere Anzahl von unsaubereren Kameraführungen an, als es 2004 der Fall war. Die Differenz ist allerdings nicht sehr groß.

Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 66,7% aller Sendungselemente eine sauber geführte Kamera beinhalteten, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 noch ca. 63,5%.

Dies verteilt sich wie folgt auf die beiden restlichen Unterkategorien: Während im Bereich der „unsaubereren Kameraführung“ der Anteil der Sendungselemente im Vergleich zu 2004 von ca. 28,3% auf ca. 27,9% in 2005 fast gleich blieb, stieg der Anteil der „sehr unsauber geführten Kamera“ von ca. 5% in 2004 auf ca. 8,7% in 2005.

Diese Entwicklung ist wohl damit zu erklären, dass die Kameramänner, die 2004 zum Einsatz kamen, im Bereich der Kameraarbeit selbstverständlich besser geschult sind als die Videojournalisten, die 2005 diese Arbeit teilweise übernahmen.

Dass die Differenz nicht noch größer ist, ist höchstwahrscheinlich dem Einsatz von oben erwähnten Hilfsmitteln, dem Steadystick und dem Bildstabilisator, zu verdanken. Noch effektiver eingesetzt, könnten diese Hilfsmittel den Unterschied eines Videojournalisten zu einem Kameramann in diesem Bereich eventuell sogar komplett aufheben.

### **8.3.1.2 Kameranachwenk**

In diesem Themenfeld soll die Anzahl aller Kameranachwenks gezählt werden. Ein Nachwenk entspricht nicht dem natürlichen Seherlebnis des Menschen. Schaut ein Mensch sich um, fixiert er einzelne Punkte in seinem Blickfeld und springt mit den Augen von einem zum nächsten Punkt. Nicht so bei einem Kameranachwenk. Ein Kameranachwenk kann also dazu führen, dass der Zuschauer die Orientierung verliert oder zumindest abgelenkt wird und das Interesse verliert. Richtig eingesetzt kann ein Nachwenk aber eine besondere Wirkung erzielen, zum Beispiel wenn eine räumliche Beziehung zweier Objekte zueinander dargestellt werden soll.<sup>22</sup>

Um besser unterscheiden zu können wurde diese Kategorie in zwei Unterkategorien aufgeteilt: In sinnvolle und nicht sinnvolle Kameranachwenks. Als Definitionshilfe dieser beiden Unterkategorien wurde das Buch „Der Journalistische Film. Jetzt aber richtig.“<sup>23</sup> von Peter Kerstan verwendet. Als „sinnvolle Kameranachwenks“ wurden jene Nachwenks gezählt, welche

- bewusst eingesetzt wurden, also gezielt eine Wirkung erreichen sollten
- eine Beziehung zwischen zwei Objekten darstellen sollen
- eine räumliche Situation darstellen, die mit einer statischen Totalen nicht möglich gewesen wäre
- ein Objekt am Ende des Nachwenks betonen sollen.

---

<sup>22</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.74 f.

<sup>23</sup> Peter Kerstan, 2000

Als „nicht sinnvolle Kameranews“ wurden die News gezählt, die

- nicht bewusst eingesetzt wurden
- kein spezielles Objekt am Ende und am Anfang des News aufweisen konnten
- abrupt endeten oder durch einen Schnitt auf eine andere Einstellung abgeschnitten wurden
- am Anfang oder am Ende des News keine ruhig stehende Einstellung aufweisen konnten
- durch eine einfache statische Totale hätten ersetzt werden können.<sup>24</sup>

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass News, die eigentlich als „nicht sinnvolle Kameranews“ hätten gezählt werden müssen, aber deutlich als Kunstgriffe eingesetzt wurden, nicht in diese Kategorie, sondern unter „sinnvolle Kameranews“ gezählt wurden. Dies gilt auch für An- und Abschwungs, die häufig vor oder nach einem O-Ton eingesetzt werden, um O-Töne leichter aneinander schneiden zu können.

Verfolgungsnews, also Kameranews, die eine Person oder ein Objekt in Bewegung verfolgen, wurden nicht als News gezählt, denn *„aus filmischer Sicht handelt es sich eigentlich nicht um einen News. Es geht vielmehr darum, aus einem sich in Bewegung befindlichen Objekt eine feste Einstellung zu machen.“*<sup>25</sup>

Es ist festzustellen, dass sich die durchschnittliche Anzahl der News pro Sendungselement insgesamt von ca. 1,23 im Stichprobenzeitraum 2004 auf 1,81 im Stichprobenzeitraum 2005 erhöht hat.

Dies ist höchstwahrscheinlich der Unerfahrenheit der Videojournalisten im Bereich der Bildgestaltung zuzuschreiben. Aus Ideenlosigkeit und Mangel an Alternativen werden dann oftmals Kameranews benutzt um das Sendungselement nicht als langweilig erscheinen zu lassen.

Es muss allerdings hervorgehoben werden, dass sich nicht nur die Anzahl der „nicht sinnvollen Kameranews“ durch die Einführung des Videojournalismus erhöht hat, sondern auch die Anzahl der „sinnvollen

---

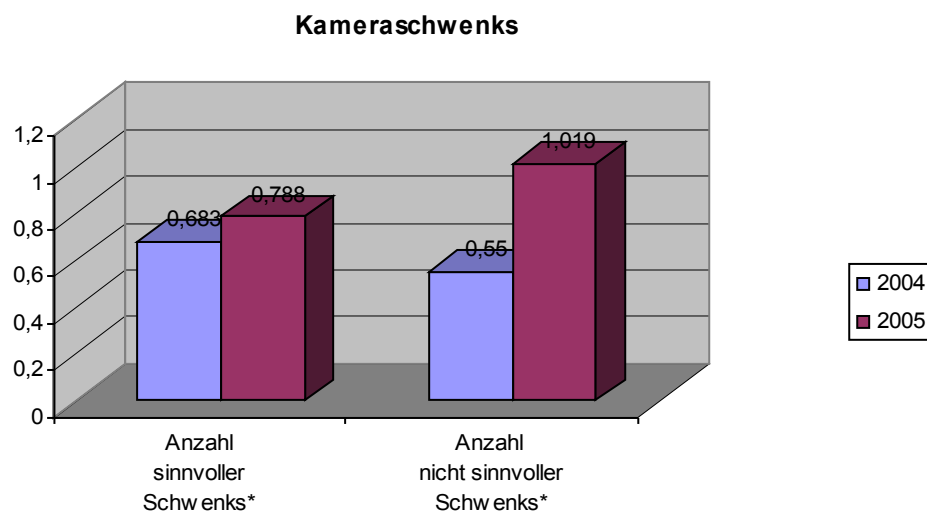
<sup>24</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.73 ff.

<sup>25</sup> Peter Kerstan, 2000, S.77

Kameraschwenks“, nämlich von ca. 0,683 pro Sendungselement in 2004 auf 0,788 in 2005.

Der Anstieg der Anzahl der „nicht sinnvollen Kameraschwenks“ pro Sendungselement war allerdings deutlich höher. Von ca. 0,55 im Jahr 2004 auf ca. 1,02 im Jahr 2005. Oft wurde anstatt einer einfachen Totale ein Schwenk verwendet, um eine räumliche Situation darzustellen. Und auch Kameraschwenks ohne klar definiertes Anfangs- und Endbild waren keine Seltenheit.

Prozentual gesehen drehten sich die Verhältnisse. Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 55,41% aller Schwenks als „sinnvoll“ gezählt wurden, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 nur noch ca. 43,62%. Hier schneidet die Arbeit der Videojournalisten also deutlich schlechter ab als die der Redakteure mit EB-Teams.



\*pro Sendungselement

Abb.7

### 8.3.1.3 Kamerazoom

Gemeint ist an dieser Stelle der Zoomvorgang, auch Zoomfahrt genannt, und nicht das Endprodukt des Zooms, also eine Einstellung im Telebereich.

Bei den Kamerazooms verhält es sich sehr ähnlich wie bei den Kameranäherungen. Auch sie können, werden sie im Übermaß und zum falschen Zeitpunkt eingesetzt, erheblich stören und den Zuschauer vom Themeninhalt ablenken. Denn auch der Zoomvorgang entspricht nicht der menschlichen Wahrnehmung. Bei einer Zoomfahrt wird lediglich der Bildausschnitt vergrößert oder verkleinert, die Perspektive verändert sich nicht.<sup>26</sup>

Aber auch hier gibt es Ausnahmen, die den Einsatz des Zoomvorgangs rechtfertigen. So kann eine Zoomfahrt beispielsweise einem bestimmten Objekt eine besondere Bedeutung zuschreiben. Sie kann den Wechsel vom Allgemeinen ins Spezielle markieren. Mit einem Zoom können sozusagen Ausrufezeichen innerhalb eines Filmbeitrages gesetzt werden. Andersherum kann ein Zoom aber auch einen Wechsel vom Speziellen ins Allgemeine darstellen.<sup>27</sup>

Umso wichtiger erscheint es, dass Zoomfahrten innerhalb eines Filmbeitrages nicht zu oft verwendet werden, um dieses Gestaltungsmittel nicht zu überreizen.

Auch in dieser Kategorie gab es eine Unterteilung in „sinnvolle Zoomfahrten“ und „nicht sinnvolle Zoomfahrten“.

Als „sinnvolle Zoomfahrten“ wurden solche Zooms gezählt, die

- einem bestimmten Objekt bewusst eine besondere Bedeutung zu Teil werden lassen sollten
- einen Wechsel vom Allgemeinen ins Spezielle und andersherum darstellten.

Als „nicht sinnvolle Zoomfahrten“ wurden solche Zooms gezählt, die

- ein Objekt fokussierten, welches nicht im Zusammenhang mit dem Kontext stand

---

<sup>26</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.82 f.

<sup>27</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.84 f.

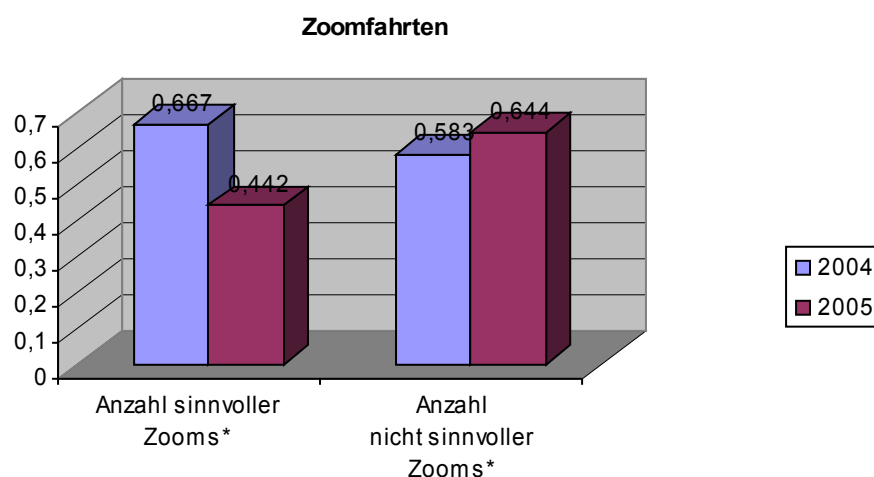
- in direktem Anschluss an einen vorhergehenden Zoom standen
- keine erkennbare Aussage enthielten.

Auch in diesem Fall wurden Zoomfahrten, die deutlich als Kunstgriff zu erkennen waren, als „sinnvolle Zoomfahrten“ gewertet.

Anders als in der Kategorie Kameraschwenks konnte hier festgestellt werden, dass die Anzahl aller verwendeten Zoomfahrten abnahm. Von durchschnittlich ca. 1,25 Zoomfahrten pro Sendungselement im Zeitraum 2004 auf ca. 1,086 Zoomfahrten pro Sendungselement im Zeitraum 2005.

Schaut man sich allerdings das Ergebnis der Unterkategorien an, drehte sich auch in diesem Fall das Ergebnis nach der Einführung des Videojournalismus um. Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 46,67% aller Zoomfahrten als „nicht sinnvoll“ gezählt wurden, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 schon ca. 59,29%. Diese 12,62 Prozentpunkte markieren eine dramatische Veränderung.

Aus diesem Ergebnis kann man evtl. schließen, dass den Videojournalisten des Öfteren die Ideen zur bildlichen Gestaltung eines Sendungselementes fehlen und sie aus diesem Grund auf Zoomfahrten zurückgreifen, auch wenn sie keine bestimmte Aussage damit treffen wollen. Die Erfahrung und Ausbildung des Kameramannes scheint hier einen großen Vorteil zu haben.



\*pro Sendungselement

Abb.8

### 8.3.1.4 Perspektivwechsel

Perspektivwechsel sind innerhalb einer Sequenz durchaus wichtig, denn dadurch, dass oft ähnliche Bilder aneinander geschnitten werden und sich Konturen ähneln, kann ein Bild springen. Außerdem wird eine Sequenz für den Zuschauer schnell langweilig, wird sie die gesamte Zeit aus nur einer Perspektive gezeigt. Als dritten Aspekt, der für Perspektivwechsel spricht, kann die Raumorientierung genannt werden. Durch diesen Effekt ist es dem Zuschauer möglich innerhalb eines Raumes eine bessere Orientierung zu gewinnen.<sup>28</sup>

Untersucht wurde der Anteil der Sendungselemente, die Perspektivwechsel beinhalteten.

Gezählt wurden Perspektivwechsel, wenn zwischen zwei Einstellungen, mit dem selben Objekt im Bild, eine Positionsänderung der Kamera, weg von der optischen Achse, erkennbar war.

Nicht gezählt wurden Perspektivwechsel, die über die Handlungsachse hinaus gingen und somit einen Achssprung darstellten, da diese nicht den gewünschten Effekt beinhalten, sondern den Zuschauer verwirren können.

Das Ergebnis ist eindeutig. Während im Untersuchungszeitraum 2004 noch ca. 47,5% aller Sendungselemente einen Perspektivwechsel beinhalteten, waren es im Untersuchungszeitraum 2005 nur noch ca. 40,4%. Diese 7,1 Prozentpunkte Unterschied verdeutlichen, dass durch die Einführung des Videojournalismus deutlich weniger Wert auf Perspektivwechsel gelegt wurde. Das kann mit dem Umstand zusammenhängen, dass der Videojournalist aufgrund seiner vielfältigen Aufgaben weniger Zeit hat eine Situation aus verschiedenen Blickwinkeln zu filmen als ein Kameramann.

---

<sup>28</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.96

### 8.3.1.5 Kameragang / -fahrt

Um den Einsatz von Kameranäherungen und –zooms möglichst gering zu halten und dem Sendungselement trotzdem eine gewisse Dynamik verleihen zu können, bietet sich der Einsatz von Kameragängen beziehungsweise Kamerafahrten an. Diese entsprechen zwar auch nicht komplett der menschlichen Wahrnehmung, kommen dieser aber näher. Außerdem können Gänge und Fahrten ein Sendungselement durchaus attraktiver und interessanter erscheinen lassen. Aber auch hier gilt: Nur so lange dieses Gestaltungsmittel sparsam eingesetzt wird, ist es effektiv. Wird es im übertriebenen Maße eingesetzt, kann es dazu führen, dass der Zuschauer ermüdet oder zu stark vom Themeninhalt abgelenkt wird.<sup>29</sup>

Da bei EB-Produktionen, also auch bei der untersuchten Sendung, fast keine Kamerafahrten, sondern hauptsächlich Kameragänge zum Einsatz kommen, wird im Folgenden nur noch von Kameragängen die Rede sein.

Da eine Unterscheidung von „sinnvollen“ und „nicht sinnvollen“ Kameragängen sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich ist, wird sie in dieser Kategorie nicht vorgenommen. Stattdessen wurde der Anteil aller Filmbeiträge und NIFen ermittelt, die einen Kameragang beinhalten. Dies ist ein sinnvoller Anhaltspunkt um die kreative Umsetzung eines Sendungselementes beurteilen zu können.

Das Ergebnis ist eindeutig. Der Anteil von Filmbeiträgen und NIFen, die Kameragänge beinhalten, sank von ca. 56,7% im Stichprobenzeitraum 2004 auf ca. 49% im Stichprobenzeitraum 2005. Es wurden also nach der Einführung des Videojournalismus deutlich weniger Kameragänge verwendet.

Dieses Ergebnis verwundert nicht, da der Videojournalist aufgrund seiner zahlreichen Aufgaben deutlich weniger Zeit für diese Form der Kameraführung hat als ein Kameramann. Des Weiteren fehlt die nötige Erfahrung. Dass immerhin noch 49% aller Sendungselemente einen Kameragang beinhalten, kann auf den Einsatz des Steadysticks zurückgeführt

---

<sup>29</sup> vgl. Peter Kerstan, 2000, S.80



werden, der den Videojournalisten zur Verfügung steht und Kameragänge deutlich vereinfachen soll.

### **8.3.1.6 Bildausschnitte**

Interviewsituationen haben sich nach der Einführung des Videojournalismus komplett verändert. Während bei Interviews, bei denen ein EB-Team anwesend ist, sich der Kameramann um die Bildgestaltung und Kameraeinstellungen kümmert, ein Ton-Assistent auf die bestmögliche Tonqualität achtet und der Redakteur sich auf das Interview konzentriert, muss der Videojournalist diese Anforderungen alleine bewältigen.

Für die Videojournalisten gibt es zwei verschiedene hauptsächlich angewendete Möglichkeiten, mit dieser Situation umzugehen. Eine Möglichkeit ist, die Kamera in der Hand oder auf einem so genannten Steadystick zu halten, um direkt auf eventuelle Bewegungen des Interviewpartners reagieren zu können, so dass das Bild immer perfekt eingerichtet ist, oder auch um die Möglichkeit zu haben, Einstellungen während des Interviews zu wechseln.

In diesem Szenario leidet die redaktionelle Kompetenz des Videojournalisten, da er hauptsächlich durch die Kamera guckt und so keinen Blickkontakt mit dem Interviewpartner aufbauen kann. Des Weiteren kann er sich nicht ausschließlich dem Interview und den Fragen widmen, da er sich permanent auf die Einstellungen und den Bildausschnitt der Kamera konzentrieren muss.

Die zweite Möglichkeit beinhaltet, dass die Kamera auf einem Stativ platziert wird und nur zu Beginn des Interviews eingerichtet wird. Der Vorteil: Der Videojournalist kann sich ganz dem Interview widmen und sich auf seine Fragen konzentrieren. Der Nachteil liegt auf der Hand: Bewegt sich der Interviewpartner während des Interviews, kann es dazu kommen, dass das Bild plötzlich falsch eingerichtet ist oder, im schlimmsten Fall, der Interviewpartner teilweise nicht mehr zu sehen ist.

In dieser Kategorie soll nun untersucht werden, inwiefern sich die Bildgestaltung im Bezug zu Bildausschnitten bei O-Tönen verändert hat.

Hierfür wurden alle O-Töne gezählt, die vorher definierte Bildgestaltungsfehler aufwiesen.

Zu diesen Fehlern zählen:

- zu wenig Kopfraum
- zu viel Kopfraum
- falsch eingerichtet, d.h. Protagonist spricht aus dem Bild heraus
- ober- oder untersichtige Perspektive
- zu kleiner Bildausschnitt, d.h. Protagonist bewegt sich teilweise aus dem Bildausschnitt heraus
- zu nah, Teile des Gesichtes werden durch die eingeblendete Bauchbinde verdeckt.

Als „zu wenig Kopfraum“ wurden für diese Analyse solche Einstellungen definiert, in denen ein Teil des oberen Kopfteils, also Haaransatz oder Stirn, nicht oder nur knapp zu sehen war. Hierzu wurden nicht solche Einstellungen gezählt, in denen nur das Gesichtsfeld gezeigt wurde, also eine sehr nahe Einstellung.

Als „zu viel Kopfraum“ wurden die Einstellungen gewertet, wenn mehr als ein Fünftel des Bildschirmes über dem Kopf des Interviewpartners Platz war. Einstellungen, die viel Kopfraum hatten um ein wichtiges Detail aus dem Hintergrund zu zeigen, wurden nicht gezählt.

Wurden innerhalb eines Sendungselementes mehrere O-Töne aus einem Interview mit fehlerhaftem Bildausschnitt gezeigt, wurden sie auch mehrmals gezählt; allerdings nur, wenn sie von einer Sequenz unterbrochen wurden.

O-Töne, die durch Weiß- oder Schwarzblitze getrennt wurden, wurden nicht doppelt gezählt. Auch Bilder, die während eines O-Tones gezeigt wurden, wurden nicht als Unterbrechung gewertet.

Wie schon zu erwarten war, nahm die Anzahl von falsch eingerichteten O-Tönen nach der Einführung des Videojournalismus stark zu.

Während im Stichprobenzeitraum 2004 die Anzahl von O-Tönen mit fehlerhaften Bildausschnitten mit durchschnittlich ca. 0,025 pro Sendungselement sehr gering war, stieg die durchschnittliche Anzahl im Stichprobenzeitraum 2005 auf ca. 0,375.

Dies war zu erwarten, da die EB-Kameramänner meist eine bessere Ausbildung und sehr viel höhere Erfahrungswerte im Bereich der Bildgestaltung haben als die Videojournalisten.

Der häufigste Fehler bei den Videojournalisten in diesem Bereich war, dass den O-Ton-Partnern zu wenig oder zu viel Kopfraum gegeben wurde. Dieser Fehler könnte damit zusammenhängen, dass die Videojournalisten nicht richtig mit dem Casch umgehen können, mit dem Feld, das anzeigt, welcher Bereich nach der Aufnahme sichtbar sein wird.

Ein weiterer Fehler war, dass des Öfteren Protagonisten teilweise aus dem Bildfeld der Kamera verschwanden, da sie sich während des Interviews bewegten und die Kamera ihnen nicht folgte. Dies hängt höchstwahrscheinlich damit zusammen, dass das Kamerabild vor dem Interview durch den Videojournalisten eingerichtet wird, dann aber während des Interviews nicht mehr korrigiert werden kann, da der Videojournalist mit der Befragung beschäftigt ist.

### **8.3.1.7 Ortswahl**

Gerade in der tagesaktuellen Berichterstattung ist es nicht immer gegeben, für ein Interview einen passenden Hintergrund zu finden. Oft werden Interviewpartner, zum Beispiel nach Gerichtsverhandlungen, spontan abgefangen, um einen O-Ton von ihnen zu bekommen. Nichtsdestotrotz liegt es auch in diesen Situationen am Kameramann oder Videojournalisten, durch die Ausrichtung des Blickwinkels der Kamera einen möglichst passenden Hintergrund ins Bild zu bekommen.

Steht der Interviewpartner beispielsweise vor einem hellen Fenster und ist selber schlecht ausgeleuchtet, ist es ratsam ihn von einer anderen Seite zu filmen. Auch „nackte“ weiße oder graue Wände im Hintergrund liefern oftmals einen schlechten Gesamteindruck ab.

Ob sich dieses Kriterium durch die Einführung des Videojournalismus entscheidend verändert hat, soll in dieser Kategorie untersucht werden.

Um zu einem Ergebnis zu kommen, wurden alle O-Töne gezählt, die einen „unpassenden Hintergrund“ aufwiesen. Als „unpassend“ wurden sehr dunkle, sehr helle und sehr eintönige Hintergründe definiert.

Auch in dieser Kategorie gilt: Wurden innerhalb eines Sendungselementes mehrere O-Töne aus einem Interview mit fehlerhaftem Bildausschnitt gezeigt, wurden sie auch mehrmals gezählt, allerdings nur, wenn sie von einer Sequenz unterbrochen wurden.

O-Töne, die durch Weiß- oder Schwarzblitze getrennt wurden, wurden nicht doppelt gezählt. Auch Bilder, die während eines O-Tones gezeigt wurden, wurden nicht als Unterbrechung gewertet.

Das Ergebnis der Analyse zeigt ganz eindeutig, dass sich durch die Einführung des Videojournalismus in dieser Kategorie kaum etwas verändert hat.

In beiden Stichprobenzeiträumen wurde eine sehr geringe Anzahl an Interviewsituationen mit dem Attribut „unpassender Hintergrund“ belegt. Im Stichprobenzeitraum 2004 wurden durchschnittlich ca. 0,058 Interviewsituationen pro Sendungselement mit einem der angegebenen Kriterien gezählt: Im Stichprobenzeitraum 2005 waren es ca. 0,067 Interviewsituationen pro Sendungselement.

Es ist also davon auszugehen, dass auch die Videojournalisten es verstanden, einen passenden Hintergrund für ihr Interview zu wählen, wenn das möglich war.

### **8.3.2 Schnitt**

#### **8.3.2.1 Schnittart**

Die Art und Weise eines Schnittes kann entscheidend für das Gelingen eines Filmbeitrages sein. Besonders auffällig sind Schnitte, die auf eine erhöhte Kreativität schließen lassen.

Selbstverständlich sind längst nicht alle Themen dazu geeignet mit einem auffälligen Schnitt versehen zu werden. Extravagante Schnitte, in den dafür gut geeigneten Themenfeldern eingesetzt, können aber den Eindruck des

gesamten Magazins positiv beeinflussen. Gerade leichtere Themen aus den Bereichen „Human Touch“ und „Private Lebenswelt“ sind hierfür oft gut geeignet.

Im Folgenden soll nun untersucht werden, ob sich die Art und Weise des Schnitts der Sendungselemente in Bezug auf ihre Ausgefallenheit verändert hat. Hierfür wurden die Unterkategorien „normaler Schnitt“ und „extravaganter Schnitt“ aufgestellt. Jedes Sendungselement wurde einer dieser beiden Unterkategorien zugeordnet.

Als „extravagant“ wurden alle Sendungselemente bezeichnet, die sich von dem normalen Schnittstil der Sendung in irgendeiner Form absetzten. Dies kann zum Beispiel durch den Einsatz von Effekten oder einfach durch einen besonders langsamen oder besonders schnellen Schnitt erreicht werden. Der gesamtheitliche Eindruck war entscheidend. An dieser Stelle der Untersuchung spielt es allerdings keine Rolle, ob der Schnitt in sich stimmig ist.

Die Entwicklung der Sendungselemente innerhalb dieser Kategorie zeigt klar nach unten. Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 13,3% aller Sendungselemente einen „extravaganten“ Schnitt aufwiesen, waren es im Stichprobenzeitraum 2005 nur noch ca. 7,7%.

Diese Entwicklung erscheint als besonders interessant, wenn man beachtet, dass auch im Untersuchungszeitraum 2005 noch die meisten Filmbeiträge wie NIFen von Cuttern geschnitten wurden. Da „extravagante“ Schnitte jedoch oft eine entsprechende Kameraarbeit voraussetzen, zum Beispiel, wenn eine Szene mit erhöhter Geschwindigkeit abgespielt werden soll, kann dieses Ergebnis mit der Einführung des Videojournalismus in Verbindung gebracht werden. Außergewöhnliche Schnitte erfordern außerdem ein erhöhtes Maß an Kreativität; aus diesem Grund kann das Ergebnis auch als Indikator für die Kreativität des Redakteurs genutzt werden.

Nach dem Ergebnis zu urteilen, ist also eine Abnahme von Kreativität nach der Einführung des Videojournalismus zu erkennen. Auf diese Annahme wird im Verlauf der Arbeit noch einmal eingegangen.

### 8.3.2.2 Effekte

Teil des Schnittes sind meistens auch Effekte. Hierzu zählen alle Möglichkeiten der Veränderung des Videobildes, die in der Postproduktion vorgenommen werden können.

Mit der Einführung des Videojournalismus hielt, wie oben schon erwähnt, auch das digitale Schnittsystem Einzug in die Redaktion. Mit ihm sind ganz neue Effekte möglich und alte Effekte sind schneller und unkomplizierter anwendbar.

Andererseits erfordern, worauf oben bereits hingewiesen wurde, sinnvoll eingesetzte Effekte in vielen Fällen eine professionelle und gezielt eingesetzte Kameraarbeit, wie sie für Videojournalisten nicht immer möglich ist. Auch haben viele Videojournalisten die Möglichkeiten des Digitalen Schnittsystems noch längst nicht durchschaut.

Jedes Sendungselement wurde einer von zwei Unterkategorien zugeordnet. Zur Auswahl standen: „Sendungselement mit erkennbaren Effekten“ und „Sendungselement ohne erkennbare Effekte“. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass nur solche Sendungselemente zu der Unterkategorie „Sendungselement mit erkennbaren Effekten“ gezählt wurden, die Effekte beinhalteten, welche am Bildschirm direkt zu erkennen waren. Hierzu zählen Effekte wie Blenden, slow/fast motion, Weichzeichnungen und Bild im Bild.

Andere Effekte, die nicht im Endergebnis sichtbar sind, wie Farb- oder Helligkeitskorrekturen, wurden nicht berücksichtigt.

In der untersuchten Sendung wurden vor wie nach der Einführung des Videojournalismus relativ selten erkennbare Effekte eingesetzt. Der Anteil von Sendungselementen mit Effekten lag im Stichprobenzeitraum 2004 bei ca. 21,7%. Im Stichprobenzeitraum 2005 verringerte sich der Anteil sogar noch auf ca. 16,3%.

Dies ist wahrscheinlich damit in Verbindung zu bringen, dass die Videojournalisten zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht alle Möglichkeiten des digitalen Schnittsystems erkannt haben.

Insgesamt kann aber auch darauf geschlossen werden, dass die Sendung nicht besonders viel Wert auf Effekte legt, was bei einem tagesaktuellen Magazin auch nicht überrascht.

### **8.3.3 Kreativität**

#### **8.3.3.1 Schärfeverlagerungen**

Schärfeverlagerungen sind, werden sie sinnvoll eingesetzt, einer der filmischen Kunstgriffe, die einen Filmbeitrag attraktiver machen können, und sie sind einfach zu operationalisieren. Aus diesen Gründen eignen sie sich gut als Indikator für Kreativität und Geschick an der Kamera.

Gezählt wurden alle Schärfeverlagerungen, das heißt, alle Kameraeinstellungen, in denen die Schärfe von einem Objekt auf ein anderes Objekt gelegt wurde. Hierzu zählten auch Schwenks, die Schärfeverlagerungen beinhalteten.

Im Stichprobenzeitraum 2004 wurden 22 Schärfeverlagerungen gezählt, das entspricht durchschnittlich ca. 0,183 Schärfeverlagerungen pro Sendungselement.

Im Stichprobenzeitraum 2005 entwickelte sich dieses Ergebnis rückläufig. Es wurden lediglich 8, also durchschnittlich ca. 0,077 Schärfeverlagerungen gezählt.

Es ist also davon auszugehen, dass in diesem Bereich die Kreativität im Umgang mit der Kamera abgenommen hat.

### 8.3.3.2 Kreativitätsgrad

Zum Abschluss dieses Themengebietes soll nun noch eine allgemeine Bewertung jedes einzelnen Sendungselementes bezogen auf seine Kreativität vorgenommen werden.

Hierfür wurden vier Unterkategorien erstellt:

- sehr kreativ
- kreativ
- wenig kreativ
- nicht kreativ

Ausschlaggebend für die Bewertung war der Gesamteindruck, bestehend aus: Schnitt, Kameraführung und Musik. Mit „kreativ“ wurde alles bezeichnet, was von den Standardelementen eines Sendungselementes abwich.

Das Ergebnis spricht, wie vorherige Analysen ähnlicher Kategorien schon vermuten ließen, gegen den Videojournalismus. Der Grad der Kreativität nahm eindeutig ab.

Während im Stichprobenzeitraum 2004 noch ca. 28,3% aller Sendungselemente als „kreativ“ bewertet wurden, waren es 2005 nur noch 12,5%. Der Anteil aller Sendungselemente, die mit „sehr kreativ“ bewertet wurden, blieb mit ca. 11,7% in 2004 bzw. ca. 10,6% in 2005 allerdings relativ gleich.

Die Abnahme innerhalb der Unterkategorie „kreativ“ verteilte sich auf die restlichen Kategorien wie folgt: Die Unterkategorie „wenig kreativ“ nahm im Stichprobenzeitraum 2005 um ca. 6,3 Prozentpunkte gegenüber 2004 zu und in der Unterkategorie „nicht kreativ“ wurden im Stichprobenzeitraum 2005 ca. 10,6 Prozentpunkte mehr ermittelt.

Man kann also nach der Einführung des Videojournalismus von einer Verschiebung von der Unterkategorie „kreativ“ zu den Unterkategorien „wenig-“ und „nicht kreativ“ sprechen. Diese Verschiebung könnte mit dem höheren Aufwand erklärt werden, den eine kreative Umsetzung beinhaltet.

Da der Videojournalist mehr Aufgaben bewältigen muss, hat er evtl. für den kreativen Aspekt weniger Zeit. Dass sich die Unterkategorie „sehr kreativ“ kaum verändert hat, könnte darauf zurückzuführen sein, dass der



Videojournalist, wenn er sich für den Aufwand entscheidet einen kreativen Filmbeitrag oder eine kreative NIF zu produzieren, den Ehrgeiz hat, diese komplett kreativ zu gestalten.

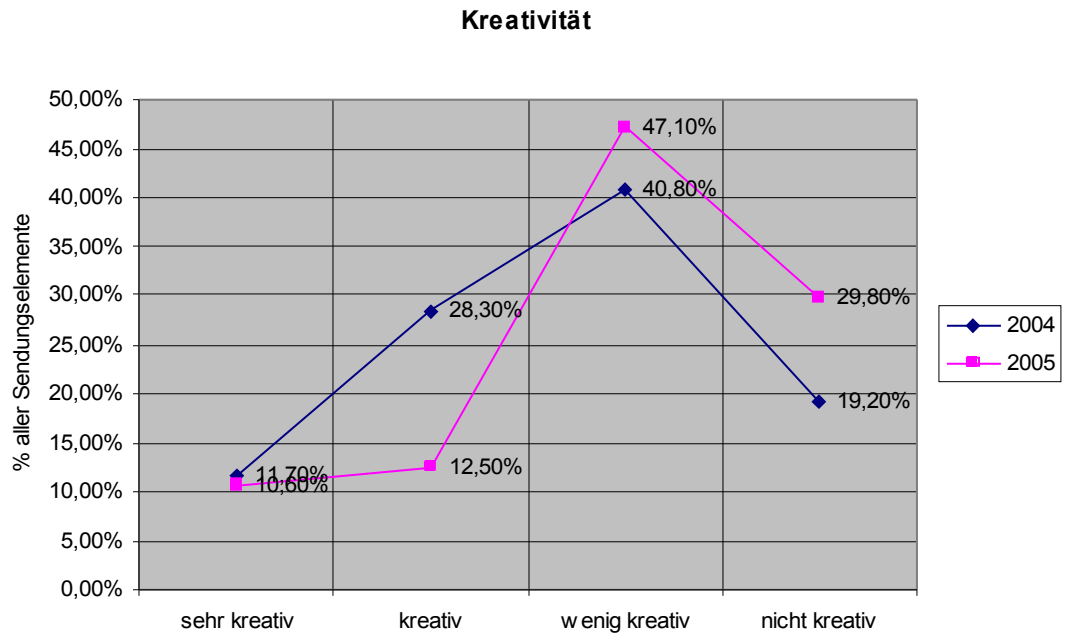


Abb.9

### **8.3.4 Fazit**

Das Gesamtergebnis im Bereich Machart fällt negativ für den Videojournalismus aus. In keiner der untersuchten Kategorien konnte eine positive Veränderung festgestellt werden.

Sehr stark war der Unterschied innerhalb der Kategorie „Bildausschnitte“. Hier scheinen die Videojournalisten einen erhöhten Bedarf an Nachschulungen in Bezug auf die Bildgestaltung zu haben.

Insgesamt überrascht das Ergebnis kaum. Es ist selbstverständlich, dass ein Videojournalist, der gleichzeitig drei Gewerke in sich vereinen muss, weniger Zeit hat, sich auf die Machart eines Filmbeitrages oder einer NIF zu konzentrieren. Darunter leidet dann auch die Kreativität, wie in den verschiedenen Kategorien bewiesen werden konnte.

Dies ist allerdings kein Zustand, der dauerhaft bestehen muss. Nachschulungen in bestimmten Bereichen könnten das Ergebnis entscheidend verbessern. Auch wird mit der Zeit mehr Erfahrung hinzukommen und die Videojournalisten werden immer besser ihre verschiedenen Aufgabengebiete koordinieren können und so auch wieder mehr Zeit für kreative Einflüsse haben.

## **8.4 Einschätzungen des Redaktionsleiters**

Verantwortlich für die Einführung des Videojournalismus innerhalb der Redaktionen in Hamburg und Schleswig-Holstein ist Sascha Pforten, Redaktionsleiter der untersuchten Sendung „SAT.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“. Um einen Eindruck von der Einführung des Videojournalismus aus seiner Perspektive zu bekommen, wurde mit ihm ein Interview durchgeführt.

### **8.4.1 Die Befragung**

Als Befragungsform wurde das nicht-standardisierte Interview gewählt, da in diesem Fall nur eine Person befragt wurde und somit die Antworten nicht vergleichbar sein müssen. Außerdem ermöglicht diese Form des Interviews ein direktes Eingehen des Interviewers auf besonders interessante Themenfelder, die vom Interviewpartner genannt werden.

Als Leitfaden diente ein vorher erstellter Fragebogen, der dem Befragten im Vorfeld der Befragung vorgelegt wurde.

### **8.4.2 Ergebnisse der Befragung**

Der Redaktionsleiter Sascha Pforten zeigte sich im Interview insgesamt „positiv überrascht“.

Die Ergebnisse, die die Videojournalisten abliefern, seien „durchweg ordentlich“. Besonders überrascht zeigte er sich bezüglich der freien Mitarbeitern. Diese würden besonders gute Ergebnisse erzielen, obwohl die Ausbildungszeit deutlich kürzer als die ihrer fest angestellten Kollegen gewesen sei. Er führt dies darauf zurück, dass die freien Mitarbeiter öfter als Videojournalisten eingesetzt werden und dadurch die Möglichkeit haben bessere Erfahrungswerte zu sammeln.

Insgesamt sei die Einführung des Videojournalismus von der Redaktion positiv aufgenommen worden, auch wenn weiterhin eine gewisse Skepsis der Redakteure nicht abzustreiten sei. Diese Skepsis sei für ihn durchaus

nachvollziehbar, da die Produktion als Ein-Mann-Position schwieriger als mit einem EB-Team sei. So seien Interviews ein besonders kritisches Thema, da die Technik in diesem Fall sehr viel Aufmerksamkeit von dem Redakteur verlange. Umgangen werde dieses Problem oft, indem der Videojournalist einen Praktikanten mitnehme, der ihn während des Interviews unterstütze. Bei längeren Interviews stehe ein EB-Team zur Verfügung.

Es sei auch durchaus bekannt, dass nicht jedes Thema von einem Videojournalisten durchführbar sei, auch in solchen Fällen werde ein EB-Team hinzugezogen.

Nach der Einschätzung des Redaktionsleiters ist es innerhalb der redaktionellen Qualität nicht zu Einschränkungen gekommen, da die Redakteure der Sendung in diesem Bereich eine so hohe Kompetenz hätten, dass diese nicht durch den Videojournalismus beeinträchtigt würde.

Eine befürchtete Veränderung innerhalb der Quote, die auf die Einführung des Videojournalismus zurückzuführen sei, habe nicht festgestellt werden können. Auch evtl. zu erwarten gewesene Reaktionen der Zuschauer seien ausgeblieben.

Als Grund für die Einführung des Videojournalismus nannte Sascha Pforten vor allem den gestiegenen Kostendruck, dem auf diesem Wege begegnet werden solle. Aber auch die fortschreitende Digitalisierung des Mediums Fernsehen sei ein wichtiger Faktor. Durch sie ändere sich das Berufsbild des Fernsehredakteurs und sie mache die Arbeit eines Videojournalisten erst möglich. Die Redaktion sehe sich hier auch als Vorreiter gegenüber anderen Redaktionen in Deutschland.

Nach Auskunft des Redaktionsleiters dauert die Übergangszeit zur kompletten Produktion mit Videojournalisten an, da weiterhin EB-Teams zur Unterstützung der Videojournalisten zur Verfügung stehen. Zum Zeitpunkt dieser Untersuchung bestand allerdings auch nicht die Absicht, die Sendung zu einem späteren Zeitpunkt ausschließlich mit Videojournalisten zu produzieren.

## 8.5 Einschätzungen der Videojournalisten

Um eine vollständige Analyse der Veränderungen einer Sendung und ihrer Redaktion zu erhalten, ist es unerlässlich auch diejenigen mit einzubeziehen, die die Umstellung auf die Produktion mit Videojournalisten hautnah miterlebten: Die Videojournalisten selber.

Sie haben die Einführung von Anfang an mitbekommen und können wohl am besten eine Einschätzung geben, wie sich die Einführung des Videojournalismus auf ihre Arbeit und die Sendung ausgewirkt hat.

### 8.5.1 Die Befragung

Als Befragungsform wurde der standardisierte Fragebogen ausgewählt, den die Teilnehmer der Befragung selbstständig ausfüllen sollten. Diese Art der Befragung wurde ausgewählt, da hier die Antworten eine sehr gute Vergleichbarkeit garantieren.<sup>30</sup> Des Weiteren konnte so den Videojournalisten der Fragebogen ausgehändigt werden, was gewährleistete, dass sie nicht in ihrem Arbeitsfluss gestört wurden, und der ihnen ermöglichte den Fragebogen zu einem selbst gewählten Zeitpunkt auszufüllen.

Weiterhin sprach für diese Form der Wunsch der Redaktion, die Fragebögen anonym auszufüllen.

Die Konzeption des Fragebogens erfolgte mit Hilfe des Buches „Das Interview“ von René König.<sup>31</sup>

Der Fragebogen enthält offene wie geschlossene Fragen.

Der Großteil des Fragebogens besteht aus geschlossenen Fragen, da davon auszugehen ist, dass sich die Befragten mit dem Befragungsgegenstand gut auskennen und so auch geschlossene Fragen richtig einordnen können.<sup>32</sup>

Oftmals reichen Antwortmöglichkeiten mit „Ja“ oder „Nein“ aus, um an die gesuchten Informationen zu gelangen. In anderen Fällen war es notwendig eine größere Auswahl an Alternativen anzubieten, um eine Antwort besser einschätzen zu können. Dann wurde darauf geachtet ein möglichst

---

<sup>30</sup> Vgl. König, Das Interview, S.40

<sup>31</sup> Vgl. König, Das Interview

<sup>32</sup> Vgl. König, Das Interview, S.113

ausgeglichenes Verhältnis von Pro- und Contra-Antworten anbieten zu können.<sup>33</sup>

In einigen Fällen wurde nach der Beantwortung der geschlossenen Frage noch eine kurze Begründung gefordert, um die Informationen besser einordnen zu können und ein genaueres Bild von der Motivation der Befragten in Bezug auf ihre Antwort zu bekommen.

Nur zwei der insgesamt 13 Fragen waren offene Fragen. Zum einen Frage Nummer 3: „Welche positiven beziehungsweise negativen Punkte fallen Ihnen zur Einführung des Videojournalismus ein?“, die absichtlich an den Anfang des Fragebogens gestellt wurde, um eine eventuelle Beeinflussung der Befragten durch vorangegangene Fragen zu verhindern.<sup>34</sup> Zum anderen Frage Nummer 11: „Welche Bedenken hatten Sie gegenüber der Einführung des Videojournalismus? Haben sie sich bis zu diesem Zeitpunkt bestätigt?“.

In beiden Fällen sollte eine direkte Einschätzung der Befragten möglich sein, ohne eine Auswahl anzubieten. Da sich diese beiden offenen Fragen ähneln, wurden sie bewusst voneinander getrennt, um eine gegenseitige Beeinflussung möglichst gering zu halten.<sup>35</sup>

Die Einstiegsfrage wurde so gewählt, dass sie die Befragten direkt in die Untersuchung einband und ihnen eine eigene Einschätzung ermöglichte. Außerdem sollte sie das Interesse wecken und nicht zu schwierig sein.<sup>36</sup>

Des Weiteren wurde darauf geachtet, dass „kritische“ Fragen, also Fragen, die in den persönlichen Raum der Befragten eindringen oder ein kritisches Thema innerhalb der Redaktion ansprechen, am Ende des Fragebogens und möglichst nicht direkt hintereinander gestellt wurden.<sup>37</sup>

Nach Absprache mit dem Redaktionsleiter der Sendung wurde entschieden, dass die Redaktion von Schleswig-Holstein nicht in die Befragung mit einbezogen werden sollte, da diese kleiner und in Bezug auf die Bedingungen der Einführung des Videojournalismus mit den Bedingungen in Hamburg identisch ist. Somit kann die Hamburger Redaktion als repräsentativ für die

---

<sup>33</sup> Vgl. König, Das Interview, S.94

<sup>34</sup> Vgl. König, Das Interview, S.90

<sup>35</sup> Vgl. König, Das Interview, S.91

<sup>36</sup> Vgl. König, Das Interview, S.115

<sup>37</sup> Vgl. König, Das Interview, S.116

gesamte Redaktion angesehen werden. Auch hätte eine Befragung der Redaktion für Schleswig-Holstein einen zu hohen organisatorischen Aufwand bedeutet.

Von den insgesamt 12 Redakteuren der Hamburger Redaktion erhielten nur 11 einen Fragebogen, da ein Redakteur aus Altersgründen nicht an der Umstellung auf den Videojournalismus beteiligt war und somit nicht relevant für die Untersuchung ist.

Ein weiterer der Redakteure konnte den Fragebogen nicht ausfüllen, da er immer nur als Videojournalist tätig war und somit keinen Vergleich zu der Arbeit mit einem EB-Team ziehen konnte.

Damit reduzierte sich die Zahl der an der Befragung teilnehmenden Redakteure auf 10.

Allerdings kündigte ein Mitglied der Redaktion schon vor dem Austeilen der Fragebögen an, nicht an der Befragung teilnehmen zu wollen.

Gegenüber dem Verfasser dieser Arbeit wurde außerdem die Sorge geäußert, dass die Fragebögen über die Handschrift der Teilnehmer zugeordnet werden könnten und so die Anonymität der Befragten nicht gewährleistet werden könnte. Um dies auszuschließen, einigte man sich darauf, die Fragebögen nach dem Ausfüllen einem Mitglied der Redaktion auszuhändigen das dann die Fragebögen an den Verfasser dieser Arbeit weiterleiten sollte.

Die oben beschriebenen Situationen machen deutlich, dass die Einführung des Videojournalismus zu Verunsicherungen geführt hat. Die Videojournalisten standen der Befragung eher skeptisch gegenüber.

Die Teilnehmer der Befragung hatten eine Woche Zeit die Fragebögen abzugeben. Nachdem zu diesem Zeitpunkt aber nur fünf Fragebögen abgegeben worden waren, wurde die Abgabefrist verlängert und dies den zu Befragenden mitgeteilt. Als nach weiteren zwei Wochen nur ein weiterer Fragebogen abgegeben worden war, wurde beschlossen, die Analyse mit diesen sechs Fragebögen zu beginnen.

Die Rücklaufquote, rechnet man die beiden Redakteure, die nicht für die Befragung in Frage kamen, nicht mit ein, beträgt 60 Prozent.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass für statistische Validität die Anzahl der Befragten zu niedrig ist. Das Ergebnis der Umfrage kann aber durchaus eine Tendenz für die untersuchte Redaktion anzeigen.

## **8.5.2 Ergebnisse der Befragung**

### **8.5.2.1 Zukunftsperspektive des Videojournalismus**

Vier der sechs Befragten äußerten zu Frage 1, dass sie damit rechnen, dass der Videojournalismus in fünf Jahren in ihrer Redaktion noch bestehen wird.

Die Begründungen hierfür waren vielfältig. Einerseits wurde der Kostenfaktor genannt und die Vermutung geäußert, dass es zu „billiger, kurzer Berichterstattung ohne eine Geschichte zu erzählen“ kommen werde, andererseits wurde aber auch der Videojournalismus als eine „eigene Nische“ genannt, die sich besonders gut für die „kurze, regionale Berichterstattung“ eigne.

Nur ein Befragter vermutete das Gegenteil. Er begründete diese Meinung damit, dass „in den nächsten Jahren wieder mehr Wert auf die Bildqualität auch in Nachrichtensendungen“ gelegt werde und die Videojournalisten diesen Anforderungen nicht gewachsen seien.

Ein weiterer Teilnehmer der Befragung hielt beide Fälle für möglich.

Die Redakteure scheinen sich also größtenteils darauf einzustellen, längere Zeit als Videojournalisten tätig zu sein. Der größere Teil der Begründungen ließ darauf schließen, dass sie den Videojournalismus mehr als „notwendiges Übel“ denn als positive Neuerung sehen.

Das bestätigen auch Antworten auf andere Fragen, die im Folgenden analysiert werden.

### **8.5.2.2 Die Akzeptanz innerhalb der Redaktion**

Um hier zu einem aussagekräftigen Ergebnis zu kommen, wurden verschiedene, über den Fragebogen verteilte Fragen gestellt. In Frage 2 sollten die Teilnehmer zunächst beantworten, ob sich ihre Arbeit für sie persönlich zum Positiven oder zum Negativen entwickelt hat.



Drei Befragte erklärten, dass sich die Arbeit für sie zum Negativen entwickelt, zwei Befragte, dass sich ihre Arbeit zum Positiven entwickelt habe. Ein Befragter machte hier keine Angaben.

Schon bei dieser ersten Frage ist zu erkennen, dass das Thema innerhalb der Redaktion zu polarisieren scheint, denn die Antwortmöglichkeit „unverändert“ wurde von keinem der Befragten gewählt.

Betrachtet man Frage 3, wird etwas deutlicher, dass die Mehrzahl der Redakteure dem Videojournalismus kritisch gegenübersteht. Hier wurde nach positiven beziehungsweise negativen Aspekten bei der Einführung des Videojournalismus gefragt.

Die Anzahl der negativen Nennungen überwiegt hier deutlich. Es wurden insgesamt 13 Mal negative Aspekte und 6 Mal positive Aspekte genannt, Mehrfachnennungen eingeschlossen. Es ist auffällig, dass einer der Befragten nur positive Aspekte, ein anderer nur negative Aspekte nannte.

Zudem fällt auf, dass es im Bereich der positiven Aspekte fast keine Mehrfachnennungen gab, dass also jeder einzelne der Befragten, sofern er positive Aspekte nannte, jeweils andere positive Seiten an der Arbeit des Videojournalisten erkannte.

Hierzu zählen:

- das selbstständige und eigenverantwortliche Drehen
- die bessere Möglichkeit Porträts zu realisieren
- die bessere Umsetzbarkeit von Themen, die vorher nicht beachtet wurden oder aus Kostengründen nicht umsetzbar waren
- der Aspekt der Weiterbildung
- dass das eigenständige Drehen „Spaß macht“.

Anders verhält es sich bei den genannten negativen Aspekten. Hier wurden einige besonders häufig genannt.

Zu den häufig genannten negativen Aspekten zählen:

- der Qualitätsverlust
- das erhöhte Arbeitsaufkommen und dadurch entstehender Stress
- die beschränkte Zeit für den journalistischen Teil der Arbeit durch die zusätzlichen technischen Aufgaben.

Zusätzlich wurden noch folgende negative Aspekte genannt:

- die verschlechterte Stimmung innerhalb der Redaktion
- der Respektverlust der Protagonisten gegenüber den Redakteuren.

Insgesamt kann man also erkennen, dass die Anzahl der genannten positiven und negativen Aspekte gleich hoch ist. Es sind jeweils fünf. Der Unterschied liegt aber in der Häufigkeit der Nennungen.

Aus diesem Ergebnis kann geschlossen werden, dass in dem Bewusstsein der Redaktion zwar die positiven Aspekte gegenüber den negativen gleich sind, sie allerdings, betrachtet man die Anzahl der Nennungen, die negativen Aspekte deutlich höher gewichtet.

Ein weiterer Indikator zur Untersuchung der Akzeptanz innerhalb der Redaktion ist Frage 11. Hier wurde untersucht, ob sich die Vorbehalte, die die Redakteure eventuell vor der Einführung des Videojournalismus hatten, bestätigt haben.

Alle Befragten hatten nach eigenen Angaben Vorbehalte gegenüber dem Videojournalismus.

Bei vier Befragten bestätigten sich alle Vorbehalte, bei einem weiteren bestätigten sie sich teilweise. Ein einzelner Befragter sah keinen seiner Vorbehalte bestätigt.

Als Hauptvorbehalte wurden genannt:

- unter Zeitdruck zu arbeiten
  - o wurde von vier Befragten genannt (bei zwei Befragten Vorbehalt bestätigt / bei einem teilweise bestätigt / bei einem nicht bestätigt).
- Qualitätsverlust
  - o wurde von vier Befragten genannt und bestätigt.
- Probleme mit der Technik
  - o wurde von zwei Befragten genannt (bei einem Befragten Vorbehalt bestätigt / bei einem nicht bestätigt).
- Unprofessionalität
  - o wurde von einem Befragten genannt und bestätigt.
- Aktualitätsverlust
  - o wurde von einem Befragten genannt und teilweise bestätigt.

Das Ergebnis bestätigt die vorherigen Untersuchungen. Die meisten Vorbehalte der Redakteure haben sich ihrer Meinung nach auch bestätigt. Besonders hervorstechen scheinen die Vorbehalte „unter Zeitdruck zu arbeiten“ und „Qualitätsverlust“, die einige Videojournalisten auch bestätigt fanden.

Um ein genaueres Bild davon zu bekommen, wie weit die Vorbehalte gegenüber dem Videojournalismus innerhalb der Redaktion gehen, wurde zum Ende des Fragebogens eine durchaus provozierende Frage gestellt. Diese Frage 13 fragte danach, ob unter den Umständen, die der Videojournalismus mit sich bringt, die Befragten ihren Beruf noch einmal anstreben würden.

Aus einer negativen Beantwortung dieser Frage wäre ohne Zweifel eine starke Ablehnung gegenüber dem Videojournalismus abzulesen.

Tatsächlich beantworteten zwei Teilnehmer der Befragung mit „Nein“. Als Begründungen wurde angegeben, dass „der Trend zu Low-Budget-Produktionen [...] den Spaß am Beruf“ rauben würde und das mit dem Videojournalismus nur sehr „mäßige“ Ergebnisse erzielt werden könnten.

Ein weiterer Befragter antwortete mit „Ja“, mit der Beschränkung, „dass der Videojournalismus die Ausnahme“ bleibe.

Die restlichen drei Befragten gaben an, dass sie auch unter den neuen Umständen diesen Beruf anstreben würden.

Die Begründungen waren hier, dass der Videojournalismus „eine neue Herausforderung“ sei, dass „man sich neuen Veränderungen nicht verschließen sollte“ und dass jemand, der bei einem TV-Sender arbeite, „auch einmal eine Kamera bedient haben“ sollte.

Aus der Beantwortung dieser Frage kann geschlossen werden, dass immerhin zwei von sechs Befragten ihren Beruf durch die Einführung des Videojournalismus in Frage stellen. Dies ist eine äußerst kritische Erkenntnis, da dieser Faktor zu Demotivation, schlechteren Ergebnissen in der Produktion und Unmut innerhalb der Redaktion führen kann. In den meisten Fällen ist die Ablehnung gegenüber dem Videojournalismus allerdings nicht so groß, als dass der eigene Beruf in Frage gestellt würde.

Die bis zu diesem Zeitpunkt getroffenen Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die Redakteure der Einführung des Videojournalismus zum Großteil kritisch gegenüberstehen. Hat sich das auch auf die Atmosphäre innerhalb der Redaktion niedergeschlagen?

In Frage 12 wurden die Redakteure um eine Einschätzung gebeten, ob, und wenn ja, inwiefern sich die Atmosphäre innerhalb der Redaktion verändert hat. In diesem Punkt sind sich alle sechs Befragten einig: Die Atmosphäre habe sich zum Negativen verändert. Wie das zu erklären ist, kann in dieser Arbeit nicht geklärt werden. Es ist aber anzuraten, durch Gespräche mit den Mitarbeitern dieses Problem zu lösen.

Zusammengenommen ergibt sich, dass die meisten Redakteure die Einführung des Videojournalismus eher als Belastung denn als positive Neuerung ansehen und lieber in ihrem alten Aufgabengebiet weitergearbeitet hätten. Hierin könnte auch die Einschätzung aller Befragten begründet sein, dass sich die Atmosphäre innerhalb der Redaktion zum Schlechteren entwickelt hat. Die Umstellung auf die neuen Arbeitsprozesse und der damit verbundene Stress scheinen zu einem erhöhten Konfliktpotential geführt zu haben.

Allerdings führt dies bei der Mehrheit der Redakteure nicht dazu sich den neuen Aufgaben zu verschließen. Auch werden durchaus positive Aspekte gesehen, die der Videojournalismus mit sich bringt.

### **8.5.2.3 Veränderung der Arbeitsverhältnisse**

Natürlich haben sich die Arbeitsverhältnisse für die Redakteure nach Einführung des Videojournalismus verändert. In dieser Kategorie soll nun aber untersucht werden, inwieweit die Redakteure das Gefühl haben, dass sich ihre Arbeit verändert hat.

In Frage 4 wurde nach der Arbeitszeit gefragt. Als Auswahlmöglichkeiten standen: Die Arbeitszeit „hat zugenommen“, „abgenommen“ und „ist unverändert“.

Vier Befragte gaben an, dass sich die Arbeitszeit nicht verändert habe, einer gab an, die Arbeitszeit habe abgenommen, und einer gab an, sie habe zugenommen.

Natürlich kann die Veränderung der Arbeitszeit von Redakteur zu Redakteur unterschiedlich sein. Im Gesamten ergibt sich aber das Bild, dass sich die Arbeitszeit, nach dem Empfinden der Befragten, durch die neuen Aufgaben, die der Videojournalismus mit sich bringt, nicht verändert hat.

In Frage 5 wurde nach der Zeit gefragt, die die Redakteure zum Recherchieren haben. Es ist durchaus möglich, dass sie sich durch die neuen Aufgaben, die der Videojournalismus mit sich bringt, verändert hat.

Und tatsächlich gaben vier Befragte an, dass sie seit der Einführung des Videojournalismus weniger Zeit zum Recherchieren hätten. Zwei der Befragten glauben, dass sich die Zeit, die sie für die Recherche haben, nicht verändert hat. Auch dieser Punkt kann natürlich von Redakteur zu Redakteur unterschiedlich sein. Der Trend zeigt aber an, dass nach dem Empfinden der meisten Redaktionsmitglieder weniger Zeit für Recherche bleibt.

In Verbindung mit der vorhergehenden Frage kann vermutet werden, dass die Produktion mit einem Videojournalisten zwar mehr Zeit beansprucht als mit einem EB-Team, dies aber nicht dazu führt, dass die Redakteure länger arbeiten, sondern diese Zeit auf Kosten anderer Aufgaben geht, wie zum Beispiel der Recherche.

Die Fragen 7 und 8 beschäftigen sich mit den Möglichkeiten und Einschränkungen durch den Videojournalismus, Themen umzusetzen.

Vier von sechs Befragten glauben, dass sich durch den Videojournalismus Themen umsetzen lassen, die vorher nicht umsetzbar waren. Zwei sind nicht dieser Auffassung.

Dagegen haben vier Befragte nicht den Eindruck, dass sich durch die Einführung des Videojournalismus spezielle Themen nicht mehr umsetzen lassen.

An dieser Stelle muss allerdings betont werden, dass die Redaktion weiterhin eineinhalb EB-Teams zur Verfügung hat, mit denen für Videojournalisten eventuell schwierig zu realisierende Themen bewältigt werden können.

Ein Befragter antwortete nichtsdestotrotz, dass sich nunmehr einige Themen nicht mehr umsetzen ließen.

Ein weiterer Teilnehmer der Befragung machte zu dieser Frage keine Angaben.

Fünf der Befragten waren sich einig, dass ein Protagonist sich unterschiedlich verhält, je nach dem ob ein EB-Team oder ein Videojournalist den Dreh durchführen. Die Begründungen, in welcher Weise dies geschehe, gingen stark auseinander.

Zwei der Befragten gaben an, dass sich das Verhältnis zum Protagonisten verschlechterte, wenn sie als Videojournalisten einen Dreh durchführten. Zwei weitere Befragte gaben ausschließlich positive Aspekte an, die sich durch die Arbeit des Videojournalisten im Verhältnis zum Protagonisten ergäben. Ein weiterer Teilnehmer der Befragung sah positive und negative Aspekte.

Als negative Aspekte wurden genannt:

- Der Redakteur wird weniger ernst genommen.
- Der Redakteur kann weniger gut auf den Protagonisten eingehen, dadurch gibt sich der Protagonist weniger Mühe.

Als positive Aspekte wurden folgende genannt:

- Der Protagonist hat weniger „Berührungsängste“.
- Es kann ein entspanntes und offenes Gespräch stattfinden.

In diesem Bereich scheint besonders der Aspekt zu polarisieren, welche Auswirkungen es auf den Protagonisten hat, dass der Videojournalist als einzelne Person anwesend ist und nicht durch ein EB-Team unterstützt wird.

Drei der teilnehmenden Befragten gaben an, als Videojournalisten weniger ernst genommen zu werden. Ein EB-Team mache mehr Eindruck und erleichtere daher die Arbeit. Dagegen sehen ebenfalls drei Befragte diesen Effekt auch als durchaus positiv an. Dadurch, dass der Videojournalist eine Ein-Mann-Position darstelle, fielen Berührungsängste weg und ein offeneres Gespräch könne entstehen.

Die starke Meinungsverschiedenheit in diesem Bereich lässt sich besonders dadurch verdeutlichen, dass einer der Befragten zusätzlich zu seinen

Antworten noch einmal explizit darauf hinwies, dass es nicht so sei, „dass man mit der „kleinen Kamera“ näher [an den Protagonisten] rankäme“.

Schlussendlich sind beide Varianten vorstellbar und können auch durchaus nebeneinander bestehen. Denn weniger Respekt kann auch weniger Berührungängste bedeuten.

Die Antworten der Befragten zeigen aber sehr anschaulich, welche Seite dieses Aspektes bei ihnen jeweils dominiert.

Nach der Auffassung der Redakteure scheinen sich die Arbeitsverhältnisse durch die Einführung des Videojournalismus also verändert zu haben und zwar im positiven wie im negativen Sinne. Fast alle Befragten waren sich darüber einig, dass sich das Verhältnis zum Protagonisten entscheidend verändert hat.

#### **8.5.2.4 Die Ausbildung der Videojournalisten**

Wie oben bereits erwähnt wurde, unterscheidet sich die Ausbildung der fest angestellten Redakteure zum Videojournalisten von der der freien Redakteure. Die freien Redakteure hatten deutlich weniger Ausbildungsstunden, dafür haben sie durch ihren häufigeren Einsatz als Videojournalisten laut Redaktionsleiter Sascha Pforten einen höheren Erfahrungsschatz. Eine Unterscheidung zwischen freien und festen Redakteuren kann an dieser Stelle allerdings nicht vorgenommen werden, da die Befragung, wie schon erwähnt, anonym erfolgte.

Zuerst wurde in Frage 6 explizit gefragt, wie gut sich die Redakteure im Bereich des Videojournalismus ausgebildet sehen. Als Antwortmöglichkeiten standen „sehr gut“, „gut“, „ausreichend“ und „ungenügend“ zur Verfügung.

Das Ergebnis lässt darauf schließen, dass die bisherige Ausbildung im Bewusstsein der meisten an der Befragung teilnehmenden Redakteure nicht ausreicht.

Drei der Befragten antworteten mit „ungenügend“. Ein weiterer konnte sich nicht einer der gegebenen Antwortmöglichkeiten zuordnen und gab an, dass er sich zwischen „ausreichend“ und „ungenügend“ ausgebildet fühle.

Ein Teilnehmer der Befragung sah sich als „ausreichend“ ausgebildet an. Ein Befragter fiel aus der Reihe und ordnete sich als „sehr gut ausgebildet“ ein.

Um in dieses Feld noch weiter vorzudringen, wurden die Teilnehmer bei Frage 10 um eine Einschätzung gebeten, wie zufrieden sie mit ihrer bisherigen Arbeit als Videojournalisten seien. Als Antwortmöglichkeiten standen „sehr zufrieden“, „zufrieden“, „weniger zufrieden“ und „unzufrieden“ zur Verfügung. Das Ergebnis steht scheinbar in keinerlei Zusammenhang zu Frage 6. Keiner der Befragten antwortete mit „unzufrieden“. Ein Befragter antwortete mit „sehr zufrieden“, drei mit „zufrieden“ und einer mit „weniger zufrieden“. Auch bei dieser Frage konnte ein Teilnehmer sich nicht einer der angebotenen Antwortmöglichkeiten zuordnen. Seine Einschätzung fiel zwischen „zufrieden“ und „weniger zufrieden“.

Dieses Ergebnis bietet zwei Interpretationsmöglichkeiten: Entweder die Videojournalisten sehen die Einschätzung ihrer Arbeit unabhängig von ihrer Ausbildung und entschieden sich für eine relativ gute Einschätzung „trotz schlechter Ausbildung“ oder aber sie sehen die Ausbildung als gar nicht so schlecht an, wie sie in Frage 6 angaben.

Ein weiterer Indikator für den Grad der Ausbildung im Bewusstsein der Videojournalisten ist Frage 11. Hier wird danach gefragt, inwieweit die Befragten glauben das Potential des Videojournalismus auszuschöpfen.

Hier gehen die Einschätzungen weit auseinander. Drei der Befragten gaben an, dass sie das Potential voll ausschöpften, ein Befragter glaubt, dass der Videojournalismus noch mehr Potential habe und zwei weitere waren der Meinung das Potential des Videojournalismus längst nicht ausgeschöpft zu haben.

Hier ist es sinnvoll die Antworten dieser Frage mit den Antworten auf Frage 6, wie gut sich die Videojournalisten ausgebildet sehen, zu vergleichen.

Die drei Teilnehmer der Befragung, die angaben, dass das Potential des Videojournalismus längst nicht ausgeschöpft sei bzw. noch mehr Potential habe, gaben bei der Frage nach ihrer Ausbildung an, ungenügend bzw. ausreichend ausgebildet zu sein. Man kann also darauf schließen, dass eine



weitergehende Ausbildung dieser drei Videojournalisten durchaus sinnvoll wäre um das volle Potential des Videojournalismus auszuschöpfen.

Einer der Befragten gab an das Potential voll auszuschöpfen und sehr gut ausgebildet zu sein. Hier scheint eine weiterführende Ausbildung also nicht sinnvoll zu sein.

Zwei weitere Befragte, die antworteten das Potential des Videojournalismus voll auszuschöpfen, gaben allerdings auch an sich nur als ungenügend ausgebildet anzusehen. Sie scheinen also insgesamt wenig Sinn darin zu sehen sich weitergehend ausbilden zu lassen.

Insgesamt scheint es durchaus sinnvoll zu sein, gezielt freiwillige Nachschulungen und Fortbildungen anzubieten, um den Redakteuren die Möglichkeit zu geben das Potential des Videojournalismus voll auszuschöpfen.

## **8.6 Übersicht der Ergebnisse**

Die folgende Tabelle soll der besseren Übersicht der verschiedenen Ergebnisse der Untersuchung dienen, bezogen auf ihre positiven bzw. negativen Veränderungen. Dafür wurden die einzelnen Kategorien den Spalten „Positive Veränderung“ bzw. „Negative Veränderung“ zugeordnet. War dies nicht möglich, da es innerhalb einer Kategorie zu positiven wie negativen Veränderungen kam, die sich gegenseitig aufwogen, wurde sie der Spalte „Keine Einordnung möglich“ zugeordnet. Der Spalte „keine nennenswerte Veränderung“ wurden alle Kategorien zugeordnet, in denen keine oder nur sehr geringe Veränderungen stattfanden.

Themengebiet / Kategorie	Positive Veränderung	Negative Veränderung	Keine nennenswerte Veränderung	Keine Einordnung möglich
<b>Redaktionelle Qualität</b>				
Präzision	X			
Text-Bildscheren	X			
Bildsprache	X			
Aktualität				X
Geographische Abdeckung	X			
Themenagenda			X	
Anzahl der O-Töne			X	
<b>Technische Qualität</b>				
Farbsättigung		X		
Luminanzpegel		X		
Blendenautomatik			X	
Unschärfe		X		
Lautstärke der Atmo			X	
Qualität der O-Töne		X		
<b>Machart</b>				
Kameraführung		X		
Kameraschwenk		X		
Kamerazoom		X		
Perspektivwechsel		X		
Kameragang-/fahrt		X		
Bildausschnitte		X		
Ortswahl			X	
Schnittart		X		
Effekte		X		
Schärfeverlagerungen		X		
Kreativitätsgrad		X		
<b>Einschätzungen der Redaktion</b>				
Zukunftsperspektive				X
Akzeptanz		X		
Arbeitsverhältnisse				X
Ausbildung				X

Abb. 10

## 9. Schlusswort

Der Videojournalismus wird in der untersuchten Redaktion weiterhin bestehen. Hierin sind sich Redaktionsleiter und ein großer Teil der Redakteure einig. Auch die Ergebnisse dieser Arbeit lassen darauf schließen.

Es konnte allerdings festgestellt werden, dass die Einführung des Videojournalismus sich in einigen Bereichen negativ ausgewirkt hat. So veränderten sich im Bereich „Machart“ fast alle Kategorien zum Negativen. Dies ist wohl vor allem mit der Kameraarbeit in Verbindung zu bringen. Fehlende Erfahrung und eine oftmals schlechtere Ausbildung als die eines Kameramannes tragen dazu bei, dass sich viele Kategorien, besonders im Bereich der Bildgestaltung, verschlechterten.

Es wäre zu empfehlen hier gezielte Nachschulungen anzubieten, um die Videojournalisten in diesem Bereich zu unterstützen. Es ist aber auch davon auszugehen, dass mit der Zeit mehr Erfahrung zu besseren Ergebnissen führen wird. Auch der Umgang mit der Technik wird immer selbstverständlicher werden und somit mehr Raum für kreative Bildgestaltung geben.

Damit ist ein weiterer Punkt angesprochen, der in vielen Kategorien einen negativen Trend aufweist: Die technische Qualität der Sendungselemente. Der Umstand, dass viele Kategorien sich negativ veränderten, ist sicherlich damit zu begründen, dass die semiprofessionelle Technik, die den Videojournalisten zu Verfügung steht, nicht die gleichen Ansprüche einer von den EB-Teams verwendeten professionellen Kamera erfüllen kann. Doch dieser Grund ist nicht alleine ausschlaggebend für das negative Ergebnis. Oftmals werden Hilfsmittel, die die Kamera PD-170 anbietet, nicht oder nicht effizient eingesetzt. Zu ihnen zählen Schärfenautomatik, Blendautomatik und Bildstabilisator. Auch Aufsätze wie ein Polfilter oder externe Hilfsmittel wie der Steadystick zählen hierzu. Richtig eingesetzt können sie die Arbeit der Videojournalisten vereinfachen und zu einem besseren Ergebnis führen. Auch hier könnten Nachschulungen helfen.

Die negativen Veränderungen innerhalb dieser beiden Themengebiete sind aber, das muss betont werden, in den meisten Fällen deutlich weniger stark

als erwartet und werden sicherlich mit wachsender Erfahrung und gezielten Nachschulungen noch geringer werden. Es ist aber zu empfehlen, vorerst weiterhin die Redaktion mit eineinhalb EB-Teams zu unterstützen. Andernfalls könnte es zu einer Überforderung der Videojournalisten kommen.

Zu durchaus kritischen Ergebnissen kam die Untersuchung durch die Umfrage innerhalb der Redaktion. Die Einführung des Videojournalismus scheint vermehrt zu Unmut unter den Redakteuren geführt zu haben. Es sollte unbedingt erörtert werden, wie diesem Zustand zu begegnen ist.

Überraschend positiv schloss das Themengebiet „redaktionelle Qualität“ ab. In vielen Kategorien konnte nicht nur die Qualität gehalten werden, was an sich schon als positiv zu vermerken ist, sondern oftmals auch eine deutliche Verbesserung festgestellt werden. Dies ist vor allem damit zu begründen, dass die Videojournalisten die Möglichkeit haben, direkten Einfluss auf ihre Bilder zu nehmen und ihre Story genau nach ihren Vorstellungen umzusetzen. Die oftmals fehlerhafte Kommunikation zwischen Redakteur und Kameramann wird so umgangen. Auch ist ein Videojournalist flexibler einsetzbar und kann weitflächiger berichten.

Die Verbesserung der redaktionellen Qualität kann also als deutlich positiver Effekt angesehen werden. Die Befürchtung, unter den vielfältigen Aufgaben des Videojournalisten würde seine redaktionelle Arbeit leiden, kann nicht bestätigt werden.

Zusammengenommen ergibt sich das Bild, dass die Arbeit der Videojournalisten an vielen Stellen noch verbesserungswürdig ist. Auch der Umstand, dass sich die Atmosphäre, laut aller befragten Redakteure, innerhalb der Redaktion verschlechtert hat, erfordert Handlungsbedarf. Das gute Abschneiden innerhalb des Themengebietes „redaktionelle Qualität“ zusammen mit dem Faktor der finanziellen Ersparnis scheinen aber den Videojournalismus als Alternative zur herkömmlichen EB-Produktion zu rechtfertigen.

## Anhang

### Literaturverzeichnis

König, Ralf: Das Interview, 2. Auflage, Köln: Verlag für Politik und Wirtschaft, 1957

Volpers, Helmut; Salwiczek, Christian; Schnier, Detlef: Regionalfenster im Programm von RTL und SAT.1, Opladen: Leske + Budrich, 2000

Kerstan, Peter: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig., 2. Auflage, Frankfurt am Main: Zweitausendeins, 2002

Wegner, Dushan: Der Videojournalist, Gau-Heppenheim: Mediabook Verlag, 2004

Petrasch, Jonas; Zinke, Joachim: Einführung in die Videofilmproduktion, München Wien: Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag, 2003

Möllering, Detlef; C.Slansky, Peter: Handbuch der professionellen Videoaufnahme, 2. Auflage, Essen: edition filmwerkstatt, 1993

Klingemann, Hans-Dieter: Computergestützte Inhaltsanalyse in der empirischen Sozialforschung, Frankfurt a.M.: Campus Verlag, 1984

Mayring, Philipp; Gläser-Zikuda, Michaela: Die Praxis der qualitativen Inhaltsanalyse, Weinheim: Beltz, 2005

Rössler, Patrick: Inhaltsanalyse, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2005

Günzel, Wieland: Der Videojournalist als Zukunftsperspektive in der modernen Fernsehproduktion. – 2003. Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Diplomarbeit, 2003

Sallet, Oliver: Die Einführung des Videojournalismus im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland. – 2004. Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit, 2004

Kupka, Daniel: Der Einsatz und die Ausbildung von Videojournalisten in der deutschen und österreichischen Fernsehlandschaft. – 2006. St. Pölten (FH), Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Diplomarbeit, 2006

Böhnisch, Markus: Chancen und Grenzen des Videojournalismus mit besonderem Schwerpunkt auf der permanenten Auslandsberichterstattung. – 2005. Dortmund (Universität), Institut für Journalistik, Diplomarbeit, 2005

## Materialliste VJ – Ausrüstung

### Notebook Sony Vaio

- Notebook (PCG-8R1M)
- Akku
- Netzteil 2-teilig
- Maus
- Firewirekabel
- Rucksack
- Kopfhörer

### Kamera

- Sony PD 170 + Normalobjektiv + Objektivschutz
- Kameramikrofon
- Sonnenblende
- Sonnenschutz Hoodman für LCD-Display
- Weitwinkel + Deckel + Tasche
- Normalglas und Polfilter mit Tasche
- 2 große Akkus, 1 kleiner Akku
- 1 Kopfleuchte
- Kamera Netzteil 2- teilig
- Ladegerät mit Netzkabel, Ladekabel
- Fernbedienung
- Kabel Chinch auf Chinch
- Trageriemen
- Doppeladapter für Blitzschuhaufsatz
- Regenhaube
- Bedienungsanleitung
- Kamera Stativ

### Ton

- 3 Tonkabel
- Blitzschuh-Stecker
- Richtmikrofon, incl. Speiseadapter und Windschutz
- 2 Mikrofonklemmen für Tischstativ
- Mikrofonklemme für Blitzschuhadapter
- Tischstativ
- Befestigungsplatte für Empfänger
- Klinke auf Adapter von klein auf groß
- Funkstrecke, Sender und Empfänger
- Empfänger-Kabel
- Sprachaufnahme-Kabel
- Sender für Nahbesprechungsmikrofon und Ledertasche
- Kabel, Klinke klein auf Klinke klein
- Päckchen mit kleinen Windschutzvariationen
- Ansteckmikrofon
- Miniaturmikrofonkapsel
- Dynamisches Mikrofon / Niere
- Windschutz für Richtmikrofon
- Windschutz für Hand- und Kameramikrofon
- Bedienungsanleitung für Mikrophone
- Tasche
- Rucksack



**Tabellen der Analyse**

## Präzision / Text-Bild-Scheren 2004

Datum	Beitrag	Präzise	Unpräzise	Keine Text-Bild-Schere	Text-Bild-Schere
15.11.2004	Raucher			1	1
	Doll	1			1
	NIF			1	1
	NIF			1	1
	NIF	1			1
	Riegerdemo			1	1
	Kinder	1			1
	NIF	1			1
	NIF			1	1
	NIF	1			1
	Vargo	1			1
	Stimme	1			1
16.11.2004	Feuerwehr			1	1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Eis	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Dr. Kelch	1			1
	Film	1			1
	Hunde	1			1
17.11.2004	Mörder			1	1
	Freddy	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF			1	1
	Aldi PC	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Eurowächter	1			1
	Söhne Mannheims	1			1
18.11.2004	Unwetter	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Bambi	1			1
	HSV	1			1
	NIF			1	1
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Naturfilmer	1			1
	Tannen	1			1
	Film	1			1
19.11.2004	Bambi	1			1
	Holzfäller	1			1
	NIF	1			1

	NIF	1	1
	NIF		1
	NIF		1
	Fußballfan	1	1
	Stollentester	1	1
	NIF	1	
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	Sänger	1	1
	Landreporter	1	1
22.11.2004	Glatteis	1	1
	Freddy	1	1
	NIF	1	1
	NIF		1
	NIF		1
	Schüler	1	1
	Fußball	1	1
	NIF		1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	Dom	1	1
	Sängerin	1	1
23.11.2004	Eis	1	1
	Fußball	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	Dr. Kelch	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	7Zwerge	1	1
24.11.2004	Überflutung	1	1
	S-Bahn	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	Alkohol	1	1
	Eurowächter	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1
25.11.2004	Sänger	1	1
	Airbus	1	1
	HSV	1	1
	NIF	1	1
	NIF		1
	NIF	1	1
	Autos	1	1
	DM	1	1
	NIF	1	1
	NIF	1	1

	NIF	1			1
	Teddy	1		1	
	Kapitänin	1		1	
	Fisch	1		1	
26.11.2004	Feuerwehr	1		1	
	Weihnachten	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF		1	1	
	NIF	1		1	
	NIF	1			1
	Feldjäger	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1			1
	NIF	1		1	
	Pfandhaus	1		1	
	Landreporter	1		1	
<b>Gesamt</b>		<b>104</b>	<b>16</b>	<b>100</b>	<b>20</b>

Präzision / Text-Bild-Scheren 2005

	Beitrag	Präzise	Unpräzise	Keine Text-Bild-Schere	Text-Bild-Schere
<b>Datum</b>					
14.11.2005	Tim	1			1
	Steuer	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Grippe	1		1	
	Spiel	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Weihnachten	1		1	
15.11.2005	Tim	1		1	
	Helfer	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Autos	1		1	
	Brücke	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Tunnel	1		1	
	Dr. Kelch	1		1	
16.11.2005	Tim	1		1	
	Jessika	1		1	
	NIF		1	1	
	NIF	1		1	
	Eishockey	1		1	
	Film	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Eurowächter	1		1	
17.11.2005	Tim	1			1

	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Glätte	1		1
	Tier	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Fußball	1		1
	Radio	1		1
18.11.2005	Tim	1		1
	Polizei	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Tunnel	1		1
	HSV	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Landreporter	1		1
21.11.2005	Gas	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Boxer	1		1
	Sri Lanka	1		1
	Vampire	1		1
	NIF		1	1
	NIF	1		1
	Weihnachten	1		1
22.11.2005	Merkel	1		1
	Ärzte	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Sri Lanka	1		1
	Vampire	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Schlumper	1		1
	Dr. Kelch	1		1
23.11.2005	Tim	1		1
	Sri Lanka	1		1
	NIF		1	1
	NIF	1		1
	NIF		1	1
	Eurowächter	1		1
	Vampire	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	NIF	1		1
	Brustkrebs	1		1
24.11.2005	Fleisch	1		1
	Tim	1		1
	NIF	1		1

## Anhang

---

	NIF	1			1
	NIF	1		1	
	Sri Lanka	1		1	
	Vampire	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Kunst	1		1	
25.11.2005	Jessica	1		1	
	NIF	1		1	
	NIF	1			1
	NIF	1		1	
	Winter	1			1
	BSE	1			1
	NIF	1		1	
	NIF	1		1	
	Vampire	1		1	
	Landreporter	1		1	
<b>Gesamt</b>		<b>100</b>	<b>4</b>	<b>94</b>	<b>10</b>

## Bildsprache 2004

	Beitrag	Sehr gut umgesetzt	Gut umgesetzt	Befriedigend umgesetzt	Ausreichend umgesetzt	Un- genügend umgesetzt
15.11.2004	Raucher		1			
	Doll	1				
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF	1				
	Riegerdemo		1			
	Kinder	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Vargo	1				
	Stimme	1				
16.11.2004	Feuerwehr		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF			1		
	Eis		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Dr. Kelch	1				
	Film		1			
	Hunde	1				
17.11.2004	Mörder				1	
	Freddy		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Aldi PC		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	Eurowächter	1				
	Söhne Mannheims	1				
18.11.2004	Unwetter		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF			1		
	Bambi		1			
	HSV		1			
	NIF					1
	NIF		1			
	NIF			1		
	Naturfilmer			1		
	Tannen		1			
	Film			1		
19.11.2004	Bambi				1	
	Holzfäller	1				
	NIF					1
	NIF		1			
	NIIF				1	

	NIF		1		
	Fußballfan		1		
	Stollentester		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	NIF		1		
	Sänger	1			
	Landreporter		1		
22.11.2004	Glatteis		1		
	Freddy			1	
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	Schüler		1		
	Fußball	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	Dom		1		
	Sängerin		1		
23.11.2004	Eis		1		
	Fußball		1		
	NIF			1	
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	Dr. Kelch	1			
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	7Zwerge		1		
24.11.2004	Überflutung		1		
	S-Bahn		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF			1	
	Alkohol		1		
	Eurowächter	1			
	NIF	1			
	NIF			1	
	NIF			1	
	Sänger	1			
25.11.2004	Airbus		1		
	HSV	1			
	NIF			1	
	NIF				1
	NIF			1	
	Autos			1	
	DM		1		
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF			1	
	Teddy		1		

	Kapitänin		1			
	Fisch		1			
26.11.2004	Feuerwehr		1			
	Weihnachten		1			
	NIF			1		
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF			1		
	Feldjäger		1			
	NIF	1				
	NIF					1
	NIF			1		
	Pfandhaus		1			
	Landreporter		1			
	<b>Gesamt</b>		<b>19</b>	<b>66</b>	<b>31</b>	<b>4</b>
						<b>0</b>

Bildsprache 2005

	Beitrag	sehr gut umgesetzt	gut umgesetzt	befriedigend umgesetzt	ausreichend umgesetzt	ungenügend umgesetzt
14.11.2005	Tim		1			
	Steuer		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	Grippe	1				
	Spiel	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Weihnachten		1			
15.11.2005	Tim				1	
	Helfer		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF		1			
	Autos		1			
	Brücke		1			
	NIF			1		
	NIF		1			
	Tunnel	1				
	Dr. Kelch					1
16.11.2005	Tim		1			
	Jessika		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	Eishockey		1			
	Film		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Eurowächter	1				
17.11.2005	Tim				1	
	NIF				1	



	NIF			1	
	NIF			1	
	Glätte		1		
	Tier		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	Fußball	1			
	Radio		1		
18.11.2005	Tim		1		
	Polizei		1		
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF			1	
	Tunnel		1		
	HSV	1			
	NIF			1	
	NIF		1		
	NIF			1	
	Landreporter		1		
21.11.2005	Gas		1		
	NIF			1	
	NIF	1			
	NIF		1		
	Boxer		1		
	Sri Lanka	1			
	Vampire	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	Weihnachten		1		
22.11.2005	Merkel		1		
	Ärzte	1			
	NIF		1		
	NIF	1			
	NIF		1		
	Sri Lanka	1			
	Vampire	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	Schlumper	1			
	Dr. Kelch			1	
23.11.2005	Tim	1			
	Sri Lanka	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF			1	
	Eurowächter	1			
	Vampire		1		
	NIF	1			
	NIF			1	
	NIF				1
	Brustkrebs	1			
24.11.2005	Fleisch		1		
	Tim		1		
	NIF		1		

# Anhang

---

	NIF		1			
	NIF		1			
	Sri Lanka	1				
	Vampire	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	Kunst		1			
25.11.2005	Jessica		1			
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF			1		
	Winter		1			
	BSE		1			
	NIF			1		
	NIF			1		
	Vampire	1				
	Landreport er		1			
<b>Gesamt</b>		<b>22</b>	<b>59</b>	<b>21</b>	<b>2</b>	<b>0</b>

## Aktualität / O-Töne 2004

Datum	Beitrag	tages- aktuell	wochen- aktuell	nicht aktuell	O-Töne
15.11.2004	Raucher		1		5
	Doll		1		3
	NIF		1		1
	NIF		1		
	NIF		1		1
	Riegerdemo		1		4
	Kinder			1	3
	NIF		1		2
	NIF		1		2
	NIF		1		1
	Vargo			1	7
	Stimme			1	12
16.11.2004	Feuerwehr		1		2
	NIF	1			1
	NIF		1		
	NIF		1		1
	Eis		1		1
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	Dr. Kelch			1	1
	Film			1	2
	Hunde			1	3
17.11.2004	Mörder		1		5
	Freddy	1			3
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	Aldi PC		1		2
	NIF		1		2
	NIF	1			1
	NIF		1		
	Eurowächter			1	5
	Söhne Mannheims		1		5
18.11.2004	Unwetter	1			2
	NIF	1			1
	NIF		1		
	NIF	1			2
	Bambi	1			4
	HSV		1		5
	NIF		1		
	NIF	1			1
	NIF		1		2
	Naturfilmer			1	4
	Tannen			1	3
	Film		1		
19.11.2004	Bambi		1		2
	Holzfäller			1	4
	NIF	1			
	NIF	1			1
	NIF		1		
	NIF	1			1

	Fußballfan			1	2
	Stollentester			1	3
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF		1		1
	Sänger			1	
	Landreporter			1	4
22.11.2004	Glatteis		1		2
	Freddy		1		4
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF		1		1
	Schüler			1	4
	Fußball		1		4
	NIF		1		
	NIF		1		1
	NIF		1		
	Dom			1	3
	Sängerin			1	1
23.11.2004	Eis		1		5
	Fußball	1			3
	NIF		1		2
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	Dr. Kelch			1	2
	NIF		1		2
	NIF	1			
	NIF	1			1
	7Zwerge			1	
24.11.2004	Überflutung		1		2
	S-Bahn	1			2
	NIF		1		2
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	Alkohol			1	1
	Eurowächter			1	6
	NIF	1			2
	NIF		1		1
	NIF		1		0
	Sänger			1	5
25.11.2004	Airbus	1			4
	HSV		1		6
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	NIF		1		0
	Autos			1	4
	DM		1		5
	NIF			1	2
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	Teddy		1		3
	Kapitänin			1	3

	Fisch		1		3
26.11.2004	Feuerwehr		1		3
	Weihnachten		1		4
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	NIF	1			0
	Feldjäger			1	3
	NIF	1			3
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	Pfandhaus			1	7
	Landreporter		1		5
<b>Gesamt</b>		<b>25</b>	<b>67</b>	<b>28</b>	<b>244</b>

Aktualität / O-Töne 2005

Datum	Beitrag	tagesaktuell	wochenaktuell	nicht aktuell	O-Töne
14.11.2005	Tim		1		5
	Steuer			1	5
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	NIF	1			0
	Grippe			1	3
	Spiel		1		2
	NIF		1		1
	NIF				1
	NIF			1	0
	Weihnachten		1		3
15.11.2005	Tim		1		1
	Helfer		1		3
	NIF	1			1
	NIF	1			2
	NIF		1		0
	Autos			1	3
	Brücke			1	3
	NIF		1		2
	NIF	1			1
	Tunnel		1		3
	Dr. Kelch			1	1
16.11.2005	Tim	1			5
	Jessika	1			3
	NIF			1	1
	NIF		1		0
	Eishockey	1			2
	Film			1	6
	NIF	1			1
	NIF		1		2
	Eurowächter			1	5
17.11.2005	Tim		1		5
	NIF	1			0
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	Glätte		1		3

Anhang

	Tier			1	3
	NIF		1		2
	NIF		1		1
	Fußball			1	4
	Radio			1	2
18.11.2005	Tim		1		5
	Polizei	1			2
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	NIF		1		1
	Tunnel			1	5
	HSV		1		2
	NIF		1		2
	NIF		1		3
	NIF	1			1
	Landreporter			1	4
21.11.2005	Gas		1		3
	NIF		1		0
	NIF	1			1
	NIF	1			1
	Boxer	1			3
	Sri Lanka			1	3
	Vampire			1	0
	NIF		1		3
	NIF		1		1
	Weihnachten		1	5	
22.11.2005	Merkel	1			5
	Ärzte			1	3
	NIF		1		0
	NIF		1		3
	NIF	1			1
	Sri Lanka			1	3
	Vampire			1	0
	NIF		1		1
	NIF	1			1
	Schlumper		1		4
	Dr. Kelch			1	1
23.11.2005	Tim		1		4
	Sri Lanka			1	4
	NIF		1		0
	NIF		1		2
	NIF		1		0
	Eurowächter		1		3
	Vampire			1	0
	NIF	1			2
	NIF		1		0
	NIF	1			1
	Brustkrebs			1	11
24.11.2005	Fleisch		1		5
	Tim		1		6
	NIF		1		1
	NIF		1		1
	NIF	1			1
	Sri Lanka			1	5
	Vampire			1	1

## Anhang

---

	NIF		1		1
	NIF	1			2
	Kunst		1		4
25.11.2005	Jessica	1			6
	NIF	1			1
	NIF		1		0
	NIF	1			1
	Winter	1			5
	BSE			1	4
	NIF		1		3
	NIF		1		1
	Vampire			1	0
	Landreporter		1		4
<b>Gesamt</b>		<b>28</b>	<b>48</b>	<b>27</b>	<b>237</b>

## Geographische Abdeckung 2004

Datum	Beitrag	HH	SH	HH/SH	National	Keins
15.11.2004	Raucher				1	
	Doll	1				
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	Riegerdemo					1
	Kinder		1			
	NIF	1				
	NIF	1				
	NIF	1				
	Vargo	1				
	Stimme					1
16.11.2004	Feuerwehr		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF	1				
	Eis		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF	1				
	Dr. Kelch					1
	Film					1
	Hunde					1
17.11.2004	Mörder		1			
	Freddy	1				
	NIF			1	1	
	NIF		1			
	NIF	1				
	Aldi PC					1
	NIF					
	NIF	1				
	NIF			1		
	Eurowächter				1	
	Söhne Mannheims	1				
18.11.2004	Unwetter			1		
	NIF				1	
	NIF		1			
	NIF	1				
	Bambi				1	
	HSV	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF	1				
	Naturfilmer		1			
	Tannen		1			
	Film					1
19.11.2004	Bambi				1	
	Holzfäller			1		
	NIF	1				
	NIF			1		
	NIF		1			



	NIF				1
	Fußballfan	1			
	Stollentester		1		
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF	1			
	Sänger	1			
	Landreporter				1
22.11.2004	Glatteis			1	
	Freddy				1
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	Schüler		1		
	Fußball	1			
	NIF		1		
	NIF	1			
	NIF		1		
	Dom	1			
	Sängerin				1
23.11.2004	Eis		1		
	Fußball	1			
	NIF	1			
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	Dr. Kelch				1
	NIF	1			
	NIF			1	
	NIF		1		
	7Zwerge				1
24.11.2004	Überflutung		1		
	S-Bahn	1			
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF			1	
	NIF		1		
	Alkohol				1
	Eurowächter				1
	NIF	1			
	NIF	1			
	NIF	1			
	Sänger				1
25.11.2004	Airbus	1			
	HSV	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF			1	
	Autos				1
	DM				1
	NIF	1			
	NIF	1			
	NIF	1			
	Teddy	1			

	Kapitänin		1			
	Fisch		1			
26.11.2004	Feuerwehr		1			
	Weihnachten				1	
	NIF	1				
	NIF	1				
	NIF	1				
	NIF		1			
	Feldjäger		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF	1				
	Pfandhaus	1				
	Landreporter		1			
<b>Gesamt</b>		<b>47</b>	<b>39</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>15</b>

Geographische Abdeckung 2005

Datum	Beitrag	HH	SH	HH/SH	National	Keins
14.11.2005	Tim		1			
	Steuer				1	
	NIF			1		
	NIF	1				
	NIF		1			
	Grippe					1
	Spiel		1			
	NIF		1			
	NIF	1				
	NIF	1				
	Weihnachten					1
15.11.2005	Tim		1			
	Helfer	1				
	NIF		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	Autos					1
	Brücke		1			
	NIF	1				
	NIF	1				
	Tunnel	1				
	Dr. Kelch					1
16.11.2005	Tim		1			
	Jessika	1				
	NIF				1	
	NIF		1			
	Eishockey	1				
	Film					1
	NIF	1				
	NIF	1				
	Eurowächter				1	
17.11.2005	Tim		1			
	NIF	1				
	NIF	1				
	NIF		1			

	Glätte			1	
	Tier		1		
	NIF	1			
	NIF		1		
	Fußball	1			
	Radio			1	
18.11.2005	Tim		1		
	Polizei	1			
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF	1			
	Tunnel		1		
	HSV	1			
	NIF		1		
	NIF	1			
	NIF	1			
	Landreporter		1		
21.11.2005	Gas			1	
	NIF		1		
	NIF	1			
	NIF		1		
	Boxer	1			
	Sri Lanka	1			
	Vampire	1			
	NIF				1
	NIF			1	
	Weihnachten		1		
22.11.2005	Merkel				1
	Ärzte		1		
	NIF		1		
	NIF		1		
	NIF	1			
	Sri Lanka				1
	Vampire			1	
	NIF	1			
	NIF	1			
	Schlumper	1			
	Dr. Kelch				1
23.11.2005	Tim		1		
	Sri Lanka	1			
	NIF	1			
	NIF	1			
	NIF		1		
	Eurowächter				1
	Vampire	1			
	NIF	1			
	NIF		1		
	NIF	1			
	Brustkrebs		1		
24.11.2005	Fleisch			1	
	Tim		1		
	NIF			1	
	NIF	1			
	NIF		1		
	Sri Lanka	1			

## Anhang

---

	Vampire	1				
	NIF	1				
	NIF	1				
	Kunst	1				
25.11.2005	Jessica	1				
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	Winter			1		
	BSE		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	Vampire	1				
	Landreporter		1			
<b>Gesamt</b>		<b>45</b>	<b>37</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>8</b>

## Themenagenda 2004

Datum	Beitrag	Politische Sach-themen	Gesell-schaft	Human Touch	Private Lebenswelt	Sport	Wetter
15.11.2004	Raucher	1					
	Doll					1	
	NIF	1					
	NIF	1					
	NIF		1				
	Riegerde mo	1					
	Kinder		1				
	NIF				1		
	NIF					1	
	NIF		1				
	Vargo		1				
	Stimme				1		
16.11.2004	Feuerweh r			1			
	NIF		1				
	NIF	1					
	NIF	1					
	Eis		1				
	NIF					1	
	NIF				1		
	NIF		1				
	Dr. Kelch					1	
	Film					1	
	Hunde					1	
17.11.2004	Mörder			1			
	Freddy			1			
	NIF	1					
	NIF	1					
	NIF		1				
	Aldi PC					1	
	NIF			1			
	NIF		1				
	NIF		1				
	Euro-wächter					1	
	Söhne Mannheims		1				
18.11.2004	Unwetter						1
	NIF	1					
	NIF		1				
	NIF	1					
	Bambi			1			
	HSV					1	
	NIF		1				
	NIF		1				
	NIF		1				
	Natur filmer		1				
	Tannen					1	
	Film		1				
19.11.2004	Bambi			1			

	Holzfäller				1	
	NIF	1				
	NIF					1
	NIF		1			
	NIF	1				
	Fußball- fan					1
	Stollen- tester		1			
	NIF					1
	NIF		1			
	NIF		1			
	Sänger			1		
	Land- reporter				1	
22.11.2004	Glatteis					1
	Freddy			1		
	NIF	1				
	NIF		1			
	NIF		1			
	Schüler		1			
	Fußball					1
	NIF					1
	NIF			1		
	NIF				1	
	Dom			1		
	Sängerin			1		
23.11.2004	Eis				1	
	Fußball					1
	NIF	1				
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Dr. Kelch				1	
	NIF				1	
	NIF				1	
	NIF				1	
	7Zwerge		1			
24.11.2004	Über- flutung		1			
	S-Bahn	1				
	NIF	1				
	NIF			1		
	NIF	1				
	NIF		1			
	Alkohol				1	
	Eurowäch- ter				1	
	NIF		1			
	NIF					1
	NIF				1	
	Sänger				1	
25.11.2004	Airbus	1				
	HSV					1
	NIF			1		

	NIF	1					
	NIF		1				
	Autos				1		
	DM				1		
	NIF				1		
	NIF				1		
	NIF		1				
	Teddy		1				
	Kapitänin		1				
	Fisch		1				
26.11.2004	Feuer- wehr		1				
	Weih- nachten		1				
	NIF			1			
	NIF						
	NIF	1					
	NIF		1				
	Feldjäger		1				
	NIF		1				
	NIF		1				
	NIF		1				
	NIF		1				
	Pfand- haus				1		
	Land- reporter		1				
<b>Gesamt</b>		<b>20</b>	<b>44</b>	<b>15</b>	<b>26</b>	<b>10</b>	<b>4</b>

Themenagenda 2005

Datum	Beitrag	Politische Sachthemen	Gesell- schaft	Human Touch	Private Lebenswelt	Sport	Wetter
14.11.2005	Tim			1			
	Steuer	1					
	NIF	1					
	NIF		1				
	NIF		1				
	Grippe Spiel		1			1	
	NIF					1	
	NIF		1				
	NIF		1				
	Weih- nachten					1	
15.11.2005	Tim			1			
	Helfer		1				
	NIF			1			
	NIF	1					
	NIF		1				
	Autos		1				
	Brücke	1					
	NIF						1
	NIF					1	
	Tunnel		1				
	Dr. Kelch					1	
16.11.2005	Tim			1			

	Jessika			1		
	NIF					
	NIF	1				
	Eis- hockey					1
	Film				1	
	NIF					1
	NIF				1	
	Euro- wächter				1	
17.11.2005	Tim			1		
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF		1			
	Glätte				1	
	Tier		1			
	NIF		1			
	NIF		1			
	Fußball					1
	Radio				1	
18.11.2005	Tim			1		
	Polizei		1			
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF	1				
	Tunnel		1			
	HSV					1
	NIF					1
	NIF				1	
	NIF		1			
	Land- reporter		1			
21.11.2005	Gas		1			
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF	1				
	Boxer					1
	Sri Lanka		1			
	Vampire		1			
	NIF			1		
	NIF					1
	Weih- nachten				1	
22.11.2005	Merkel	1				
	Ärzte		1			
	NIF			1		
	NIF		1			
	NIF		1			
	Sri Lanka		1			
	Vampire		1			
	NIF	1				
	NIF		1			
	Schlump er		1			
	Dr. Kelch				1	
23.11.2005	Tim			1		



Anhang

	Sri Lanka		1				
	NIF		1				
	NIF		1				
	NIF	1					
	Eurowächter				1		
	Vampire				1		
	NIF					1	
	NIF					1	
	NIF		1				
	Brustkrebs				1		
24.11.2005	Fleisch		1				
	Tim			1			
	NIF	1					
	NIF	1					
	NIF		1				
	Sri Lanka		1				
	Vampire				1		
	NIF					1	
	NIF				1		
	Kunst		1				
25.11.2005	Jessica			1			
	NIF	1					
	NIF	1					
	NIF		1				
	Winter						1
	BSE		1				
	NIF		1				
	NIF					1	
	Vampire				1		
	Land-reporter				1		
<b>Gesamt</b>		<b>14</b>	<b>41</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>1</b>

## Bildqualität 2004

Datum	Beitrag	Se- quenzen mit starker Farb- sättigung	Sequenzen mit schwacher Farb- sättigung	Über- strahlte Se- quenzen	zu dunkle Sequenzen	Anzahl unscharfer Einstellungen	Bild pumpt durch Blenden- automatik
15.11.	Raucher			1			
	Doll			1			
	NIF			1			
	NIF				1		
	NIF		1				
	Rieger- demo						
	Kinder						
	NIF		2				
	NIF				2		
	NIF						
	Vargo						
	Stimme			1	2		
16.11.	Feuer- wehr				1		
	NIF			2			
	NIF						
	NIF	1					
	Eis				2	2	
	NIF						
	NIF				2		
	NIF		1				
	Dr. Kelch						
	Film						
	Hunde						
17.11.	Mörder	1	2				
	Freddy			1		1	
	NIF	1			3		
	NIF		1				
	NIF						
	Aldi PC	1			1		
	NIF		1				
	NIF			1			
	NIF						
	Euro- wächter					3	
	Söhne Mannhei- ms					1	
18.11.	Unwetter		3	1			
	NIF			1		1	
	NIF			1			
	NIF			1			
	Bambi						
	HSV						
	NIF					1	
	NIF					2	
	NIF						
	Natur-			2			

	filmer					
	Tannen			2		
	Film				2	
19.11.	Bambi					
	Holzfäller				2	1
	NIF				1	
	NIF		1			
	NIIF					
	NIF					
	Fußball- fan				1	
	Stollen- tester					
	NIF					
	NIF					
	NIF					
	Sänger					1
	Land- reporter					1
22.11.	Glatteis			1		
	Freddy					
	NIF		1			
	NIF					
	NIF					
	Schüler				1	
	Fußball					
	NIF					
	NIF					
	NIF	1				
	Dom				1	
	Sängerin					
23.11.	Eis		1		1	
	Fußball			1		
	NIF		1			
	NIF			1		
	NIF					
	NIF				1	
	Dr. Kelch					
	NIF					
	NIF					
	NIF					
	7Zwerge					
24.11.	Über- flutung					
	S-Bahn					
	NIF		1			
	NIF				1	
	NIF					
	NIF					
	Alkohol					
	Euro- wächter					
	NIF				1	
	NIF			1		
	NIF					

Anhang

	Sänger				1		
25.11.	Airbus		2				
	HSV			1			
	NIF						
	NIF						
	NIF						
	Autos						
	DM						
	NIF						
	NIF						
	NIF		1				
	Teddy						
	Kapitänin			1			
	Fisch						
26.11.	Feuerweh						
	Weihnachten			1			1
	NIF						
	NIF						
	NIF						
	NIF						
	Feldjäger						
	NIF						
	NIF						
	NIF						
	Pfandhaus						
	Landreporter						
	<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>34</b>	<b>8</b>	<b>0</b>

Bildqualität 2005

Datum	Beitrag	Sequenzen mit starker Farbsättigung	Sequenzen mit schwacher Farbsättigung	Überstrahlte Sequenzen	zu dunkle Sequenzen	Anzahl unscharfer Einstellungen	Bild pumpt durch Blendenautomatik
14.11.	Tim		2				
	Steuer						
	NIF						
	NIF						
	NIF		2				
	Grippe				3		
	Spiel		6			1	3
	NIF						
	NIF						
	NIF						
	Weihnachten		3	1			1
15.11.	Tim		4				1
	Helfer			1			
	NIF		1				
	NIF						
	NIF						

# Anhang

	Autos		2			
	Brücke		3		1	1
	NIF					
	NIF					1
	Tunnel		2	1		
	Dr. Kelch			1		
16.11.	Tim		4			1
	Jessika					
	NIF					
	NIF					
	Eishockey					
	Film		2	3		1
	NIF					
	NIF					
	Euro- wächter			2		1
17.11.	Tim		2			1
	NIF					
	NIF		1		3	
	NIF		2		1	
	Glätte					1
	Tier		4	1		
	NIF					1
	NIF				1	
	Fußball	3	1	1	2	1
	Radio		4		2	1
18.11.	Tim		1			
	Polizei		1	1		
	NIF		1			
	NIF				2	
	NIF					
	Tunnel		5	1		1
	HSV		1			
	NIF		1	1		
	NIF	1			1	
	NIF					
	Land- reporter		2		1	
21.11.	Gas					1
	NIF		1		1	
	NIF		2			
	NIF		2			
	Boxer					
	Sri Lanka		1			
	Vampire					1
	NIF					
	NIF					
	Weih- nachten		3		1	
22.11.	Merkel		2			
	Ärzte	1	1		2	
	NIF		1			
	NIF		3			
	NIF		1			
	Sri Lanka		5		2	
	Vampire				1	

# Anhang

	NIF						
	NIF					1	
	Schlumper				1		
	Dr. Kelch			3	1	1	
23.11.	Tim			1		1	
	Sri Lanka		2				
	NIF		2				
	NIF		3	2			
	NIF		1		1	1	
	Euro- wächter						1
	Vampire				1		
	NIF						
	NIF		2				
	NIF				1		
	Brustkrebs	4					
24.11.	Fleisch		3		3	1	
	Tim				2		
	NIF						
	NIF				1		
	NIF						
	Sri Lanka		1			1	
	Vampire				1		
	NIF						
	NIF				1		
	Kunst		1		1	1	
25.11.	Jessica		1		1	1	
	NIF						
	NIF		1				
	NIF						
	Winter						1
	BSE		2		1	1	
	NIF		1	1		1	
	NIF				1		
	Vampire						
	Land- reporter		1		1		
	<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>100</b>	<b>21</b>	<b>42</b>	<b>26</b>	<b>6</b>

## Kameraführung / Schärfeverlagerungen 2004

Datum	Beitrag	Kamera-wackler	keine Wackler	leichte Wackler	Schärfe-verlagerungen
15.11.2004	Raucher			1	0
	Doll		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Riegerdemo		1		0
	Kinder			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Vargo		1		0
	Stimme		1		3
16.11.2004	Feuerwehr			1	1
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Eis			1	0
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	NIF			1	1
	Dr. Kelch		1		0
	Film		1		0
	Hunde		1		0
17.11.2004	Mörder		1		0
	Freddy	1			0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		1
	Aldi PC			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Eurowächter		1		0
	Söhne Mannheims		1		0
18.11.2004	Unwetter			1	0
	NIF			1	0
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	Bambi		1		0
	HSV		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF			1	1
	Naturfilmer		1		0
	Tannen		1		0
	Film		1		0
19.11.2004	Bambi		1		0
	Holzfäller			1	0
	NIF		1		0
	NIF	1			0

	NIF			1	0
	NIF		1		0
	Fußballfan		1		0
	Stollentester			1	1
	NIF		1		1
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Sänger			1	1
	Landreporter		1		0
22.11.2004	Glatteis		1		1
	Freddy			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		2
	Schüler			1	2
	Fußball		1		0
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Dom		1		1
	Sängerin		1		0
23.11.2004	Eis		1		0
	Fußball			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Dr. Kelch		1		0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	7Zwerge		1		0
24.11.2004	Überflutung		1		0
	S-Bahn		1		0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	Alkohol		1		0
	Eurowächter		1		0
	NIF		1		1
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Sänger		1		0
25.11.2004	Airbus	1			1
	HSV		1		1
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	Autos		1		0
	DM		1		2
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0



	Teddy		1		0
	Kapitänin		1		0
	Fisch		1		0
26.11.2004	Feuerwehr			1	0
	Weihnachten		1		0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Feldjäger			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Pfandhaus		1		1
	Landreporter		1		0
	<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>80</b>	<b>34</b>	<b>22</b>

Kameraführung / Schärfeverlagerungen 2005

Datum	Beitrag	Kamera-wackler	keine Wackler	leichte Wackler	Schärfe-verlagerungen
14.11.2005	Tim			1	0
	Steuer		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		1
	NIF			1	0
	Grippe		1		0
	Spiel			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Weihnachten			1	0
15.11.2005	Tim	1			0
	Helfer		1		0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	NIF			1	0
	Autos			1	0
	Brücke			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Tunnel		1		0
	Dr. Kelch		1		0
16.11.2005	Tim	1			0
	Jessika			1	0
	NIF		1		1
	NIF		1		0
	Eishockey			1	0
	Film		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Eurowächter		1		1
17.11.2005	Tim			1	0
	NIF			1	0

Anhang

	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Glätte		1		0
	Tier	1			0
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	Fußball			1	0
	Radio	1			0
18.11.2005	Tim			1	0
	Polizei			1	0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Tunnel		1		0
	HSV			1	0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF	1			0
	Landreporter		1		0
21.11.2005	Gas		1		0
	NIF	1			0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Boxer		1		0
	Sri Lanka			1	0
	Vampire		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Weihnachten		1		0
22.11.2005	Merkel		1		0
	Ärzte		1		0
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	Sri Lanka	1			0
	Vampire		1		0
	NIF			1	0
	NIF		1		0
	Schlumper		1		2
	Dr. Kelch		1		0
23.11.2005	Tim		1		1
	Sri Lanka	1			0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Eurowächter		1		1
	Vampire		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0
	Brustkrebs		1		0
24.11.2005	Fleisch			1	0
	Tim		1		0
	NIF		1		0
	NIF		1		0

## Anhang

---

	NIF		1		0
	Sri Lanka			1	0
	Vampire			1	0
	NIF			1	0
	NIF			1	0
	Kunst			1	0
25.11.2005	Jessica			0	0
	NIF		1	0	0
	NIF		1	1	0
	NIF			0	0
	Winter		1	0	1
	BSE		1	1	0
	NIF		1	0	0
	NIF		1	0	0
	Vampire		1	0	0
	Landreporter		1	0	0
	<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>66</b>	<b>29</b>	<b>8</b>

## Kameraschwenks / Kamerazooms 2004

Datum	Beitrag	Anzahl sinnvoller Schwenks	Anzahl nicht sinnvoller Schwenks	Anzahl sinnvoller Zooms	Anzahl nicht sinnvoller Zooms
15.11.2004	Raucher	1	1	1	1
	Doll	1	1	0	0
	NIF	0	0	0	1
	NIF	0	2	0	0
	NIF	1	0	1	0
	Riegerdemo	4	1	0	4
	Kinder	2	1	1	1
	NIF	0	0	1	0
	NIF	1	0	0	0
	NIF	0	1	0	1
	Vargo	3	0	3	1
	Stimme	2	0	2	0
16.11.2004	Feuerwehr	0	2	1	2
	NIF	0	1	0	2
	NIF	0	2	0	0
	NIF	0	1	0	0
	Eis	2	0	0	0
	NIF	0	0	2	0
	NIF	0	1	1	0
	NIF	0	0	0	0
	Dr. Kelch	2	0	0	0
	Film	0	0	0	0
	Hunde	1	0	2	0
17.11.2004	Mörder	0	0	2	1
	Freddy	1	1	0	1
	NIF	0	0	1	1
	NIF	0	1	0	0
	NIF	1	0	0	1
	Aldi PC	2	0	0	0
	NIF	0	0	1	1
	NIF	0	0	0	0
	NIF	1	1	0	3
	Eurowächter	0	0	4	0
	Söhne Mannheims	0	3	1	0
18.11.2004	Unwetter	2	0	0	3
	NIF	1	1	0	1
	NIF	0	0	0	1
	NIF	0	1	0	0
	Bambi	1	0	5	1
	HSV	1	0	0	0
	NIF	1	0	0	0
	NIF	3	0	1	0
	NIF	0	0	1	1
	Naturfilmer	0	0	1	1
	Tannen	3	0	0	0
	Film	1	0	0	0
19.11.2004	Bambi	4	0	3	0
	Holzfäller	1	1	2	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0

	NIF	0	0	0	3
	NIF	0	0	1	0
	Fußballfan	1	0	1	0
	Stollentester	0	0	0	0
	NIF	0	0	1	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	1	0	0	0
	Sänger	2	0	4	3
	Landreporter	2	0	3	0
22.11.2004	Glatteis	1	1	2	3
	Freddy	1	2	0	1
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	1	0	0
	Schüler	1	1	0	1
	Fußball	2	2	0	0
	NIF	0	2	0	0
	NIF	0	1	0	1
	NIF	1	0	1	1
	Dom	0	0	2	0
	Sängerin	0	0	1	0
23.11.2004	Eis	3	1	0	3
	Fußball	0	2	0	1
	NIF	0	2	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	0	2	0
	NIF	1	0	0	0
	Dr. Kelch	4	0	0	2
	NIF	2	1	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	1	0	1	1
	7Zwerge	0	0	0	0
24.11.2004	Überflutung	1	0	0	3
	S-Bahn	0	2	0	0
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	1	0	2
	NIF	0	0	1	0
	NIF	0	2	2	0
	Alkohol	0	0	0	0
	Eurowächter	1	1	1	2
	NIF	1	0	0	1
	NIF	0	0	2	1
	NIF	0	0	0	0
	Sänger	0	0	1	0
25.11.2004	Airbus	0	1	0	1
	HSV	0	2	1	1
	NIF	0	1	1	2
	NIF	0	1	0	1
	NIF	1	0	1	0
	Autos	0	0	1	0
	DM	2	0	1	1
	NIF	0	0	1	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	2	0	1

	Teddy	3	0	2	0
	Kapitänin	0	0	0	0
	Fisch	2	0	0	0
26.11.2004	Feuerwehr	0	1	2	1
	Weihnachten	0	0	1	0
	NIF	1	0	0	0
	NIF	0	1	0	1
	NIF	1	2	0	0
	NIF	0	2	1	1
	Feldjäger	0	0	2	0
	NIF	0	0	1	0
	NIF	0	3	0	1
	NIF	0	1	0	1
	Pfandhaus	0	2	0	0
	Landreporter	3	1	2	0
	<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>66</b>	<b>80</b>	<b>70</b>

## Kameraschwenks / Kamerazooms 2005

Datum	Beitrag	Anzahl sinnvoller Schwenks	Anzahl nicht sinnvoller Schwenks	Anzahl sinnvoller Zooms	Anzahl nicht sinnvoller Zooms
14.11.2005	Tim	0	3	4	4
	Steuer	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	2	0	0
	NIF	0	1	0	0
	Grippe	1	0	0	0
	Spiel	1	0	1	1
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0
	Weihnachten	3	2	0	0
15.11.2005	Tim	0	1	0	0
	Helfer	2	3	2	2
	NIF	0	4	1	1
	NIF	1	0	0	0
	NIF	1	1	0	0
	Autos	1	0	1	1
	Brücke	3	1	1	1
	NIF	0	0	1	1
	NIF	1	0	0	0
	Tunnel	2	3	0	0
	Dr. Kelch	1	0	0	0
16.11.2005	Tim	0	2	0	1
	Jessika	1	0	1	1
	NIF	0	2	0	1
	NIF	0	0	0	0
	Eishockey	0	0	3	0
	Film	0	1	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	2	0	1	1
	Eurowächter	1	1	0	0
17.11.2005	Tim	1	3	1	1
	NIF	1	0	0	0

	NIF	1	0	2	1
	NIF	0	1	0	2
	Glätte	1	2	1	2
	Tier	0	1	0	0
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	1	0	1
	Fußball	1	2	0	0
	Radio	0	0	0	0
18.11.2005	Tim	0	4	3	0
	Polizei	0	3	0	4
	NIF	2	1	0	0
	NIF	0	1	0	1
	NIF	0	1	0	1
	Tunnel	0	0	0	2
	HSV	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	1
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	1	0	1
	Landreporter	2	2	0	0
21.11.2005	Gas	0	0	0	1
	NIF	0	1	0	2
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	1	0	0
	Boxer	1	0	3	1
	Sri Lanka	3	0	0	0
	Vampire	0	0	1	1
	NIF	0	1	0	3
	NIF	0	1	1	0
	Weihnachten	5	4	2	0
22.11.2005	Merkel	1	1	0	1
	Ärzte	2	0	0	0
	NIF	0	3	0	1
	NIF	0	1	0	1
	NIF	0	0	0	1
	Sri Lanka	2	2	0	0
	Vampire	0	0	1	0
	NIF	2	1	0	2
	NIF	0	0	0	2
	Schlumper	1	2	3	3
	Dr. Kelch	0	0	0	0
23.11.2005	Tim	0	4	1	1
	Sri Lanka	2	1	0	0
	NIF	1	1	0	0
	NIF	1	1	1	1
	NIF	0	2	0	0
	Eurowächter	2	1	2	2
	Vampire	0	0	0	0
	NIF	0	0	0	0
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	0	0	0
	Brustkrebs	4	2	1	1
24.11.2005	Fleisch	0	8	0	0
	Tim	0	1	3	3
	NIF	0	1	0	0
	NIF	0	3	0	0

## Anhang

---

	NIF	0	0	0	0
	Sri Lanka	5	3	0	0
	Vampire	1	2	1	1
	NIF	0	0	0	0
	NIF	1	0	0	0
	Kunst	1	2	1	1
25.11.2005	Jessica	1	0	0	0
	NIF	2	1	1	2
	NIF	2	0	0	0
	NIF	1	0	0	1
	Winter	4	1	1	1
	BSE	1	0	0	0
	NIF	1	0	0	0
	NIF	2	0	0	2
	Vampire	2	0	0	0
	Landreporter	1	0	0	0
	<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>106</b>	<b>46</b>	<b>67</b>



## Bildausschnitte / Ortswahl 2004

Datum	Beitrag	Anzahl unpassender Bildausschnitte	Anzahl von Sequenzen mit unpassender Ortswahl
15.11.2004	Raucher		
	Doll		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Riegerdemo		1
	Kinder		1
	NIF		
	NIF	1	
	NIF		
	Vargo		
	Stimme		
16.11.2004	Feuerwehr		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Eis		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Dr. Kelch		
	Film		
Hunde			
17.11.2004	Mörder		
	Freddy		1
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Aldi PC		
	NIF		
	NIF	1	
	NIF		
	Eurowächter		
Söhne Mannheims		2	
18.11.2004	Unwetter	1	
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Bambi		
	HSV		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Naturfilmer		
	Tannen		
Film			
19.11.2004	Bambi		
	Holzfäller		
	NIF		

	NIF		
	NIIF		
	NIF		
	Fußballfan		
	Stollentester		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Sänger		
	Landreporter		
22.11.2004	Glatteis		
	Freddy		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Schüler		
	Fußball		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Dom		
	Sängerin		
23.11.2004	Eis		
	Fußball		1
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Dr. Kelch		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	7Zwerge		
24.11.2004	Überflutung		
	S-Bahn		
	NIF		
	NIF		
	NIF		1
	NIF		
	Alkohol		
	Eurowächter		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Sänger		
25.11.2004	Airbus		
	HSV		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Autos		
	DM		
	NIF		
	NIF		

	NIF		
	Teddy		
	Kapitänin		
	Fisch		
26.11.2004	Feuerwehr		
	Weihnachten		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Feldjäger		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Pfandhaus		
	Landreporter		
	<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>7</b>

Bildausschnitte/ Ortswahl 2005

Datum	Beitrag	Anzahl unpassender Bildausschnitte	unpassende Ortswahl
14.11.2005	Tim		
	Steuer		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Grippe		
	Spiel		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Weihnachten		
15.11.2005	Tim		
	Helfer		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Autos		
	Brücke	1	
	NIF		
	NIF		
	Tunnel		
	Dr. Kelch	4	
16.11.2005	Tim	4	
	Jessika		
	NIF		
	NIF		
	Eishockey	1	
	Film		1
	NIF	1	
	NIF		
	Eurowächter	4	2
17.11.2005	Tim	1	

	NIF	1	
	NIF		
	NIF		
	Glätte		
	Tier		
	NIF		
	NIF		
	Fußball	3	
	Radio		
18.11.2005	Tim	1	
	Polizei		
	NIF		
	NIF	1	
	NIF		
	Tunnel	3	1
	HSV		
	NIF	1	
	NIF		
	NIF		1
	Landreporter		
21.11.2005	Gas	1	
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Boxer		
	Sri Lanka	1	
	Vampire		
	NIF	1	
	NIF		
	Weihnachten		
22.11.2005	Merkel		
	Ärzte	1	
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Sri Lanka	1	
	Vampire		
	NIF		
	NIF		
	Schlumper		
	Dr. Kelch	2	
23.11.2005	Tim		
	Sri Lanka		
	NIF		
	NIF		2
	NIF		
	Eurowächter		
	Vampire		
	NIF		
	NIF		
	NIF		
	Brustkrebs		
24.11.2005	Fleisch	1	
	Tim	1	
	NIF		

## Anhang

---

	NIF		
	NIF	1	
	Sri Lanka	1	
	Vampire		
	NIF		
	NIF		
	Kunst		
25.11.2005	Jessica		
	NIF		
	NIF		
	NIF	1	
	Winter		
	BSE		
	NIF		
	NIF	1	
	Vampire		
	Landreporter		
	<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>7</b>

## **Fragebogen**

### **Fragebogen zur Untersuchung der Akzeptanz des Videojournalismus innerhalb der Redaktion**

*Bitte füllen Sie folgenden Fragebogen bis Montag, den 10.07.2006 aus.*

*Antworten Sie bitte in Stichworten.*

*Sollte der Platz unterhalb der Frage nicht ausreichen, benutzen Sie bitte die Rückseite der Blätter.*

*Der Fragebogen wird anonym ausgewertet.*

1. Glauben Sie, dass der Videojournalismus in der Redaktion der Sendung „17:30 live Hamburg / Schleswig-Holstein“ in 5 Jahren noch bestehen wird? (kurze Begründung)

ja      nein

---

---

---

---

---

2. Hat sich Ihre Arbeit für Sie persönlich zum Positiven oder zum Negativen entwickelt?

positiv      negativ      unverändert

3. Welche positiven beziehungsweise negativen Punkte fallen Ihnen zur Einführung des Videojournalismus ein?

---

---

---

---

3. Inwieweit hat sich Ihre Arbeitszeit nach der Einführung des Videojournalismus verändert?

hat zugenommen      hat abgenommen      ist unverändert

4. Inwieweit hat sich Ihrer Meinung nach die Zeit, die Sie zum Recherchieren haben, verändert?

mehr Zeit      weniger Zeit      unverändert

5. Wie gut ausgebildet sehen Sie sich im Bereich des Videojournalismus?

sehr gut      gut      ausreichend      ungenügend

6. Haben Sie den Eindruck, nach der Einführung des Videojournalismus Themen umsetzen zu können, die sie vorher nicht umsetzen konnten?

ja      nein

7. Haben Sie den Eindruck, dass einige Themen nach der Einführung des Videojournalismus nicht mehr umsetzbar sind?

ja      nein

8. Glauben Sie, dass ein Protagonist sich anders verhält, je nach dem, ob ein EB-Team oder ein Videojournalist den Dreh durchführen? Wenn ja, in welcher Weise?

ja      nein

---

---

---

---

9. Wie zufrieden sind Sie mit den Ergebnissen Ihrer bisherigen Arbeit als Videojournalist?

sehr zufrieden      zufrieden      weniger zufrieden      unzufrieden

10. Inwieweit glauben Sie das Potential des Videojournalismus auszuschöpfen?

Potential voll ausgeschöpft    hat noch mehr Potential      längst nicht ausgeschöpft

11. Welche Bedenken hatten Sie gegenüber der Einführung des Videojournalismus? Haben die sich bis zu diesem Zeitpunkt bestätigt?

---

---

---

---

12. Haben Sie den Eindruck, dass die Einführung des Videojournalismus die Atmosphäre innerhalb der Redaktion verändert hat?

zum Positiven verändert      zum Negativen verändert      nicht verändert

## Anhang

---

13. Würden Sie den Beruf unter den Umständen, die der Videojournalismus mit sich bringt, noch einmal anstreben? (kurze Begründung)

ja      nein      weiß ich nicht

---

---

---

---

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



## **Danksagung**

Bedanken möchte ich mich bei der Redaktion von „Sat.1 17:30 live für Hamburg und Schleswig-Holstein“ unter der Leitung von Sascha Pforten. Ohne ihre Offenheit und freundliche Unterstützung während der Untersuchung wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

## **Erklärung zur selbstständigen Anfertigung**

Hiermit erkläre ich, Hinnerk Röber, geboren am 30.07.1982 in Hannover, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Hamburg, 26.09.2006

Unterschrift